

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 11 | Mai 2010



Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V. im DAV

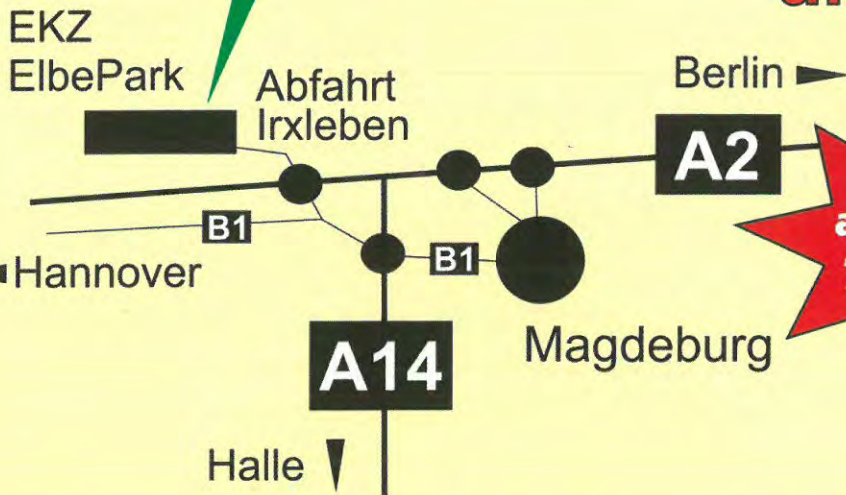


Landesfischereiverband
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

AngelSpezi[®] Magdeburg



Der Winter war lang,
wir haben optimiert
und das Programm
ausgebaut !



unser Programm für Forellenangler muß
keinen Vergleich scheuen



20 laufende Meter Meereswand, große
Auswahl für Norwegen, Nord- und Ostsee

EKZ ElbePark * 39326 Hermsdorf
Tel. 039 206 - 90 156

Mo-Fr 9.00 - 20.00 Uhr
Sa 9.00 - 19.00 Uhr

300m **POWER**
PRO



nur **29,95 €**
GP 0,099 €/m

Die rund geflochtene Schnur
mit der großen Tragkraft und
der hohen Abriebfestigkeit !

nicht mit anderen Vergünsti-
gungen kombinierbar,
gültig bis 03.07.2010



AKTIV FISHING

- ~ unser exklusives
Großfischfutter
- ~ grob, mit vielen
großen Farbpartikeln
- ~ seit Jahren bewährt

1 kg 2,60 €

10 x 1 kg 19,95 €
GP 1,995 €/kg



AKTIV FISHING

Ein grobes Grundfutter für große
Brassen, Karpfen, Güstern, Alande
und andere Weißfische. Das Futter
ist mit Geschmacks- und Farb-
partikeln versehen um die Fische
möglichst lange auf dem Futterplatz
zu halten. Zur Erhöhung der Lock-
wirkung können weitere Aromen
zugemischt werden, sowie Kies und
Lehm für die Elbe, oder Maulwurferde
im Stillwasser.

produziert in Deutschland für:
AngelSpezi Magdeburg
EKZ ElbePark
39326 Hermsdorf

Angebote gültig, solange Vorrat reicht.



okuma Freilaufrolle Longbow

- ~ 5+1 Edelstahl Lager
- ~ fein einstellbares Freilaufsystem
- ~ Aluminium Spule
- ~ Schnellklappkurbel
- ~ 30er und 40er Größe



DAV

Präambel

- Günter Markstein 4
- LAV Aktuell**
- 33. Mitgliederversammlung des LAV 5
- Ehrennadel für Wilfried Trojandt 6
- Minister eröffnet Fischpass 7
- Fischerprüfungen in Sachsen-Anhalt 8
- Jungangler – auf nach Thüringen 8
- Jubiläumsmesse „Jagd & Angeln“ 8
- Angeln für einen guten Zweck 9

Rechtsecke

- Ehrenamtsfreibetrag 9
- Forellenangeln ohne vernünftigen Grund 10
- Baumfällarbeiten nur noch eingeschränkt. . . . 10

Jugendarbeit

- 7. Vereinsjugendlager des Halleschen AV 11
- Meeresangeln der Verbandsjugend 2009 11
- Projekttag in Weißenfels 12

Angelgeschichte

- Riesenkarpen in der Saale 12
- Mein schönstes Angelerlebnis 2009 13
- Forellenangeln mit Auwa 13

Geschützte Fischart

- Geschützte einheimische Fischarten
– der Schlammpeitzger 14

Gewässervorstellung

- Die Wipper. 15

Vereine

- Altlasten im Saale-Altarm Gnölbzig 17
- Neues von der Ortsgruppe Bitterfeld-Stadt . . . 17
- Neptun und Gefolge in Nienburg. 17
- 1. Saalepokal in Gröna 18

Gewässerwirtschaft

- Bewirtschaftung von Staugewässern
(Fortsetzung) 18

Sport

- Castingsport - der Wurfssport der Angler 21
- Terminplan Angeln und Sport 2010 21

Sonstiges

- Das Schweigen hat ein Ende! 22
- Mitgliederversammlung „Forum Natur“ 22

Naturschutz

- Wedlitzer Angler bekämpfen Bärenklau! 23
- KAV Sangerhausen sanierte den Teich Othal . . 23
- Roter Strom ist nicht Öko 24

Angeltechnik

- Angeln auf Karpfen Teil 1. 25

Dachverband

- Ausschreibung: Preis für Jugendgruppe 26
- DAV-Hauptversammlung 2010 27

LFV

Aktuelles

- Demonstration in Ulm 28
- Frische Fische aus dem Harz 29
- Einfluss des Kormorans auf Äschenbestände . . 30
- Fischereiaufsicht. 31
- Gute Nachricht aus Brüssel 32

Veranstaltungen

- Veranstaltungen 2010 32

VDSF

Aktuelles

- Fisch des Jahres 2010 – Die Karausche 33
- Bericht zur Jahreshauptversammlung 34



Frank Tetzlaff holt zwei riesige Karpfen an Land **13**



Geschützte einheimische Fischarten – der Schlammpeitzger **14**



Berufsfischer und Angler demonstrierten in Ulm **28**

Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich im Auftrag

• des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Straße nach Questenberg 109 in 06536 Wickerode, Tel.: 03 46 51/2 99 81, 01 71/3 15 27 97, E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de

• des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt im DAV e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 03 45/8 05 80 05 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de, www.lav-sachsen-anhalt.de

• und des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Am Hollschen Bruch 1 in 39435 Unseburg Tel.: 03 92 63/9 24 90, E-Mail: hans-kosche@t-online.de

Chefredakteur: Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel.: 03 46 51/5 37 62, E-Mail: frankgabriel1@gmx.de

Redakteure: Hans-P. Weineck, Birgit Kaesebier, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Gerhard Kleve, Frank Tetzlaff, Klaus-J. Bruder, Axel Ritzmann

Titelbild: Junge Anglerin, **Foto:** Frank Rockmann

Satz & Layout: MZ Satz GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mz-satz.de

Druck: Druckhaus Schütze GmbH, Fiete-Schulze-Str. 13a, 06116 Halle

Vertrieb: MZZ-Briefdienst GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mzz-logistik.de

Erscheinungsweise: halbjährlich
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2010: 28. Februar 2010

Auflage: 25.000

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesfischereiverbandes.

Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt aus der Fischereiaibgabe.

Coupon für Verbandsmitglieder des DAV, VDSF und LFV

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

- Bestellung**
(Bei einer Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt)
- Abbestellung** **Änderung**

Meine Angaben:

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____ ggf. Ortsteil: _____

Vereinsname: _____

Vereins-Nr.:

Nur für Änderung: Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:

Anrede: _____

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____ ggf. Ortsteil: _____

Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte an:

MZZ-Briefdienst GmbH, 06075 Halle

Stichwort: Angler und Fischer

Tel.: 03 45/565-22 08

Fax: 03 45/565 93 222 11

Mail: anglerundfischer@mz-web.de

Ein Deutschland – ein Anglerverband

Liebe Anglerinnen und Angler, der Deutsche Anglerverband e.V. und der Verband Deutscher Sportfischer e.V. sind entschlossen, sich zu einem starken Bundesverband zu vereinen, Kräfte zu bündeln und der Angelfischerei eine starke Stimme in der Öffentlichkeit der Bundespolitik und der immer größer werdenden europäischen Gemeinschaft zu geben. Um diesem Ziel näher zu kommen, traf sich die so genannte 12er-Kommission, die sich paritätisch aus den Verhandlungskommissionen von DAV und VDSF zusammensetzt, unter Beteiligung der geschäftsführenden Präsidien beider Verbände, am 3. und 4. Februar 2010 in Potsdam. Gemeinsam wurde ein Positionspapier erarbeitet, das in voller Länge den Mitgliedsverbänden als Entwurf zur Stellungnahme ausgehändigt wurde und auch von unserer Internetseite www.anglerverband.com abgerufen werden kann. Die großen Anglerverbände gingen nach der Wiedervereinigung Deutschlands eigene Wege. Die gesellschaftliche Entwicklung zwingt uns nun, Vernunft zu zeigen, die Kräfte von rund 850.000 organisierten Anglern zu bündeln und beide Verbände zu einem einheitlichen starken Interessenverband für die Angler in ganz Deutschland zu entwickeln. Niemand muss befürchten, dass dieser Verschmelzungsprozess einer Vereinnahmung des DAV gleichkommt. Auch nicht, wenn aus formaljuristischen Gründen, um den Status des VDSF als Naturschutz- und Umweltverband für den gemeinsamen großen Verband zu erhalten, die Verschmelzung durch Beitritt des DAV zum VDSF erfolgt. Dieser einheitliche große Verband wird nicht VDSF heißen. Auf jeden Fall liegt die Bezeichnung Deutscher Anglerverband näher. Hier spielen gleichfalls juristische Fragen noch eine Rolle. Die Erhaltung des Gewässerfonds wird ausdrücklich gewünscht und unterstützt. Die freiwillige Vereinbarung zwischen Fischereiausübungsberechtigten zur gemeinsamen anglerischen Nutzung von Gewässern über Verbands- und Landesgrenzen hinweg bleibt die Voraussetzung, die Angelfischerei möglichst freizügig und unbürokratisch für die Mitglieder des Verbandes zu gestalten. Unabhängig von noch offenen Fragen werden wir unverzüglich auf der Grundlage des Positionspapierentwurfs

und mit Biss offensiv und wirkungsvoll dafür eintreten, dass

- der gemeinsame Verband alle Rechte als anerkannter Naturschutz- und Umweltverband wahrnimmt, um die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten;
- unsere Leistungen zur Gestaltung des Gemeinwohls in der Gesellschaft und insbesondere auch auf der politischen Ebene besser gewürdigt werden;
- gemeinsam mit allen Beteiligten des Fischereisektors wirkungsvoll auf der Grundlage fachlich fundierter, wissenschaftlich abgesicherter Argumentation für die Unverzichtbarkeit der Fischerei im allgemeinen und insbesondere der Angelfischerei in Deutschland und Europa gekämpft wird;
- der Zugang für junge Menschen zum Angeln bei angepasster Vermittlung notwendiger Sachkunde erleichtert und attraktiver wird;
- die zu schaffenden Führungs- und Verwaltungsstrukturen des gemeinsamen Verbandes eine effiziente qualifizierte Interessenvertretung der Angelfischer auf nationaler und europäischer Ebene gewährleisten;
- eine nicht zeitgemäße Fischereigesetzgebung den schützenden und schonenden Umgang der Angelfischer mit der Natur nicht mehr in Frage stellt und neue fischereiwissenschaftliche Erkenntnisse Eingang in die Gesetzgebung finden;
- alle bestehenden Spezialverbände ihr besonderes Engagement noch besser entfalten können und das Angeln für Menschen mit Behinderung gefördert wird;
- unsere Castingsportler ihre Aktivitäten zur Gewinnung begeisterungsfähiger Nachwuchssportler zielgerichtet koordinieren können;
- der Verband seinen Einfluss nutzt, um einen die Kräfte bündelnden, großen europäischen Anglerverband als wirkungsvollen Interessenvertreter der europäischen Anglerschaft zu etablieren;
- entstandene Brüche zwischen Organisationsstrukturen innerhalb eines Bundeslandes harmonisiert werden;
- die Angler national und international ihr anglerisches Können unter Beweis stellen und vergleichen können. Dies betrifft die traditionsreichen Veranstaltungen im Süß- und Salz-



wasserangeln sowie im Casting. Der Verband unterstützt die Teilnahme deutscher Angler an internationalen Veranstaltungen der C.I.P.S. bzw. ICSF.

Ein gemeinsamer Anglerverband soll sich im Sinne von Millionen organisierter und nichtorganisierter Angler unüberhörbar einmischen und zu Wort melden, wo es um die Interessen der Angler und das Wohl unserer Gewässer und der Fische geht. Dabei steht die Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz im Vordergrund, denn Angeln ist mehr, als Fische aus dem Wasser zu ziehen. Angeln ist sozial und ökologisch. Angeln ist selbstverständliches Recht für alle Menschen, die angeln wollen. Angeln ist Bestandteil unserer Natur, Kultur und Historie und unverzichtbare Dienstleistung für die Natur und das Gemeinwohl. Für uns ist Angeln ein Quell der Lebensfreude. So soll es auch bleiben. Ich bitte Sie, Ihrem Dachverband und mir als dem neuen Präsidenten das notwendige Vertrauen entgegenzubringen, damit wir gemeinsam das große Ziel erreichen und auch in der Zukunft unserer Passion mit Freude am Angeln und mit Freude an der Beute nachgehen können. In diesem Sinne – PETRI HEIL ■

Günter Markstein,
Präsident

20 Jahre Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

33. Mitgliederversammlung tagte in Brambach

Am 10. April 2010 fand in Brambach bei Dessau die 33. Mitgliederversammlung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. statt. Der Einladung des Präsidiums waren neben den Delegierten aus den 95 Mitgliedsvereinen auch Vertreter aus Politik und der Fischereiverwaltung gefolgt. So konnten u. a. der Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Dr. Hermann Onko Aeikens, der Referent für Fischerei im Ministerium, Herr Reinhold Sangen-Emden, sowie Landtagsabgeordnete der CDU, der SPD und der FDP begrüßt werden. Mit großer Freude wurde der neu gewählte Präsident unseres Deutschen Anglerverbandes, Sportfreund Günter Markstein, begrüßt. Begrüßt wurden auch die Präsidenten des LAV Sachsen, Friedel Richter, des LAV Brandenburg, Eberhard Weichenhan, sowie der Landesvorsitzende des VdSF, Gerhard Kleve, und die Fischereiberaterin unseres Bundeslandes, Frau Käsebier.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden verdienstvolle Sportfreunde unseres Verbandes ausgezeichnet. Sie konnten die Glückwünsche unseres neuen Präsidenten des DAV, Günter Markstein, entgegennehmen (siehe Kasten).

20 Jahre Landesanglerverband – eine erfolgreiche Entwicklung

In seiner Festrede ging unser Präsident, Hans Peter Weineck auf die Entwicklung unseres Verbandes in den letzten 20 Jahren ein. Insbesondere nach der Wende gab es im Verband verschiedene Schwierigkeiten. Heute steht unser Verband aber auf soliden Füßen.

Im Frühjahr 1990 beschäftigten sich die damaligen BFA Halle und BFA Magdeburg unter dem Dachverband des DAV damit, den einheitlichen Landesanglerverband Sachsen-Anhalt zu gründen. Der entsprechende Beschluss wurde durch beide Vorstände im April 1990 gefasst. Im November 1990 erfolgte dann die Eintragung in das Vereinsregister beim damaligen Amtsgericht Halle unter der Register-Nr. 433.

Bis 1992 lösten die beiden Vorstände von Halle und Magdeburg die gewässerwirtschaftlichen Maßnahmen in Eigenständigkeit. Seit 1992 erfolgte die Erneuerung der Pachtverträge nach BRD-Recht.

Im August 1993 wurde das 1. Landesfischereigesetz durch den Landtag von Sachsen-Anhalt als verbindliche Rechtsvorschrift für die Entwicklung und Ausübung der Angelfischerei verabschiedet. 1996 fasste das höchste Organ des LAV – die Mitgliederversammlung – eine Ordnung über die Handhabung eines Sonderfonds für Gewässer-

pflüge und 1998 beschlossen dann die Vertreter unserer Vereine eine „Ordnung über den gemeinsamen Gewässerfonds“. Auch in der Satzung fand der Umgang mit dem gemeinsamen Gewässerfonds seinen Niederschlag. Insgesamt setzten wir für Pacht, Besatz und Pflege im Zeitraum von 1992 bis 2009 insgesamt 12.176.186,93 € ein. 12.000 ha Gewässerfläche des gemeinsamen Gewässerfonds sind heute eine Garantie dafür, dass 40.000 Mitglieder ordentliche Voraussetzungen vorfinden, die Angelfischerei ausüben zu können.

Entwicklung Sport und Jugend von 1990 – 2010
1992 fand das erste gemeinsame Zeltlager mit 8 Jugendlichen und 3 Betreuern in Marknauendorf statt. Seitdem gab es bis heute jedes Jahr ein Jugendlager in Deutschland, aber auch in Katowitz und in der Steiermark (Österreich) mit bis zu 200 Teilnehmern.

Ab 1994 führt der Verband jedes Jahr ein Jugendmeeresangeln mit rund 50 Teilnehmern durch. Im Jahre 1994 wurde die Verbandsjugend als eigenständige Säule des LAV Sachsen-Anhalt e.V. gegründet. Der erste Vorsitzende war Uwe Lietz vom RV Fuhnetal, danach Alexander Pusch vom AV Elbe-Saale-Winkel. Seit 2006 ist Frank Preetz vom AV Eichenweiler Magdeburg gewählter Vorsitzender.

Die steile Entwicklung unserer Meeresangler ist eng mit dem Namen Uwe Potschka verbunden. Erster WM-Starter war 1994 Mark Potschka bei der JWM im Brandungsangeln in Nordirland.

Seit 1996 nehmen unsere Jugendlichen an der JWM im Bootsangeln teil.



Die Halleschen „Zwergwelse“ erzielten beim bundesweiten DAV-Wettbewerb „topaktive Jugendarbeit“ den 3. Platz.

Bei den EM der Erwachsenen im Bootsangeln wurde unser Verband durch Axel Köppe, Charles Timm Walter und Uwe Potschka vertreten. Erster WM-Starter im Bootsangeln war 2009 Kay Franz (Wippertal).

2008 hat unsere Mannschaft bei der Club-WM im Bootsangeln in Spanien einen sehr guten 8. Platz erkämpft.

2009 wurden wir Weltmeister der Club-WM im Brandungsangeln in Kühlungsborn mit den Sportfreunden C.T. Walter, Ch. Richter, H.G. Palfi, J. Duckstein und H. Mingerzahn. 2010 muss dieser WM-Titel in Portugal verteidigt werden. Bei Deutschen Meisterschaften bestimmen unsere Meeresangler in allen Bereichen der Jugend und Erwachsenen das Niveau. Größter Erfolg im Süßwasserangeln war die Teilnahme an der Club-WM des AV Bitterfeld bei den Herren. Unsere Damen Astrid Schulze und Angelika Schneider wurden

Zur Mitgliederversammlung am 10.04.2010 in Brambach wurden folgende Sportfreunde ausgezeichnet:

Eintrag in das Ehrenbuch

- Helmut Werner, AV Dessau e.V.
- Karl-Ulrich Axthelm, KAV „Weiße Elster“ Zeitz e.V.

Eintrag in das Ehrenbuch & Ehrenmitgliedschaft

- Doris Bothe AV Ostharz Quedlinburg e.V.
- Horst Köhler, ASV Salzwedel e.V.
- Wilhelm Köhler, ASV Elbe-Saale-Barby e.V.
- Wilfried Trojandt, SAC Parey/Elbe e.V.
- Klaus Kaufmann, AV Unstruttal

Verleihung Ehrenplakette

- Astrid Schulze, RV Fuhnetal e.V.
- Friedrich Träger, AC 66 Köthen e.V.
- Dieter Krüger, ASG Eisleben e.V.

Verleihung Ehrendadel Gold

- Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- PD Eckhard Kiel, Wasserschutzpolizei Sachsen-Anhalt
- PHK Udo Klapper, Wasserschutzpolizei Sachsen-Anhalt
- Regina Hölzer, LAV Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.
- Bernd Manneck, LAV Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

Titel „Verdienter Verein“

- Hallescher AV e.V.

Wettbewerb des DAV

„topaktive Jugendarbeit“ 3. Platz

- Jugendgruppe „Zwergwelse“ Hallescher AV e.V.

Wettbewerb

„Mein schönstes Ferienerlebnis“

- Hanne Heinicke, KAV Weissenfels e.V.

bei der WM mit Bronze belohnt. Mehrere unserer Jugendlichen vertraten Deutschland bei den Jugendweltmeisterschaft im Süßwasserangeln, z. B. Mark Potschka, Jens Petrahn (Merseburg), J. Walter und M. Ickert (Gräfenhainichen), R. Grabowski und J. Böhm (Magdeburg).

Bei den Herren schaffte es nur St. Posselt zur EM bzw. WM, unseren Verband zu vertreten. 2008 wurden auch unser Männer-Team Deutscher Meister.

Die Bilanz in den letzten 20 Jahren unserer Castingsportler und Vielseitigkeitsprüfer ist einzigartig. Unsere Leistungsklasse sowie unsere Senioren und Jugendlichen unterstreichen bei Welt- und Europameisterschaften, beim Welt- und Europacup, bei den Worldgames und Deutschen Meisterschaften ihre führende Stellung in der Welt.

Namen wie Jana Maisel, Tina Trinks, Jana Gerlach, Anke Jahn, Verena Opitz oder Jens Nagel, Ralf Stein, Thomas Trampe, Erek Kelterer, Wolfgang Urban und Olaf Ebeling sind in der ganzen Welt bekannt.



Wilfried Köhler beim Eintrag ins Ehrenbuch



Doris Bothe beim Eintrag ins Ehrenbuch

Unsere Jugendlichen wie Ch. Hildebrandt, Max Klimpke, St. Grimm und Bianca Heyner sind auf dem besten Weg, unsere Tradition im Castingsport fortzuführen.

Von 1990 bis 2010 konnten u. a. folgende Erfolge erzielt werden:

Weltmeisterschaften

Gold	Silber	Bronze
118	93	55

Europameisterschaften

Gold	Silber	Bronze
64	62	42

Deutsche Meisterschaften

Gold	Silber	Bronze
1.234	891	872



Der Hallesche AV erhält den Titel „Verdienter Verein“

Minister lobt die Mitglieder des Landesanglerverbandes

In seiner Grußadresse lobte der Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Herr Dr. Hermann Onko Aeikens, die gute Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Landesanglerverband. In seiner Rede ging er auch auf die Aalmanagementpläne, das Kormoranproblem und die Wasserkraftnutzung ein. Er erläuterte den Versuch, über einen Runderlass 2006 das Problem FFOG und die Zuwegung für Angler zu den Gewässern zu lösen. Diese Regelung soll diesen Sommer vereinfacht werden. Für den Zugang von Kindern und Jugend-

lichen zum Angeln soll außerdem die Prüfungsordnung geändert werden, sodass Vereine auch außerhalb der beiden festgelegten Prüfungstermine die mündliche Prüfung für den Jugendfischereischein abnehmen können. Bei Antragstellung an die obere Fischereibehörde ist bereits jetzt eine zusätzliche Jugendfischerprüfung außerhalb der Terminvorgaben in Sachsen-Anhalt möglich.

Als einen großen Verdienst des Landesanglerverbandes nannte der Minister den Beginn eines Lachsprogramms in Sachsen-Anhalt sowie den praktizierten Fischartenschutz. So sind inzwischen wieder 46 Fischarten in der Elbe nachweisbar.

In seiner Grußansprache ging der neu gewählte Präsident des DAV, Günter Markstein, auf den geplanten Zusammenschluss der beiden Anglerverbände ein. Es geht ausschließlich um eine einheitliche Interessenvertretung für uns Angler gegenüber der Politik. Auf Bundesebene nützt uns Anglern nur das Bündeln der Kräfte und das Sprechen mit einer Stimme. Wir Angler müssen unsere Interessen auch mehr in die Öffentlichkeit tragen, damit wir unseren Politikern helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

In der weiteren Diskussion wurde von einigen Rednern nochmals auf die Kormoranplage aufmerksam gemacht. Hier muss endlich eine Lösung gefunden werden.

Kommt eine Kormoranverordnung und der Friedfischfischereischein in Sachsen-Anhalt?

Zumindest wenn es nach dem Willen der Delegierten zu dieser Mitgliederversammlung geht.

Dazu hatte der Kreisanglerverein Sangerhausen e.V. zwei Anträge eingebracht:

Antrag 1. Die Mitgliederversammlung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt als höchstes Organ und Interessenvertretung von rund 40.000 Anglern beauftragt das Präsidium, mit aller Entschlossenheit beim Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalts sowie bei

allen im Landtag vertretenen Parteien für eine Kormoranverordnung einzutreten. Im UNO Jahr der biologischen Diversität erwarten wir umgehende Maßnahmen zum Schutz der seit Menschengedenken heimischen Fischarten. Fische sterben lautlos...

Inhaltlich sollte sich diese Kormoranverordnung an die des Freistaates Thüringen oder Sachsens anlehnen und sie sollte so lange Gültigkeit haben, bis ein europäisches Kormoranmanagement Wirkung zeigt.

Antrag 2. Die Mitgliederversammlung fordert das Präsidium auf, in Abstimmung mit dem Landesanglerverband des VdSF und dem Fischereiverband eine Petition an den Landtag zur Änderung des Fischereigesetzes einzubringen. Dieser sollte die Zugangsvoraussetzungen zum Angeln erleichtern, Bürokratie abbauen und deshalb mindestens folgenden Inhalt haben:

- Einführung eines Friedfisch-Fischereischeines ohne Lehrgang auch für Erwachsene mit nur einer mündlichen Prüfung (wie Jugendfischereischein). Dieser Friedfisch-Fischereischein, der auf das Land Sachsen-Anhalt begrenzt ist, sollte möglichst nur in Vereinsgewässern der Anglerverbände Gültigkeit haben.

- Selbstständige Abnahme dieser Prüfung durch die Prüfungskommission und ohne feste Prüfungsterminvorgabe durch die Behörde.

- Keinen Pflichtlehrgang mehr für den Fischereischein für Personen, welche mindestens zwei Jahre im Besitz eines Friedfisch-Fischereischeines oder Jugendfischereischeines waren.

Der erste Antrag wurde einstimmig, der zweite Antrag mit drei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen von der Mitgliederversammlung angenommen. Ebenfalls angenommen wurden der Finanzplan 2010, der Bericht des Präsidiums, der Jahresabschluss 2009 sowie die Entlastung des Präsidiums. ■

Text: Frank Gabriel, Fotos: Axel Ritzmann

Behindertenangelplätze

Unser Verband beabsichtigt Fördermittel für den Bau weiterer Behindertenangelplätze zu beantragen. Aus diesem Grunde benötigen wir dringend die Bedarfsmeldungen aus den Vereinen. Diese sind bis spätestens 30. September 2010 formlos beim Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V., Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Bitte auch Gewässer, Zufahrt und eine kurze Wegbeschreibung/Skizze dem Antrag beifügen. ■



Behindertenangelplatz Nienburg

Ehrennadel für Wilfried Trojandt

Landrat Lothar Finzelberg nutzte das Gremium des Kreistages für die Ehrung eines Bürgers des Landkreises Jerichower Land. Er überreichte Herrn Wilfried Trojandt aus dem Ortsteil Pary der Gemeinde Elbe-Pary die Verleihungsurkunde des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, und als Anerkennung für „Besondere Verdienste“ die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Elbe-Pareys Bürgermeisterin Jutta Mannewitz hatte angeregt, Herrn Trojandt diese Ehrung zuteilwerden zu lassen.

Herr Wilfried Trojandt engagiert sich seit 55 Jahren ehrenamtlich in der Gemeinde Elbe-Pary und hier besonders im Sportanglerclub, der es zu seinem wichtigsten Anliegen erklärt hat, die Angelgewässer sauber zu halten, den Fischbestand zu sichern und das Umfeld umweltbewusst zu gestalten. Herr Trojandt hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche für den Angelsport und die damit verbundene gesellschaftliche Arbeit zu begeistern und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.



Sein Leben ist unmittelbar mit dem Sportanglerclub verbunden, dem Verein, in dem viele Anglersportler der Region einen Ort gefunden haben, an dem sie sich wohlfühlen und sich für die Gemeinde einbringen. Eine zweite Partnerschaft unterhält der Verein mit der Gemeinde in Jastarnia (Polen) auf der Halbinsel Hel. Hier finden regelmäßig Partnerbesuche unter den Angelfreunden und Jugendlichen statt. ■

Foto: S. Tausche

Minister eröffnet Fischpass

Lang haben die Mitglieder des Kreisanglervereines Sangerhausen auf diesen Augenblick gewartet. Der ehemalige Altarm „Am Hornissenberg“ wurde am 24.03.2010 durch Herrn Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt offiziell als Fischwanderhilfe eröffnet. Vorausgegangen war eine umfangreiche Wehrsanierung und die Entschlammung des Altarmes.

Viel zu sehr wurde im letzten Jahrhundert in die hoch empfindlichen Ökosysteme der Fließgewässer eingegriffen. Gewässerverschmutzung, intensive Landwirtschaft mit immer neuen Spritzmitteln, der Bau von unüberwindbaren Stauanlagen, Flussbegradigungen, Wasserkraftanlagen und massive sogenannte Gewässerunterhaltungsmaßnahmen führten zu dramatischen Veränderungen im Fischbestand sowohl in der Quantität als auch in der Qualität.

Mit dem Anschluss des Altarmes im Wehrunterwasser als Fischaufstiegsanlage werden nicht nur die Wanderfischarten der Helme besser zu ihren Laichplätzen gelangen, sondern es entstehen im Altarm auch wichtige Flachwasserzonen für Jungfische, wodurch sich die natürliche Reproduktion verbessern wird.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen an dem Bau beteiligten Behörden, dem Unterhaltungsverband „Helme“, dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz, der Stadt Kelbra, den Baubetrieben, der Agrargenossenschaft und Lotto-Toto bedanken.

Gemeinsam wurden in den letzten 15 Jahren Millionen Euros für Renaturierungsmaßnahmen an der Helme investiert, um die Fischbestände zu stabilisieren und die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. So wurden alleine 19 Renaturierungsprojekte am Flusssystem verwirklicht. Dies dürfte auch einer der Gründe sein, warum Bachneunaugen in der Helme wieder nachgewiesen werden konnten und der Groppenbestand sich äußerst positiv entwickelt hat.

Doch trotz dieser positiven Entwicklungen bleiben Wehrmutstropfen. So wurde bei einer Elektrofischung im Sommer 2009 durch das Ingenieurbüro Dr. Guntram Ebel aus Halle festgestellt, das in der Helme inzwischen Flussbarsch, Hecht und Äsche praktisch ausgestor-



Sanierte Wehranlage mit Fischpass

ben sind. Die Flussbarbe, einst wie die Äsche Leitfisch in der Helme, steht ebenfalls kurz vor dem Kollaps. Die Angelfischarten gingen im Vergleich zu dem Jahr 2000 um rund 56 % zurück. Als Hauptursache wird der dramatische Anstieg der Kormoranpopulation im Winter angesehen. Über 200 Kormorane plagten den Fischbestand alleine diesen Winter und fielen

erstmals auch in den Ortschaften bis nach Stolberg über die bereits stark dezimierten Fischbestände her. Ohne ein Management, welches den Bestand des Kormorans auf ein erträgliches Maß reduziert, wird es keine Erholung unserer Fischbestände und die Erfüllung der Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie geben. ■

Text und Foto: Frank Gabriel



Minister Dr. Hermann Onko Aeikens bei der Eröffnung des Fischpasses bei Kelbra

Schlossteich Rottleberode wird saniert

Der etwa 7 ha große Schlossteich Rottleberode mit der Gewässer Nr. 9-390-8 wird voraussichtlich ab Ende Mai diesen Jahres saniert. Dazu wird das Gewässer erheblich abgesenkt und entschlammt. Achtung! Während der Bau-phase ist das Betreten der Teichfläche verboten. Messungen im Vorfeld ergaben, das Schlamm-dicken von bis zu vier Metern vorhanden sind. Damit besteht beim Betreten der abgelassenen Teichfläche akute Lebensgefahr. Bis Anfang 2011 soll die rund 900.000 Euro teure Sanierungsmaßnahme abgeschlossen sein. ■

Foto: F. Gabriel





Fischerprüfungen in Sachsen-Anhalt

Am 18.09.2010 finden in Sachsen-Anhalt die nächsten Fischerprüfungen statt. Anmeldungen haben bis spätestens einen Monat vor der Prüfung bei den Fischereibehörden der Landratsämter zu erfolgen. Dort gibt es auch die Informationen, wo und

wann die Vorbereitungslehrgänge für die Prüfung stattfinden. Des Weiteren werden in einigen Kreisverwaltungen in diesem Frühjahr außerplanmäßige Jugendfischerprüfungen durch geführt. So z. B. im Landkreis Mansfeld-Südharz am

5. Juni 2010. Hierfür ist eine Teilnahme an einem Lehrgang keine Pflicht. Anmeldungen sind hier noch kurzfristig möglich. Weitere Informationen gibt es dazu bei den zuständigen Vereinen bzw. den unteren Fischereibehörden. ■

Jungangler – auf nach Thüringen!

Der Deutsche Anglerverband e.V. lädt gemeinsam mit dem Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V. und der Hegegemeinschaft „Nordthüringen“ alle Jungangler und am Angeln interessierte Kinder und Jugendlichen zum 9. Bundesjugendangeltag ein. Dieser wird am Sonnabend, den 29. Mai 2010, von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr im thüringischen Bad Frankenhausen (Kyffhäuser) stattfinden. Die Schirmherrschaft wird der Bürgermeister der Stadt, Mathias Strejc, übernehmen. Um das Vereinsgelände des Sportfischervereins am Schwanenteich wird den Junganglern,

wie in den Jahren zuvor, viel Interessantes und Wissenswertes rund um das Angeln geboten, z. B. Infostände der Verbände und Vereine: Wie werde ich Jungangler?, „Schnupperangeln“ unter Anleitung erfahrener Fischereiseinhaber und Angelexperten, die ihre Fähigkeiten im Raub- und Friedfischangeln zeigen oder Fliegenfischer, die die Kunst des Fliegenbindens demonstrieren und vieles mehr. Wir freuen uns auf Euch und hoffen auf eine große Resonanz. Die Jugendarbeit ist von großer Bedeutung für unseren Verband und wir hoffen, dass wir

die erfolgreiche Tradition des Bundesjugendangeltages auch in Zukunft so positiv gestalten können. Also Jungangler, auf nach Thüringen! ■

Weitere Informationen unter www.anglerverband.com

*Peter Wetzel
Referent für Jugendfragen und Ausbildung
des Deutschen Anglerverbandes e.V.*

Die große Jubiläumsmesse – zum 20. Mal „Jagd & Angeln“ vom 8. bis 10. Oktober 2010 auf dem agra Veranstaltungsgelände in Leipzig



GUTSCHEIN

2,- € Ermäßigung auf den Eintrittspreis






08. - 10. Oktober 2010
agra - Veranstaltungsgelände
täglich von 9.00 - 18.00 Uhr

Für Mitglieder des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Jagd & ANGELN

Messe für Natur • Jagd
Angeln • Sportschießen

Ermäßigung gilt nur auf den vollen Eintrittspreis!
Pro Person ein Gutschein!

www.jagd-und-angeln.de

Im Anglerforum können Sie über aktuelle Themen des Angelns diskutieren, sich zu rechtlichen Problemen und über die Gewässerentwicklung in den Regionen informieren und mit Fachleuten über alle Fragen rund um Ihr Hobby Angeln fachsimpeln.

Beim Gewinnspiel der Messeveranstalter gibt es wieder viele wertvolle Preise zu gewinnen.

Also, versäumen Sie nicht, den Besuch der „Jagd & Angeln“ einzuplanen!

Unter Vorlage des Coupons auf dieser Seite können Sie an den Kassen eine Eintrittskarte mit 2 EUR Ermäßigung auf den Eintrittspreis von 7 EUR erwerben. ■

Weitere Informationen unter: www.jagd-und-angeln.de

Öffnungszeiten:
Fr., 08.10. bis So., 10.10.2010
von 9.00 bis 18.00 Uhr

Eintrittspreis:
Tageskarte: 7 EUR
ermäßigt: 5 EUR

Veranstalter:
agra Veranstaltungs GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 26
04416 Markkleeberg
Tel. 03 41 – 3 38 93 27

Die größte Informations- und Verkaufsausstellung für den Angelsport in den neuen Bundesländern mit fast 10.000 m² Ausstellungs- und Aktionsfläche erwartet die Besucher wieder mit sensationellen Angeboten und vielen Produkten und Neuheiten der deutschen Angelgeräteindustrie. Highlights in den Angebotsbereichen sind:

- Spezialausstellung mit Räucheröfen und Räucherbedarf
- Präsentation von Booten bis zu einer Länge von 3,5 m und Elektromotoren
- Echolotvorführung mit Geräten für Norwe-

gen und für die heimischen Gewässer

- Spezialvorführung von Raubfischködern im großen Testbecken
- die Neuheit „Original Wermisdorfer Fischsuppe als Trockenkonzentrat“ mit Verkostung

Für die verschiedenen Bereiche Karpfenangeln, Meeresangeln, Raubfischangeln und Fliegenfischen ist eine Riesenauswahl von Geräten und Zubehör für jeden Bedarf auf der Messe zu finden. Daneben erfahren Sie viel Neues und Interessantes aus der Welt des Angelns und des Sports.

Aktualisierung des Gewässerverzeichnisses des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

Streichungen:

02-220-03 Groß und Kleiner Rahnsee bei Wulkau
 02-220-17 Wulkauer Loch bei Sandau
 09-230-10 Schlossteich bei Harkerode

Zusätzliche Informationen

03-200-33 Mittellandkanal Bereich Haldensleben Wasserfahrzeuge nicht gestattet
 03-261-01 Mittellandkanal Bereich Oebisfelde Wasserfahrzeuge nicht gestattet
 03-470-06 Mittellandkanal Bereich Wolmirstedt Wasserfahrzeuge nicht gestattet
 04-130-15 Elbe-Havel-Kanal beachte Bundeswasserstraße und Betriebsanlagen
 04-170-16 Elbe-Havel-Kanal beachte Bundeswasserstraße und Betriebsanlagen
 04-171-26 Elbe-Havel-Kanal beachte Bundeswasserstraße und Betriebsanlagen
 04-172-01 Elbe-Havel-Kanal beachte Bundeswasserstraße und Betriebsanlagen
 05-340-09 Bode Salmostrecken beachten!
 09-230-06 Mukarenestau: Beachte nur Teilfläche (Beschilderung befolgen!)
 09-390-09 Neue Kiesgrube Berga Bootsangeln verboten

Neue Gewässernummern

08-460-69 Hertha bei Löben (alt 08-250-01)
 08-460-70 Gewässer.....bei Löben (alt 08-250-02)
 08-460-71 Gewässer.....bei Menseko (alt 08-250-03)
 10-351-20 Hofeteich bei Farnstädt (alt 10-352-03)
 10-351-30 Teich in Gatterstädt (alt 10-352-05)

Neueinträge

02-220-20 Garzer See in Havelberg 1,50 ha
 02-423-04 Trollsee bei Bölsdorf 4,00 ha
 03-200-62 Rohrteichwiese Altenhausen 0,60 ha
 03-430-22 Umkehr bei Wanzenleben 1,65 ha

05-340-17 Kiessandtagebau Difturt 1 und Mitte 19,0 ha
 06-114-01 Weiher an der Bahn Leau 2,00 ha
 07-120-39 Vogtei Löberitz 0,85 ha
 07-120-40 Schulsteich Schwemsal 0,09 ha
 07-140-01 Möster Altes Wasser 1,30 ha
 07-140-02 Niesauer Stillinge 0,70 ha
 08-182-03 3 Steinbruchteiche in Möhlau 0,50 ha
 08-250-15 Rieke Premsendorf/Annaburg (Teilfläche) 2,12 ha
 08-360-09 Tongrube Möllensdorf 0,50 ha
 08-460-67 Katzenergel bei Seegrehna 0,81 ha
 08-460-72 Angerteich Korgau 0,54 ha
 08-460-73 Zahna von Zahna-Rahnsdorf bis Elbmündung 5,60 ha
 09-150-20 Stiftsteich Eisleben 0,13 ha
 09-230-14 Dorfsteich Greifenhagen 0,09 ha
 10-290-48 Malerteich in Günthersdorf 0,12 ha
 10-351-01 Dorfsteich Alberstedt 0,04 ha
 11-310-06 Weiße Grube Altenroda 0,62 ha
 11-480-12 Alter Elsterarm Profen 1,33 ha
 11-480-13 Revierparkteich Profen 6,00 ha
 11-480-14 Mühlgraben Elsteraue 7,34 ha
 11-480-15 Mühlgraben Zeitz 1,01 ha
 14-210-21 Reide von Braschwitz-Zöberitz bis Mündung 1,40 ha
 14-210-22 Cobra in Bruckdorf 1,50 ha
 14-210-23 Tongrube Bruckdorf 1,08 ha
 14-210-24 „Unsere Rast“ in Bruckdorf 0,57 ha

Änderungen im Verzeichnis der Mitgliedsvereine

114 AV Angelfreunde Peißen e.V., Hr. Torsten Kramer, Albrechtstraße 4, 06406 Bernburg
 122 AV Löberitz 1976 e.V., Hr. Lutz Bohne, Grötzer Platz 8, 6780 Zörbig/OT Löberitz
 492 AV Vorfläming e.V., Hr. Oswald Wiczorek, Burgstraße 4, 39279 Loburg

Angeln für einen guten Zweck

Benefizangeln

Am 26.09.2010 startet das erste Benefizangeln in Sachsen-Anhalt in der Saale bei Naumburg in Eulau, welches durch den Verband der Angler Hohenmölsen e.V. und das Sensas Team Sachsen Anhalt ausgetragen wird. Bei Vorgesprächen mit den KAV Naumburg kam vom Spfrd. Maik Schumer sofort eine spontane Zusage, uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Ähnlich war die Resonanz bei den Weißenfelder Sportfreunden. Ebenfalls mit dabei ist der Angelfachmarkt Rods World Braschwitz, der uns auch tatkräftige Unterstützung zugesagt hat. Unterstützen wollen wir den Verein zur Förderung Krebskranker Kinder „Kinderplanet“ in

Halle/Saale. Zur Veranstaltung sind max. 100 Starter geplant, welche dann mit Kopfrute, Bolorute oder Feederrute angeln können. Die dabei gefangenen Fische werden anschließend in vom Kormoran geschädigte Gewässer umgesetzt. Alles Weitere ist in der Ausschreibung zu erfahren.

Informationen über:

www.verband-der-angler-hohenmoelsen.com
 oder bei www.championsteam.de/Termine
 Ansprechpartner: Bernd Klotz
 Tel. 03 44 43 / 22 100 oder 0172 / 5 98 62 19
 E-Mail: klotz-trebnitz@online.de

Abschließend noch der Hinweis, dass noch weitere Ideen zu dieser Veranstaltung vorhanden sind, die es noch gilt abzustimmen und erfolgreich umzusetzen. Lasst Euch überraschen. Wir



würden uns freuen, Euch in reichlicher Zahl am 26.09.2010 in Eulau begrüßen zu können, um für den guten Zweck gemeinsam zu fischen. ■

Text: Bernd Klotz

Ehrenamtsfreibetrag – Satzungsanforderungen für Ehrenamtszuschale verschärft

Seit dem 01.01.2007 können Vorstandsmitglieder eine Ehrenamtszuschale von maximal 500,00 € jährlich steuer- und sozialversicherungsfrei erhalten.

Das Bundesministerium für Finanzen hat aber im Rahmen dieser Regelung für die „Ehrenamtszuschale“ die Satzungsanforderungen für Vergütungen an den Vorstand verschärft. Danach müssen zukünftig in der Satzung solche Vergütungen ausdrücklich erlaubt sein.

Bei Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorgaben besteht die Gefahr, dass der Verein seine Gemeinnützigkeit verliert. Ein Verein, welcher in seiner Satzung nicht ausdrücklich die Zahlung einer Tätigkeitsvergütung (Pauschale) oder

Sitzungsgeld an Mitglieder des Vorstandes erlaubt, verstößt gegen das Gebot der Selbstlosigkeit und kann vom Finanzamt nicht als gemeinnützig behandelt werden. Damit können für den Verein Steuern fällig werden und er darf keine Spenden mehr entgegennehmen.

Die in vielen Satzungen enthaltene Aussage: „Es darf keine Person... durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden“, ist keine satzungsmäßige Zulassung von Tätigkeitsvergütungen.

Wir empfehlen den Vereinen folgende Formulierung, wenn notwendig, in ihre Satzung aufzunehmen:

„Mitglieder des Vorstandes und für den Verein

in sonstiger Weise ehrenamtlich Tätige können eine Erstattung ihrer Kosten und eine angemessene Entschädigung für Zeit- und Arbeitsaufwand erhalten.“

Falls ein Verein seit dem 01.01.2007 bereits die Ehrenamtszuschale ausgezahlt hat, obwohl eine Satzungsgrundlage bislang fehlte, ergeben sich keine steuerrechtlichen Folgen, wenn die Mitgliederversammlung bis zum 31.12.2010 eine Satzungsgrundlage beschließt, die eine Tätigkeitsvergütung zulässt.

Im Übrigen sollten gemeinnützige Vereine grundsätzlich Satzungsänderungen im Vorfeld mit dem zuständigen Finanzamt oder einem auf Vereinsrecht spezialisierten Steuerberater abstimmen. ■

Forellenangeln ohne vernünftigen Grund...

Am 1. April 2010 kam es an unserem Salmonidengewässer Kunstteich Wettelrode zu einem Vorkommnis, welches wir als Vorstand so nicht hinnehmen werden. Zwei „Sportfreunde“ – einer davon sogar bestätigter Fischereiaufseher – fanden es cool, Forellen mit dem Blinker nachzustellen. Dies ist zunächst nichts Schlechtes, wenn man die entsprechende Erlaubnis hat. Aber nachdem sie mehr als zehn Forellen mit dem Blinker das Maul zugenagelt hatten und alle wieder zurücksetzten, wurden sie von einem Mitglied unseres Vorstandes und von unserem Verein bestellten Fischereiaufseher zur Rede gestellt. Ihre Begründung für dieses unsportliche Verhalten war: „Die Forellen wären zu groß, sie passen nicht in die Pfanne.“ Den Erfolg dieses unsportlichen Verhaltens konnte man einige Tage später sehen, als einige tote Forellen am Ufer abgesammelt werden konnten. Ganz klar: Wir als Verein und Fischereiausübungsberechtigter werden zukünftig solchen „Sportfreunden“ an unseren Gewässern das Angeln nicht mehr gestatten. Angeln sollte immer auch unter dem Aspekt des Tierschutzes gesehen werden. Wir Angler und vor allem bestätigte Fischereiaufseher müssen eine Vorbildfunktion ausüben.

Im § 1 des Tierschutzgesetzes heißt es u. a.: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen

Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen“. Im § 17 heißt es weiter: „Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe wird bestraft, wer... einem Wirbeltier aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden oder länger anhaltende oder sich wiederholende Schmerzen oder Leiden zufügt.“

Sicherlich ist das Zurücksetzen eines laichreifen Karpfens, Hechtes oder Zanders ein vernünftiger Grund. Gerade der Laich großer Fische hat eine bessere Qualität. Das ständige Fangen

und Zurücksetzen von massigen Regenbogenforellen, welche sich nicht auf natürliche Weise in unseren Gewässern vermehren, ist unserer Meinung nach aber weder vom Tierschutzgesetz noch von der Fischereiordnung (§ 5) gedeckt. Solches Fehlverhalten werden wir künftig bei der Polizei zur Anzeige bringen. ■

Text und Fotos: Frank Gabriel

Der Kunstteich Wettelrode ist jedes Jahr vom 15.02. bis 30.04. Salmonidengewässer.



Baumfällarbeiten nur noch eingeschränkt möglich!

Am 1. März 2010 trat das neue Bundesnaturschutzgesetz in Kraft. So sind ab sofort vom 1. März bis zum 30. September Baumfällarbeiten oder größere Heckenschnitte verboten. Dies betrifft Bäume außerhalb von Wäldern, Hecken,

lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze. Ausgenommen von dem Verbot sind neben dem Wald auch gewerblich gärtnerisch genutzte Grundflächen.

Grundsätzlich möglich bleiben nach dem Ge-

setz „schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses oder zur Gesunderhaltung der Bäume.“

Grundsätzlich muss nicht nur bei Pflegeschnitten auf brütende Vögel geachtet werden. ■

Dat har noch veel leger warn kunt...? (Das hätte noch viel schlimmer kommen können...?)

7. Vereinsjugendlager des Halleschen AV in Warnemünde

Als Jugendwart des Halleschen Anglervereines war ich sehr erfreut über die positive Zustimmung des Vorstandes, dieses außergewöhnliche Jugendlager an der Ostsee durchführen zu können. Unsere Jugendlichen sollten ein anderes Angeln kennenlernen und natürlich auch viel über die Ostsee erfahren. Die Planung für dieses Jugendlager begann im März. Der Kutter für den Angeltörn wurde mit unserem Vorsitzenden W. Thiele schnell gefunden und gebucht. Auch die Transportmöglichkeiten mussten schnell geklärt werden, was uns auch unproblematisch gelang. Nun, am 15.10.2009, konnte es endlich losgehen. Wussten unsere Jugendlichen, was sie erwartete?

Der Wetterbericht – erschreckend. Windstärke 5 – 6 am Samstag, dem Tag der Ausfahrt. Naja, wir fahren erst einmal los, Probleme sind da, um gelöst zu werden. Insgesamt hatten wir eine ruhige Anfahrt und konnten gegen 17.00 Uhr unseren Kutter, die „Kehrwieder“, für einen Tag „entern“. Unser Bootsmann begrüßte uns sehr herzlich und durch die Hilfe aller Kid`s konnten unsere kostbaren „Habseligkeiten“ schnell unter Deck verstaut werden. Verwunderung einiger Kinder – Übernachtung auf dem Schiff in Mehrbettkabinen ohne Fenster? Oje, oje. Pünktlich um 18.00 Uhr wurde unser Abendessen gereicht – superlecker. Ein großes Lob an unseren

Smutje. Nun war große Bastelstunde angesagt. Vorbereitung ist alles – Vorfächer mussten geknotet, gehäkelt werden – oder wie war das? Nach 2 Stunden hatte auch der letzte Jugendliche, unter professioneller Anleitung von W. Thiele, sein Vorfach gefertigt.

Von einem Sturm war im Alten Strom von Warnemünde nicht viel zu spüren, also waren wir guter Dinge, um am nächsten Tag loszuschippern. Der Seewetterbericht gegen 22.00 Uhr würde Gewissheit bringen, meinte unser Bootsmann. Prognose: Morgen geht es raus auf See.

Am nächsten Morgen, nach dem reichhaltigen Frühstück, konnte es nun endlich losgehen, nach-





dem unser Kapitän das Steuer übernahm. Kaum waren wir aus dem sicheren Hafengebäck heraus, ging es auch schon los. Das Schiff nahm seinen Weg über die aufschäumende See. Eine völlig neue Erfahrung für unsere „Landratten“. Es dauerte nicht lange und schon kamen die ersten Meldungen der Seekrankheit. Nach ca. 1 Stunde Fahrzeit ertönte das erste Signal zum Angeln. Das Schiff schaukelte bedrohlich bei immer stärkerem Wellengang. Schnell liefen wir als Betreuer zu unseren Kindern, um Hilfestellungen zu geben. Einige hatten nach der ersten Trift einen riesigen Spaß – fast jede Rute konnte einen Fisch anlanden. Die Hauptfischart war der Wittling. Aber auch Dorsch, Hering und sogar ein Seehecht landeten in den Fischkisten. Dorschkönig wurde der Papa von Max Eiser, der eine Doublette von besonders schönen Exemplaren am Haken hatte. Trotz der Freude über den Fisch nahm die Seekrankheit ihren Lauf.

Über die Hälfte der Jugendlichen hatten arge Probleme mit ihrem Frühstück. Max Eiser traf es besonders hart, abwechselnd lag oder saß Max auf den Planken des Schiffes, verfärbte sich in eine fahle weiße Wand und sehnte sich nach sicherem festen Boden. Das war aber nicht möglich, hier war Durchhaltevermögen angesagt. In den Mittagsstunden hatte die See Mitleid mit uns und beruhigte sich. Das wohlgeschmeckende Mittagessen wurde an diesem Tag von unserer Jugend verschmäht. Dennoch erholten sich alle von dieser heimtückischen Krankheit und hatten von nun an nur noch Freude am Angeln. Gegen 15.00 Uhr erreichten wir den sicheren Hafen. Großer Dank an die Besatzung der „Kehrwieder“, die uns nicht nur sicher an Land brachte, sondern auch sehr umsorgte.

Nach dieser ereignisreichen Fahrt erreichten wir am späten Nachmittag die Jugendherberge von Warnemünde. Ein Spaziergang am Strand beruhigte die Gemüter und schon am nächsten Tag ging es weiter nach Stralsund zum Meeresmuseum. Unseren Jugendlichen sollte hier noch viel Wissenswertes über die Ostsee vermittelt werden. Neben den Anfängen des Fischfangs bis zur modernen Hochseefischerei wurde auch die Ostsee mit ihrer Beschaffenheit von einem Muse-

umsführer ausführlich erklärt. Nun neigten sich die ereignisreichen Tage dem Ende und schon am Abend erreichten wir sicher unsere Heimatstadt Halle. Viele Kinder fragten sogar nach einer Wiederholung und da unser Hallescher AV auf Jugend- und Sportarbeit sehr viel Wert legt, könnte dies in bestimmten Zeitabständen durchaus möglich sein.

Zum Schluss ein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, insbesondere an W. Thiele (Vorsitzender Hallescher AV), U. Potschka (Sponsor und Referent Meeresangeln des LAV Sachsen-Anhalt), D. Seyffert (Vorsitzender JG „Zwergwelse“ Hallescher AV), T. Hentschel, dem Autohaus Stoye und Herrn Liebchen (HLS – KOMPAKT GmbH) Für die Bereitstellung der Fahrzeuge. ■

Jugendwart Kathrin Gödicke



Meeresangeln der Verbandsjugend 2009

Es ist Freitag, der 23. Oktober 2009, und es ist nasskalt. Mit einem heißen Kaffee vom Backstand warten wir auf den Bus aus Halle mit der anderen Hälfte der erwartungsvollen Kinder und Teenager und fast werden Wetten abgeschlossen, wie viele „Stunden“ er wohl heute wieder zu spät kommt und uns warten lässt.

Doch welch Überraschung, fast auf die Minute genau rollt er in Magdeburg ein, am Steuer sitzt Holger, der uns schon im letzten Jahr gefahren hatte.

So wurde nun all das Gepäck, die Ruten, Koffer, Taschen und Rucksäcke verstaut. Nachdem jeder seinen Platz gefunden hatte und die Teilnehmerliste ein letztes Mal abgehakt wurde, ging es los, wie jeden Herbst nach Kiel an die Deutsche Bucht zum Verbandsjugendtreffen im Meeresangeln auf Dorsch & Co.

Im Bus dann die üblichen Begrüßungsworte, Verhaltensregeln, Tagesabläufe und die Frage, wer wohl zum ersten Mal mit zum Meeresangeln fährt. Der halbe Bus reckt die Hände nach oben und mir entflucht die Bemerkung mit den zahlreichen

„Neufütterern“. Aber irgendwie hat es wohl jeden noch so eingefleischten Meeresangler schon einmal erwischt, und so wollte ich das gar nicht so laut sagen, denn auch ich halte mich die nächsten 3 Tage krampfhaft an meiner Packung Reise-tabletten fest!

Mit den gesetzlich geforderten Pausen an den üblichen Rasthöfen gelangten wir schließlich über die A2, die A7 und die A215 an unser Ziel, die Jugendherberge im Stadtteil Kiel-Gaarden hoch über dem Hafen. Die Zimmer wurden zugeteilt und belegt, der Bus ausgeladen, Betten bezogen und dann gab es endlich was zu essen, Seelachsfilet – wie passend!

Nach dem Abendessen folgte nun die vorbereitende Bastelstunde mit dem Referenten für das Meeresangeln – Uwe Potschka. Uwe zeigte den interessierten Kindern u. a. den Bau von Pilkkor-fächern für die nächsten beide Tage und stellte dazu gleich das passende Material zur Verfügung. Viele nutzten die Gelegenheit zum Bau und träumten dabei sicher schon von den Fischen, die an die neuen Montagen anbeißen würden. Uwe gab auch wichtige Tipps zum Pilken in An- und Abdrift, da ja viele zum ersten Mal dabei waren. Den Rest des Abends verbrachte man dann im Zimmer oder verabschiedete sich gruppenweise in die Stadt, wenn man alt genug war. Gegen 22.00 Uhr sollte dann theoretisch das Licht ausgehen, doch zwischen Theorie und Praxis liegen eben auch in Kiel oftmals Welten. So endete diese Nacht dann auch für manchen nach viel zu wenig Schlaf, bereits um 6.00 Uhr wieder im Bus. Die kurze Fahrt zum Hafen nach Laboe verging ohne Zwischenfälle und beim Geschrei der Möwen zog man sich die warme Angelkleidung an, nahm sein Gepäck und ging zu unserem Schiff, dem MS Lange-

land, das ruhig im Hafen lag. Es duftete schon nach frischen Brötchen und Kaffee, als es um 7.30 Uhr hieß „Leinen los“ und bei relativ warmen und ruhigem Wetter verließen wir Kiel im Schein von zahlreichen Lichtern der Seezeichen, um irgendwo in der Deutschen Bucht unsere Kreise zu ziehen. Im anbrechenden Tag bauten alle ihre Ruten auf, und schon bald nach dem Frühstück ertönte zum ersten Mal der ersehnte Hupton zum Auswerfen der Pilker.

Die nächsten Stunden waren nun geprägt von Ruten raus – Ruten rein, Pilker hoch – Pilker runter, Fisch raus – Fisch rein. Wer auf zahlreiche Dorsche gehofft hatte, wurde enttäuscht, denn die Wittlinge sollten unseren Hauptfisch stellen. Die Betreuer hatten sich im Vorfeld geeinigt mit Naturködern zu angeln, um den Jungen und Mädchen auch diese Angelmethode etwas näherzubringen. Vor der Abfahrt hatte man im kleinen Angelladen noch schnell Wattwürmer besorgt und so machte nun auch ich erstmals mit dem Naturköderangeln Bekanntschaft. Nicht ganz erfolglos, denn neben den Wittlingen zeigten sich an den richtigen Stellen auch die Plattfische in Beißlaune. Mal auf der „faulen“, mal auf der „fleißigen“ Seite angelnd, verging die Zeit bis zum mittäglichen Wechsel wie im Fluge. Jetzt hieß es mit allen Ruten, Taschen und den Fischen den Platz zu wechseln, zur Vermeidung eines Verkehrskollapses an Bord streng im Uhrzeigersinn, bevor es dann zum Mittagessen ging. Es gab Buletten, Würstchen oder Erbsensuppe zum Sattwerden. Zum Greifen nahe passierten uns große Frachtschiffe, ein Großsegler und die riesigen Fähren von Scandline und Colorline. Auf den neuen Angelplätzen setzte sich das fort, was früh begonnen hatte – zu kleine Dorsche, Wittlinge und Schollen. Doch



Wo sind nur die Dorsche?



irgendwann endet jeder Angeltag mal und so versorgte jeder nun seine Fänge auf der Rückfahrt, Filets wurden geschnitten und eingetütet und auch die uns begleitenden Möwen bekamen ihren Teil. Jeder hatte heute wohl seinen Fisch gefangen und war mehr oder weniger zufrieden, aber in jedem Fall erschöpft. So ein Tag auf See kann doch auch ganz schön schlauchen.

Die Rückfahrt in die Jugendherberge über plante man schon den weiteren Abend. Die Fische wurden eingefroren und nach einer warmen Dusche und dem Abendessen bot Uwe Potschka nochmals eine Bastelstunde an. Die nachfolgende Nacht bot uns ein willkommenes Geschenk – 1 Stunde gratis durch die Zeitumstellung.

So traf man sich am nächsten Morgen wieder am Bus und startete zur zweiten Ausfahrt. Das Wetter war etwas trüber, aber immer noch erträglich. Der Wind wehte von der Landseite und so gab es tatsächlich keine Opfer der Seekrankheit zu beklagen. Die Fänge gestalteten sich wie am ersten Tag – wenig Dorsch, viel Wittling, einige Plattfische. An beiden Tagen boten lediglich ein Hering, ein Hornhecht und eine fast gefangene Meerforelle etwas

Abwechslung. Als es dann gegen 14.45 Uhr wieder zum Rausholen der Ruten hupte, war es zugleich auch der Abpfiff für das diesjährige Meeresangeln der Verbandsjugend. Wieder wurden die gefangenen Fische versorgt, eingetütet und das Angelgerät eingepackt. Bei unserer Ankunft im Hafen wurden wir aufmerksam von den anwesenden sonntäglichen Besuchern gemustert. Noch einmal ging es nun zurück in die Jugendherberge, wo wir glücklicherweise noch in unsere Zimmer konnten, um zu duschen und in Ruhe unsere Sachen zu packen. Langsam hieß es nun Abschied zu nehmen, die Zimmer wurden geräumt, gereinigt, die Betten abgezogen und das Gepäck zum Bus gebracht, wo alles streng nach dem Prinzip „Magdeburg links, Halle rechts“ verstaut wurde. Anders als im letzten Jahr hatte diesmal auch jeder Teilnehmer sein Paket mit frischem Ostseefisch dabei, wenn es auch nicht unbedingt die erwarteten Großdorsche waren. Egal, Fisch soll ja sehr gesund sein, und so werden wohl zahlreiche Wittlinge und die wenigen Dorsche schon bald in den Pfannen brutzeln. Der größte Dorsch maß übrigens 76 cm, die größte Scholle 38 cm.

Um 19.00 Uhr setzte sich unser Bus in Bewegung und der eine oder andere erlebte den Ortsausgang schon nicht mehr in wachem Zustand! Die Staus lagen zum Glück, wie auch schon auf der Hinfahrt, alle in der Gegenrichtung, und so kamen wir sowohl vor, als auch nach dem Elbtunnel gut voran. Mit der üblichen Verspätung kamen wir schließlich in Magdeburg bzw. Halle an, wo müde Eltern ihre Sprösslinge empfingen.

Danke an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben! Ein Wermutstropfen bleibt für mich als Verantwortlichen, denn noch immer gibt es leider Vereine, welche es nicht verstanden haben, dass dies eine Auszeichnungsveranstaltung für die Jungen & Mädchen ist – genau wie das Verbandsjugendtreffen im Sommer eines jeden Jahres. Da sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Vereine auch die Startgelder für ihren Nachwuchs tragen! Ein Jahr bleibt nun für die Verantwortlichen in den Vereinen Zeit, darüber vielleicht mal nachzudenken! ■

Frank Preetz

Vorsitzender der Verbandsjugend des
LAV Sachsen-Anhalt e.V.

Projekttag in Weißenfels

Der Kreisanglerverein Weißenfels e.V. organisierte am 10.02.2010 seinen 9. Projekttag bei der Firma Wächter-Ladenbau in Lösau. Jeder Projekttag ist eine bleibende Erinnerung bei den Kindern und ihre Freude ist groß, am nächsten Projekttag wieder dabei zu sein. An dieser Veranstaltung beteiligten sich 25 Mädchen und Jungen aus den Grundschulen Rippach, Teuchern, dem Hort Gröben und aus dem Kindergarten Dehlitz sowie 10 Vereinsmitglieder aus dem KAV Weißenfels e.V. Die jüngste Teilnehmerin war Nele Hauser aus Brandenburg mit 2½ Jahren, die gerade im Urlaub bei Oma und Opa war.

In Abstimmung mit der Naturschutzbehörde des Burgenlandkreises und dem Kreisanglerverein Weißenfels sowie der Firma Wächter-Ladenbau sind Nistkästen und 3 Insektenhotels angefertigt worden.

Zum krönenden Abschluss des Projekttages konnten sich die Kinder einen eigenen Werkzeugkasten bauen, der anschließend mit Süßigkeiten durch die Firma Wächter-Ladenbau gefüllt wurde.

Im Juni wird eine „Europäische Fledermausnacht“ mit Bernd Ohlendorf von der Landesreferenzstelle für Fledermausschutz Sachsen-



Gerd Hauser mit jüngster Teilnehmerin Nele Hauser



Kinder präsentieren ihre fertiggestellten Projekte

Anhalt stattfinden. Darauf freuen sich die Kinder jetzt schon, weil zuvor ein Sportfest stattfindet.

Der Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Axel Ritzmann bedankte sich im Anschluss nochmals im Namen des Präsidiums des LAV e.V. bei den Organisatoren des Kreisanglerverein Weißenfels e.V. sowie bei der Geschäftsführung der Firma Wächter-Ladenbau. ■

Text: Gerd Hauser, Fotos Uwe Haase

Riesenkarpfen in der Saale

Frank Tetzlaff holt zwei riesige Karpfen an Land. Einer misst 101 Zentimeter

VON MICHAEL DEUTSCH

Gleich vorweg: Durch den Fang zweier Riesenfische aus der Saale ist der derzeit hohe Wasserpegel nicht zurückgegangen. Das wäre auch Anglerlatein. Aber was Frank Tetzlaff aus dem Fluss fischte, riecht nicht nur stark nach Fisch, sondern ganz stark nach einem Rekord. Der 49-Jährige zog einen 101 Zentimeter großen und 23,4 Kilogramm schweren Spiegelkarpfen an Land. Später hatte er noch ein weiteres, acht Zentimeter kleineres Prachtexemplar an der Angel. „Beim Fisch Nummer eins dürfte es sich um den größten Karpfen handeln, der bislang in der Saale gefangen wurde“, meint der Inhaber eines Angelfachgeschäfts. Bereits seit 30 Jahren stelle er diesen scheuen Fischen nach. An seinem

geheimen Angelplatz habe er die vermuteten Karpfen regelmäßig angefüttert. Glück hatte er allerdings erst in der neunten Angelnacht. „Der erste Karpfen biss um 21 Uhr an“, sagt der Hallenser, der wie die meisten professionellen Karpfenangler so genannte Boilie-Köder benutzt. „In diesem Fall mit Krabbengeschmack“, verrät Tetzlaff, der nach dem Biss eine halbe Stunde mit dem Giganten kämpfte. Als der Fang im Kescher landete, habe er lange Arme bekommen. „Ich konnte den Kescher nämlich nicht wie sonst aus dem Wasser herausheben“, sagt der Angler, dem erst später das Ausmaß seines Fangs bewusst wurde. „Nach der Kraftanstrengung wollte ich ausruhen und dachte, dass die Nacht ruhig ausklingt“, so der Petrijünger weiter. Doch 23.15



Frank Tetzlaff mit Karpfen

Uhr habe ein weiterer Karpfen auf Krabbengeschmack gestanden. „Abermals zog die Schnur von der Rolle. Und ich hatte wieder gut zu tun, um den Fisch zu landen“, sagt Tetzlaff. ■

Nach einem Pressebericht Mitteldeutsche
Zeitung vom 12.12.2009

Mein schönstes Angelerlebnis 2009



Ich heiße Hanne Heinike und bin Anglerin. Durch die Angel-Arbeitsgemeinschaft Gröben des Kreisanglervereins Weißenfels kam ich zu diesem schönen Hobby. Gerd Hauser betreut unsere Gruppe im Hort der Kindertagesstätte Rabaukenfarm und gibt sich sehr viel Mühe, uns das Angeln beizubringen. An einem Nachmittag brachte er die Castingsportlerin Stephanie Grimm mit zur Arbeitsgemeinschaft. Sie zeigte uns, wie man mit der Castingrute umgeht. Das hat mir soviel Spaß gemacht, dass ich selbst mit dem Castingsport begonnen habe. Beim Wettkampf um den Saale-Pokal im Januar 2009 holte ich nach nur fünf Wochen Training mit meinem Betreuer Harry Grimm den Sieg bei den Minis. Die mehrfache Weltmeisterin Jana Meisel schenkte mir daraufhin ein handsigniertes Multipendel. Das war ein tolles Gefühl. Seither habe ich viele Wettkämpfe erfolgreich bestritten.

Allerdings bin ich nicht nur Castingsportlerin, sondern auch leidenschaftliche Anglerin. Weil mir Gerd Hauser sehr viel beigebracht hat, konnte ich im Frühling 2009 erfolgreich die Prüfung für den Jugendangelschein ablegen. Seither gehe ich öfter angeln, zum Beispiel in Weickelsdorf, Meineweh oder am Romsdorfer Teich.

Am liebsten jedoch angle ich am Wiesenteich in Lösau. Dort hatte ich am Himmelfahrtstag 2009 mein bisher schönstes Angelerlebnis. Während an der Hütte der Dehltitzer Angel-Ortsgruppe viele Männer feierten, angelte ich auf dem Steg. Ich hoffte auf viele Fische. Kaum hatte ich meine 1,80 Meter lange Angel ausgeworfen, zupfte es zum ersten Mal an meiner Pose. Ich war ganz doll aufgeregt und schlug die Rute an. Pech – das war zu früh. Kein Fisch am Haken. Doch beim nächsten Mal machte ich es besser. Gerd Hauser stand hinter mir und beruhigte mich,

als die Pose wieder hüpfte. Ich wartete, bis sie seitlich wegzog und unter Wasser verschwand. Dann schlug ich an und die Rutenspitze bog sich. Am Haken hing ein kleiner Giebel, den ich mit dem Kescher aus dem Wasser holte. Ich machte den Fisch vom Haken los und setzte ihn zurück in den Teich. „Petri Heil!“, sagte Herr Hauser. Und ich sagte „Petri Dank.“ An diesem Tag angelte ich insgesamt 18 Fische, meistens Giebel und Plötzen. Hinter mir hatten sich einige erfahrene Angler aufgestellt und gaben mir immer wieder Tipps, wie ich zum Erfolg kommen könnte.

Die größten Giebel durfte ich mit nach Hause nehmen. Mein Nachbar Ronald Puschner, er ist selbst Angler, half mir gemeinsam mit meiner Mutti beim Ausnehmen und Schuppen der Tiere. Die Köpfe durfte mein Kater fressen. Die haben ihm sehr geschmeckt. Die Giebel habe ich eingefroren. Daraus sollen einmal leckere Fischbuletten werden. Diesen erfolgreichen Angeltag werde ich nicht vergessen. Seither war ich schon oft wieder angeln. Auf den ganz dicken Fisch warte ich aber noch. ■

Hanne Heinike



Forellenangeln mit Auwa

Am Freitag, den 30. Juli 2009 führen mein Vati und ich um 13.00 Uhr zum Forellenangeln nach Kleinvollstedt in Schleswig-Holstein. Ich hatte mich nämlich beim „Blinker“ für das „Jugendangellager mit Auwa“ beworben und gewonnen. Mit mir versuchten 50 weitere Jungangler aus ganz Deutschland ihr Petri Heil.

Auwa, ein bekannter TV-Angler, war auch schon hier und leitete an diesem Wochenende dieses



Jugendangellager. Um 18.00 Uhr bekamen wir Jungangler unsere versprochene Angel, eine Rolle, ein Basecap und ein T-Shirt. Und dann durften wir endlich zum See. Es war ein kleiner See, voll mit Forellen, Stören, Aalen und Karpfen. Doch zuerst räumten wir unser Auto aus, bauten das Zelt auf und sortierten die Angelausrüstung. Danach hielt mich nichts mehr. Ich ging angeln und fing eine 47 cm lange Goldforelle. Sie biss auf Bienenmade in zwei Metern Tiefe. Solch eine Goldforelle hatte ich noch nie gesehen, geschweige denn gefangen. Um 20.00 Uhr trafen wir uns im Hauptzelt. Auwa erklärte, wann wir angeln, was für Fische im Teich sind, wie man sie am Besten fängt sowie den weiteren Ablauf der Veranstaltung. Er machte einen netten Eindruck, beantwortete freundlich all unsere Fragen und begrüßte uns erneut ganz herzlich. Anschließend gingen wir wieder angeln, aber leider fingen wir nichts mehr. Um 23.00 Uhr schliefen wir müde in unseren Zelten ein.

Am nächsten Morgen standen wir schon um 7.00 Uhr auf, da wir um 8.00 Uhr zu unserem zugewiesenen Platz mussten. Dort fing ich wieder eine Goldforelle. Sie war 57 cm lang und wog 3 Pfund. Da ich der Erste war, kam Auwa gleich mit dem Fotografen der Anglerzeitschrift Blinker und machte Fotos. Ich bat ihn um ein Autogramm und er unterschrieb auf meinem T-Shirt mit „Hi Felix Petri Heil Auwa“. Stolz zeigte ich es meinem Vati und rief gleich zu Hause an. Bis zum Abend fingen wir leider nichts mehr, es war zu warm (27 °C) und kein Lüftchen wehte. Ich angelte später an einer anderen Stelle mit einem Spinner und kam mit einer 42 cm langen Lachsforelle erfolgreich zurück zum Zelt. Den Abend verbrachten wir am Lagerfeuer. Dabei unterhielten wir uns mit anderen Anglern über unsere Fänge und über Erfahrungen mit Blinkern, Spinnern und Wobblern. Auwa hörte ebenfalls zu und gab uns Tipps, welche ich daheim gleich mal ausprobieren möchte. Ich lauschte seinen Ausführungen und

versuchte, mir soviel wie möglich zu merken. Nicht nur wir Kinder hingen an seinen Lippen, nein, unsere Väter waren ebenfalls beeindruckt von ihm. Er war wirklich so wie im Fernsehen. Ganz natürlich, sympathisch und aufgeschlossen diskutierte er über seine Leidenschaft, das Angeln.

Am nächsten Morgen standen wir schon 6.30 Uhr auf. Wir angelten an einer anderen Stelle,

um die Chance auf einen weiteren Fisch auszunutzen. Mein Vati fing schließlich eine gute Lachsforelle. Am Sonntag um 12.00 Uhr mussten wir leider schon abreisen. Aber es war ein tolles Wochenende und ich denke, dass wir an dieser Veranstaltung dieses Jahr wieder teilnehmen werden. ■

Felix Hilbig (13 Jahre)
aus Baasdorf (Sachsen-Anhalt)



Geschützte einheimische Fischarten – der Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Verbreitung in Sachsen-Anhalt

Der Schlammpeitzger war früher ein regelmäßiger Fisch aller sommerwarmen Niederungsfließgewässer Sachsen-Anhalts, wobei vor allem in den Altarmen und Altwässern der Flussunterläufe starke Bestände vorkamen. Von der Fischerbevölkerung an der Mittelelbe wurde die Art als „Pietchen“ oder „Schlammpietchen“ bezeichnet. Im Gegensatz zu den früher zahlreich gestellten Fanggeräten der Berufsfischerei ist die Art mit den heute üblichen Fangmethoden der Angelfischerei nicht zu erbeuten. Die aktuellen Fangnachweise erfolgen vornehmlich mit Elektrofischfanggeräten während der Sommermonate oder indirekt im Magen gefangener Hechte. Nach Auskunft der wenigen im Gebiet der Mittelelbe sowie der Unteren Havel und Unteren Mulde tätigen Berufsfischer ist der Schlammpeitzger in verschiedenen Altarmen und Altwasserketten dieser drei großen Flüsse nach wie vor vereinzelt anzutreffen. Weitere Verbreitungsschwerpunkte des Schlammpeitzgers liegen in bestimmten Grabensystemen der Niedermoorgebiete Großes Bruch, Wische und Drömpling sowie den diese Gebiete durchziehenden Flüssen (z. B. Großer Graben, Secantsgraben, Flötgraben, Biесе-Аland, Cositte, Untere Milde). Vereinzelt Funde bzw. individuenschwache Bestände lassen sich mitunter auch in den stark ausgebauten, verschlammten Bächen und Gräben der intensiven Agrarlandschaften von Börde und Altmark finden (z. B. Flötgraben bei Binde, Sarre bei Wanzleben). Auch im Schollener See und den das Schollener Gebiet durchziehenden Gräben kommen regelmäßig Schlammpeitzger vor, desgleichen im unteren Tangergebiet sowie in Altwässern der unteren Schwarzen und Weißen Elster. Fast allen Vorkommen gemeinsam ist gewöhnlich nur eine sehr geringe Bestandsdichte. Dies gilt insbesondere für regelmäßig gekrautete und grundberäumte Entwässerungsgräben. Nicht besiedelt werden vor allem Gewässer des Berglandes (Harzgebiet) sowie sommerkühle Fließgewässer der Niederungen.

Biologie

Als typischer Bodenfisch besiedelt der Schlammpeitzger flache, warme, nährstoffreiche Gewässer der Niederungen. Er bevorzugt strömungsarme, verschlammte Standorte mit üppigem Unterwasserpflanzenbestand. Bewohnt werden dabei vor allem solche Substrate, in die die Fische leicht eindringen und sich vollkommen verstecken können. Das sind meist hohe, mit Pflanzenteilen durchsetzten, Schlammflächen oder auch dichte Wasserpflanzenbetten über solchen Schlamm-

flächen. In großen Gewässern werden im Sommer fast immer die stark verkrauteten Uferandbereiche im Übergangsbereich zwischen Luft und Wasser besiedelt. Nur ersatzweise werden von den Fischen kurzzeitig auch andere Verstecke angenommen. In Aquarierversuchen zeigten die Fische beim Fehlen von Verstecken ständige Unruhe und sichtliches Unbehagen. Auch in sandiges Material vermochten sie sich, im Gegensatz zum Steinbeißer, nicht einzugraben.

Schlammpeitzger sind ausgesprochen nachtaktiv und verbringen den Tag über meist im Substrat verborgen. Bei Sauerstoffmangel ist die zählebige Art befähigt, akzessorische Darmatmung zu betreiben. Austrocknungen im Sommer bzw. Ausfrierungen des Gewässers im Winter überstehen Schlammpeitzger, indem sie sich 0,2 - 0,4 m tief im Schlamm eingraben. Die Art ist weitgehend unempfindlich gegenüber Gewässerbelastungen und kommt mitunter auch in stark verschmutzten Gewässern bis Güteklasse III vor. Das hat aber weniger mit einer Vorliebe für verschmutztes Wasser als vielmehr mit dem Fehlen anderer, konkurrenzstärkerer Fischarten und freiwerdenden Lebensraumnissen zu tun.

Zur Vermehrungsstrategie der Art ist wenig bekannt. Die Geschlechtsreife wird meist im Alter von 2 – 3 Jahren und bei einer Länge von ca. 11 – 12 cm erreicht. Das Abläichen erfolgt bei Wassertemperaturen über 20 °C vom späten Frühjahr bis in den Sommer hinein. Die klebrigen Eier werden portionsweise über mehrere Wochen hinweg an Wasserpflanzen abgelegt. Die Eizahl liegt bei etwa 8.000 – 15.000 Stück pro Rogner. Die Erbrütungsdauer ist temperaturabhängig und beträgt durchschnittlich etwa 9 Tage. Die frisch geschlüpften Larven besitzen bemerkenswerter Weise lange Außenkiemen, die sich nach 10 – 12 Tagen zurückbilden.

Das Nahrungsspektrum besteht vorrangig aus Bodentierchen wie Würmern, Insektenlarven, Kleinkrebsen, Muscheln und Schnecken. Bei der Nahrungssuche bewegen sich die Fische langsam über den Grund und durchwühlen das Substrat nach Fressbarem. Schlammpeitzger können bis zu 28 cm lang werden. Das Endalter soll bei 12 – 16 Jahren liegen.

Schutzmaßnahmen

Trotz vieler Überlebensstrategien ist die Art heute in ihrer Bestandsentwicklung stark rückläufig. Oft kommen Schlammpeitzger nur noch in minimalen Reliktpopulationen geringer Größe, Dichte und Ausdehnung vor. Aufgrund ihrer Ökologie sind sie in extremer Weise auf einen Habitattyp fixiert (kleine, weichgründige,

vegetationsreiche Flachgewässer), der in hohem Maße gefährdet ist. Die mangelnde Konkurrenzfähigkeit der Schlammpeitzger verhindert, dass sie andere Gewässerbereiche mit zahlreichen weiteren Fischarten besiedeln können. Die typischen Lebensräume im flachen Uferandbereich großer Flüsse, Altarme und Altwässer sind aufgrund von Uferverbau bedroht. Durch Entwässerungs- und Meliorationsmaßnahmen wurden auch viele potentielle Wohngewässer (z. B. in Sumpf- und Niedermoorgebieten) in landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen umgewandelt. Ersatzlebensräume, wie sie die Entwässerungsgräben im Land Sachsen-Anhalt darstellen, unterliegen in erheblichem Umfang Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen der Wasserwirtschaft. Beeinträchtigungen sind hier vor allem durch Grundräumungen, aber auch durch Entkrautungen mit „schwerer Technik“ gegeben. Steinschüttungen der Ufer, die dann später die gesamte Gewässersohle bedecken, sind für den Bestand ebenfalls nachteilig.

Nicht zuletzt ist die Art bei Fischbestandsuntersuchungen häufig in solchen Gräben zu finden, die weniger „ordentlich“ unterhalten werden. Viele Schlammpeitzgergewässer in der Agrarlandschaft sind deshalb heute im Gewässersystem weitgehend isoliert oder nur wenig miteinander vernetzt.

Da die Art vor allem durch die fortschreitende Mechanisierung der Gewässerunterhaltung gefährdet wird, ist eine Änderung der herkömmlichen Gewässerunterhaltungsverfahren dringend erforderlich. Hierzu bieten sich vor allem Teilräumungen bzw. Teilentkrautungen an, um die Lebensbedingungen für den Fischbestand in Entwässerungsgräben wesentlich zu verbessern. Dabei werden immer möglichst nur eine Uferseite und die angrenzende Hälfte der Gewässersohle behandelt, während das gegenüberliegende Ufer mit der anderen Hälfte des Gewässergrundes unberührt bleibt. Beim nächsten Unterhaltungsingriff im Folgejahr wird dann umgekehrt verfahren.

Der Schlammpeitzger ist in Sachsen-Anhalt durch ein ganzjähriges Fangverbot geschützt. ■



Die Wipper

Die Wipper gehört mit einem Einzugsgebiet von 606 km² Größe zu den bedeutendsten Fließgewässern des Unterharzes und östlichen Harzvorlandes. Sie entspringt nordwestlich von Hayn am Rande des Großen Auerbergs und mündet nach ca. 81 km Lauflänge oberhalb von Bernburg linksseitig in die Saale. Der gesamte Flussabschnitt im Unterharz von der Quelle bei Hayn bzw. Wolfsberg bis etwa zur Ortslage Leimbach/Mansfeld zählt zur Forellenregion. Die Wipper hat hier den Charakter eines rasch fließenden Forellenbaches und weist teilweise naturnahe Strukturen auf. Auch die Wasserqualität ist hier noch so, dass die typischen Fischarten der Forellenregion erhalten geblieben sind. Allerdings ist die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers durch verschiedene Querbauwerke unterbrochen. Besonders gravierend



wirkt sich in dieser Hinsicht die 1952 oberhalb der Ortslage Wippra errichtete Talsperre aus. Es handelt sich hierbei ursprünglich um eine Vorsperre für die letztendlich nicht gebaute Hauptsperre Wippra. Gegenwärtig laufen Planungen, um anstelle der ursprünglich vorgesehenen Hauptsperre ein sogenanntes grünes Hochwasserschutzbecken unterhalb der Vorsperre Wippra zu errichten. Im Vergleich zur Größe des Einzugsgebietes ist die Mittelwasserführung der Wipper relativ gering: am Pegel Leimbach ca. 1,4 m³/s und am Pegel Groß Schierstedt ca. 2,5 m³/s. Allerdings können diese Werte bei extremen Hochwässern wie im Jahr 1994 um mehr als das 40-fache überschritten werden (Pegel Leimbach: 83 m³/s, Pegel Schierstedt 92 m³/s).

Im Mittel- und Unterlauf ist der Flusslauf der Wipper dann überwiegend ausgebaut und dadurch meist weit unter das Niveau der Aue eingetieft. Abschnittsweise hat sich jedoch durch glücklicherweise vernachlässigte Gewässerunterhaltung (vor allem während der DDR-Zeit) ein Fluss begleitender Gehölzsaum entwickelt. Auch einige naturnahe Abschnitte mit Abbruchufer und Mäanderbögen sind an verschiedenen Stellen erhalten geblieben bzw. wieder entstanden.

Der ursprüngliche Fischbestand im Oberlauf der Wipper im Harz war naturgemäß sehr artenarm. Neben der Bachforelle als Leitart

kamen nur noch Elritze, Groppe und Bachneunauge vor. Max von dem Borne (1883) erwähnte in seiner Beschreibung der Harzgewässer auch den Gründling für den Wipperoberlauf, wobei aber nicht mehr geklärt werden kann, inwieweit dieser aus dem Besatz anliegender Teiche stammt. Dieser artenarme Zustand existiert heute durch zu- bzw. abschwimmende Stillwasserarten aus der Talsperre nicht mehr. Zwar sind die ursprünglichen Bachfischarten immer noch vertreten, doch daneben kommen mehr oder weniger häufig 11 – 13 weitere Fischarten vor, die nicht zum ursprünglichen Arteninventar des Wipperoberlaufs zählen. Zu dem isolierten Abschnitt oberhalb der Talsperre gibt es nur ganz wenige Angaben. Diese stammen hauptsächlich aus dem Bereich unmittelbar oberhalb der Stauwurzel; die eigentlichen Quellbäche

selbst sind bis auf wenige Ausnahmen nicht untersucht. Nach den Befischungsergebnissen von WÜSTEMANN, LIEBETANZ und BRÜMMER sind oberhalb der Talsperre folgende Arten zu finden:

verbreitet: Bachneunauge, Bachforelle, Elritze, selten: Groppe, Aal, Plötze, Blei, Güster, Döbel, Giebel, Gründling, Hecht, Barsch (die 8 letztgenannten Arten steigen aus der Talsperre auf). Zu dem unterhalb der Talsperre Wippra gelegenen Abschnitt bis hin zur Ortslage Mansfeld-Leimbach gibt es dagegen zahlreiche Ergebnisse von Elektrobefischungen aus den Jahren 1996 – 2007. Demnach kommen hier folgende Arten vor:

häufig: Bachforelle, Groppe, verbreitet: Schmerle, Elritze, Äsche, Bachneunauge, Gründling, selten: Plötze, Blei, Güster, Rotfeder, Döbel, Schleie, Karpfen, Regenbogenforelle, Aal, Barsch, Hecht, Dreistachliger Stichling. Die seltenen Arten stammen ebenfalls überwiegend aus der Talsperre. Besonders während der Sanierung der Staumauer und der notwendigen Absenkung der Talsperre in den Jahren 1996/97 sind große Mengen biotopfremder Stillwasserarten in die Wipper abgeschwommen. Bei den Wipperbefischungen mit Elektrofischfanggeräten in den letzten 15 Jahren konnten zwischen Talsperre und Hettstedt insgesamt 19 Fischarten nachgewiesen werden. Diese hohe

Artenzahl ist hier kein Zeichen für einen intakten Flusslebensraum. Sie entsteht vielmehr durch permanentes Eindringen biotopfremder Arten aus anliegenden, künstlichen Standgewässern. Die Äsche wurde nach der Wende von den Fischereipächtern wieder eingebürgert, um die verödeten Abschnitte im Mittellauf neu zu besiedeln.

Ab der Ortslage Mansfeld ändert sich dann der ökomorphologische Charakter der Wipper abrupt. Von hier bis unterhalb von Hettstedt befindet sich ein extrem fischfeindlich ausgebauter Abschnitt, der zudem durch Jahrzehnte lange, wahrscheinlich sogar durch Jahrhunderte lange, übermäßige Abwassereinleitungen aus Bergbau und Industrie vollständig verödet war. Insbesondere über den Stockbach und den Regenbeek (Alte Wipper) werden im Bereich Hettstedt bis zur Gegenwart Schwermetalle und andere Schadstoffe von den Halden und Altlastenstandorten des früheren Kupferschieferbergbaus und der metallverarbeitenden Industrie eingetragen. Das letzte große, aktenkundige Fischsterben im Hettstedter Gebiet ereignete sich im September 1996 durch toxische Einleitungen (Säurehavarie) des Walzwerkes Hettstedt. Unterhalb der Einleitungsstelle konnten tote Bachforellen, Döbel, Plötzen, Barsche, Gründlinge, Schmerlen, Elritzen und Stichlinge gefunden werden. Die Wipper war danach auf einer Strecke von ca. 15 km völlig fischfrei. Erst etwa ab Mehringen traten bei nachfolgenden Elektrobefischungen wieder einzelne Exemplare anspruchsloser Fischarten auf. Der Wassergütebericht der Jahre 1996/97 stuft die Wipper in diesem Bereich in die Güteklasse III-IV ein. Das ist die zweitschlechteste Wassergüteklasse überhaupt, bei welcher ein dauerhaftes Überleben von Fischen eigentlich nicht möglich ist. Auch aus dem Unterlauf der Wipper sind aus dem Zeitraum zwischen 1996 bis 1998 mindestens zwei weitere Abwasserfischsterben bekannt.

Seitdem hat sich die Wassergüte durch den zunehmenden Anschlussgrad an moderne Kläranlagen zwar kontinuierlich verbessert, doch die Einschwemmung von Schwermetallen und Schadstoffen von Altlastenstandorten des Bergbaus wird wohl noch viele Jahre lang ein güte-technisches Problem im Wippersystem darstellen. Dass die geschilderten Abwasserschäden nicht erst in der DDR-Zeit auftraten, zeigen die Fischbestandsangaben von Max von dem Borne für die Wipper aus dem Zeitraum um 1882/83: „...Im oberen Laufe, in der Grafschaft Stolberg, gibt es Schmerlen, Mühlkoppen, Elritzen, Gründlinge, wenig Forellen, ziemlich viele Krebse. Weiter unterhalb, bis Biesenrode ist sie sehr reich an Forellen, die bis dreiviertel Pfund schwer vorkommen, von dort bis Leimbach sind Forellen selten, es gibt Döbeln und viele schöne Krebse. Von Leimbach abwärts ist die Wipper durch Bergbau und Hüttenbetrieb sehr stark verunreinigt.“

Da der sonst akribisch jeden fangbaren Fisch aufzählende v. d. Borne die Fischereiverhält-

nisse in der Wipper unterhalb von Leimbach keines Wortes würdigt, ist davon auszugehen, dass schon vor über 130 Jahren die unterhalb liegenden Wipperabschnitte infolge übermäßiger Abwasserbelastungen völlig fischfrei waren. Derartige starke Schädigungen der Fließgewässer des Harzes bzw. Harzvorlandes durch Bergbau und Hüttenindustrie waren zur damaligen Zeit häufig zu finden und eher die Regel als die Ausnahme. Genaue Daten zur ursprünglichen Fischfauna der Wipper außerhalb des Harzes sowie auch zu den Unterlaufarten und Wanderfischen, die von der Saale her in die Wipper aufstiegen, sind dadurch heute leider sehr rar. Nach Bornes Angaben ist zu schlussfolgern (Vorkommen des Döbels), dass sich im Bereich Leimbach allmählich der Übergang von der Forellenregion zur Äschenregion vollzieht. Der Übergang von der Äschenregion in die Barbenregion erfolgt dann unterhalb der Einmündung der Eine im Bereich zwischen Aschersleben und Giersleben. Die Barbenregion erstreckt sich danach weiter bis zur Mündung in die Saale. Es muss heute davon ausgegangen werden, dass bereits der Mittellauf unterhalb von Mansfeld ursprünglich schon sehr viel artenreicher war als die Abschnitte der Forellenregion. Zwar sind hier immer noch die Arten der Forellenregion vertreten, doch mit zunehmender Fließstrecke dominieren dann eindeutig Äschen sowie zunehmend auch Weißfische wie Gründling, Hasel, Döbel, Plötze und Barbe; ergänzt durch indifferente Arten wie Aal, Barsch und Stichling. Im Unterlauf nimmt normalerweise die Artenzahl nochmals zu, vor allem durch Fische, die von der Saale her zeitweise in die Wipper aufsteigen (z. B. Aland, Zährte, Quappe). Es gilt deshalb heute als sicher, dass ursprünglich mindestens 22 – 23 Fischarten in der Wipper vorkamen.

Elektrobefischungen im Wipperrmittellauf in den Jahren zwischen 1997 und 2007 deuten zunehmend auf eine allmähliche Verbesserung der Wassergütesituation und zunehmender Fischartenzahl hin. Die höchsten Artenzahlen wurden dabei in den Jahren nach 2003 festgestellt. Im Einzelnen konnten im Mittellauf zwischen Hettstedt und Giersleben bei verschiedenen Elektrobefischungen in den letzten 12 Jahren folgende Fischarten nachgewiesen werden:

häufig: Gründling, Schmerle,
verbreitet: Plötze, Elritze,



selten: Bachforelle, Bachneunauge, Äsche, Hasel, Döbel, Rotfeder, Blei, Giebel, Aal, Barsch, Dreistachliger Stichling.

Die Wiederbesiedlung des Mittellaufes und Unterlaufes von der Saale her wird noch immer durch einige Querverbauungen eingeschränkt, obwohl der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft allein im Jahr 2009 drei Wehranlagen in passierbare Sohlgleiten umgebaut hat. Da der Wipperunterlauf an einen Berufsfischer verpachtet ist, gibt es auch hier vergleichsweise gute Daten zum Fischbestand. Die folgenden Angaben zum Wipperunterlauf basieren auf Befischungen zwischen 1998 und 2009. Dabei wurden im Abschnitt von Giersleben bis zur Mündung in die Saale folgende Fischarten gefunden:

häufig: Gründling,
verbreitet: Döbel, Plötze, Ukelei, Elritze, Schmerle, Barsch,
selten: Bachforelle, Äsche, Hecht, Giebel, Hasel, Blei, Güster, Aland, Moderlieschen, Aal, Quappe, Dreistachliger Stichling.

Die Zustandsbewertung der Wipper nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die zum einen den chemischen Zustand und zum anderen den ökologischen Zustand der Gewässer benotet, weist für die einzelnen Wipperabschnitte sehr unterschiedliche Güteverhältnisse aus. Während der Oberlaufabschnitt von der Quelle bis hin zur Ortschaft Vatterode eine gute chemische Wasserqualität aufweist, werden die unterhalb liegenden Bereiche bis zur Mündung überwiegend mit „nicht gut“ charakterisiert. Der ökologische Zustand, der neben dem Ausbauzustand vor allem anhand des Makrozoobenthos (wirbellose Kleintiere), der Wasserpflanzen und der vorkommenden Fischarten eingeschätzt

wird, fällt ähnlich aus. Nur oberhalb der Talsperre kann nach den EU-Bestimmungen noch ein guter ökologischer Zustand eingeschätzt werden, die unterhalb liegenden Abschnitte müssen dagegen aufgrund der wasserbaulichen Veränderungen und der gegenwärtigen Pflanzen- und Tierbesiedlung überwiegend mit „unbefriedigend“ bis „schlecht“ klassifiziert werden. Insgesamt gesehen hat sich aber in den letzten 10 bis 12 Jahren die Gewässergütesituation der Wipper im Harzvorland deutlich verbessert. Viele Abschnitte im Mittel- und Unterlauf, die vor der Wende aufgrund der ungeheueren Abwasserbelastung verödet waren, werden heute wieder von Fischen besiedelt. Leider steht diesem erfreulichen Trend seit etwa 2005 ein starker Kormoranbeflug des Wipperrmittel- und -unterlaufs bei lang anhaltenden, strengen Wintern entgegen. Das war z. B. in den Wintern 2005/06, 2008/09 und 2009/10 der Fall. Vor allem die Äsche, die sich zwischenzeitlich zu einem der Hauptfische der Angelfischerei entwickelt hatte, leidet enorm unter dem Kormoranfraß. Aber auch die Fangerträge bei Bachforellen gingen unter dem starken Kormoraneinfluss stark zurück. Nach den Untersuchungen von Dr. EBEL (im Rahmen von Funktionskontrollen neugebauter Fischaufstiegshilfen) besteht der gegenwärtige Fischbestand der mittleren Wipper im Harzvorland überwiegend aus Kleinfischarten wie Elritze, Schmerle und Gründling. Fische in den von den Kormoranen bevorzugten Größengruppen zwischen 15 und 40 cm fehlen dagegen weitestgehend. ■

Text: Bernd Kammerad,
Fotos: Frank Gabriel

Wipper oberhalb der Wippertalsperre

Altlasten im Saale-Altarm Gnölbzig

Zu einem landschaftlich reizvollen Angelgewässer im Salzlandkreis zählt der Saale-Altarm in Gnölbzig (Gewässer Nr.: 6-110-17).

Lange Zeit wurde dieses Gewässer von den Anglern gemieden. Grund dafür waren die im Saalearm lagernden Altlasten. Außerdem diente das Gewässer lange Zeit als Auffangbecken für unbehandelte Abwasser aller Art. Außerdem wurde das Gewässer als Lagerstätte für allerlei Unrat und Müll betrachtet. All diese negativen Einflüsse haben zu einer relativen Ruhe an dem Altarm geführt.

Die in letzter Zeit vorgekommenen Hochwasser haben dazu geführt, dass sich die Wasserqualität durch den Austausch mit dem Wasser der Saale wesentlich verbessert hat. Eine Entsorgungsstätte für Unrat aller Art ist der Saalearm nicht mehr. Dadurch hat er seine Attraktivität als landschaftlich reizvolles Gewässer wieder erlangt.

Im Frühjahr 2009 beschloss die OG „Brasse“ Könnern (Mitglied im Angelverein Landkreis Bernburg e.V.) im Rahmen eines Arbeitseinsatzes, den Altlasten zu Leibe zu rücken. So machten sich 12 Sportfreunde, ausgerüstet mit der entsprechenden Technik, ans Werk und ein großer Teil der Altlasten wurde aus dem Gewässer entfernt. So förderten wir 23 Reifen aller Art und Größe ans Tageslicht.

Ein Beleg für die verbesserte Wasserqualität ist das Vorkommen von Krebsen in dem Gewässer. Bei dem Entsorgen haben wir sicher dem einen oder dem anderen seinen „Wohnraum“ genommen. Aber wir sind überzeugt, dass sie sich

an neuer Stelle wieder heimisch fühlen werden. Mit dieser Aktion haben die Mitglieder der OG „Brasse“ Könnern die Attraktivität des Saalealtarms in Gnölbzig verbessert. Im Verlauf weiterer Arbeitseinsätze werden wir durch die Erweiterung von Angelstellen dieses landschaftlich reizvolle Gewässer dem DAV und somit allen Anglern zur Ausübung ihres Hobbys erhalten. ■

Foto und Text: Volker Müller



Neues von der Ortsgruppe Bitterfeld-Stadt

In der letzten Zeitschrift Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt berichtete ich über das Bestehen 85 Jahre Ortsgruppe Bitterfeld-Stadt. In diesem Artikel ging es unter anderem um unser Pacht- und Pflegegewässer in der Stadt Bitterfeld. Der Wasserstand konnte nach umfangreichen



Beim Hegeangeln wurden vor allem Giebel gefangen

Baumaßnahmen wieder konstant gehalten werden. Durch Enten und andere Vögel, welche Laich in den Teich einbrachten, ist es zu einem reichlichen Fischbestand gekommen, welchen wir als Ortsgruppe prüfen wollten. Ich beantragte bei der unteren Fischereibehörde die Genehmigung für eine Bestandskontrolle, welche wir dann im August durchgeführt haben. Es kamen 10 Sportfreunde, teilweise in Begleitung ihrer Frauen. Nach einem Petri Heil! begannen 7 Sportfreunde nach etwas Anfüttern mit dem Angeln. In den nächsten drei Stunden gab es allerdings für alle sehr viel Arbeit, denn es erfolgte Biss auf Biss. Es wurden eine Schleie und ein Karpfen gefangen sowie 320 Giebel mit einer Länge von 15–20 cm. Alle Fische wurden wieder in das Gewässer eingesetzt und um 11 Uhr wurden die Angelsachen eingepackt.

Das ist aber nicht die einzige Veranstaltung unserer Gruppe, denn wir führen im Jahr ein Angeln – Nachtangeln – Abangeln – Spinnangeln und natürlich auch ein Hochseeangeln durch.

Dieses Jahr ist ein Hegefischen vorgesehen, wo nach Überprüfung auf Gesundheit der Fische diese in andere Gewässer umgesetzt werden sollen. Natürlich werden wir bei dieser Veranstaltung versuchen, neue Jugendliche zu finden und für den Angelsport zu begeistern.

Mit dem Essen einer Bratwurst sowie einem Getränk werden wir den Tag beenden. Wir sind jetzt schon sehr gespannt, was uns an diesem Tag erwarten wird.

Ein gutes Gelingen und Petri Heil! wünscht der Vorstand der Ortsgruppe. ■

Text und Foto: Reinhard Schirner,
Vorsitzender

Neptun und Gefolge gingen in Nienburg am Schwanenhaus an Land!

Zum 18. Mal konnte Frank Nowotny, der Vorsitzende des Nienburger Anglervereines, die Mitglieder seines Vereines und rund 150 weitere Gäste am Schwanenhaus am Nienburger Saalearm begrüßen. Traditionell hatte der Tag für die Petrijünger mit einem gemeinsamen sogenannten Königsfischen am Nienburger Saalearm begonnen. Der Sieger bekommt eine Königskette, die er ein Jahr lang behalten darf. Jedes Jahr wird dieser Kette ein Metallfischchen hinzugefügt, auf ihm sind der Name des Anglerkönigs und das Jahr vermerkt. In den letzten beiden

Jahren konnte Maik Stamler die „Königswürde“ erringen. Dieses Jahr musste er Ralf Gerstner den Titel überlassen. Am Königsfischen beteiligten sich 35 Mitglieder des Vereins. Geangelt wurde auf Weißfische, um einen Überblick über den Bestand zu erhalten. Besonderes Pech hatte Frank Nowotny dabei. Beim Auswerfen zerbrach seine 13 Meter lange Stipprute. Nach seiner eigenen Aussage hatte er dadurch keine Chance mehr auf die vorderen Plätze. Die Königskette und sonstige Pokale wurden am späten Nachmittag am Schwanenhaus, wo Volksfeststimmung herrschte, überreicht. Ebenfalls ausgezeichnet wurden verdiente Mitglieder des Vereins. So wurde Frank Masser von der Ortsgruppe Gerbitz für seine Verdienste um die Betreuungsgewässer der Gruppe mit der Hegemedaille sowie Peter Machura und Bernd Rothmann mit der silbernen Ehrennadel des Landesverbandes ausgezeichnet. Auch der Spaß kam nicht zu kurz, so legte Neptun mit seinem Gefolge am Schwanenhaus an, seine Häscher machten Jagd auf Täuflinge, die dann zur allgemeinen Belustigung getauft wurden. Aber auch sonst



Neptun und sein Gefolge kamen per Motorboot auf dem Saalearm angefahren.

hatten sich die Nienburger einiges einfallen lassen. Man konnte mit dem Schlauchboot der Feuerwehr ein paar Runden auf dem Saalearm drehen, beim Casting konnte man Zielwerfen üben, sich frisch geräucherte Forellen schmecken lassen und vieles andere mehr. Für die Unterhaltung sorgte DJ Thomas Paproth aus Nienburg. Außerdem sorgte die Schalmaienkapelle aus Grimmschleben für die musikalische Unterhaltung. Gefeierte wurde bis tief in die Nacht und alle waren sich einig, es gibt auf jeden Fall ein 19. Anglerfest im kommenden Jahr. ■

Text und Fotos: F. Rockmann



Klaus Lüdigkeit war für das Räuchern von 150 Forellen zuständig

1. Saalepokal in Gröna!

Angler aus dem Altkreis Bernburg trafen sich zum gemeinsamen Hegefischen in Gröna!

Bei einem recht unfreundlichen Wetter trafen sich Anfang September Angler aus dem gesamten Altkreis Bernburg an der Saale in Gröna zu einem gemeinsamen Hegefischen. Die Petrijünger kamen aus Nienburg, Neugattersleben, Ilberstedt, Aderstedt, Poley, Bernburg und natürlich aus Gröna. Ziel dieses Hegefischens war die Überprüfung des Fischbestandes in diesem Saaleabschnitt. Ortsansässige Angler beklagen schon seit langem einen Rückgang des Weißfischbestandes in diesem Saaleabschnitt. Geangelt wurde ausschließlich auf Friedfisch. Hauptsächlich kamen lange Stippruten bis 12 Meter Länge zum Einsatz. Einige Sportfreunde angelten mit der leichten beringten Stipprute oder auch mit einfachen Grundruten.

Am besten fingen die Sportfreunde, die direkt neben dem Einlauf vom Klärwerk saßen. So konnte Michael Koch von der OG Neugattersleben dort mit weitem Abstand die meisten Fische fangen. Insgesamt konnte er 45 Fische mit einem Gesamtgewicht von 4450 Gramm fangen. Sein Nebenmann Rainer Jakubiak aus Bernburg brachte es sogar auf 5350 Gramm. Damit



konnte er sich über den Siegerpokal und über eine hochwertige Kaffeemaschine, welche die Firma Kaiser Expert aus Bernburg spendiert hatte, freuen. Nach dem Hegefischen diskutierte man noch bei Erbsensuppe mit Würstchen über die Gründe des Rückgangs des Friedfischbestandes in der Saale. Sind der

explodierende Welsbestand, Wasserkraftanlagen oder die Komorane, welche im Winter zu hunderten einfallen, Schuld am Rückgang der Fischbestände. Wahrscheinlich ist es die Summe vieler Faktoren. ■

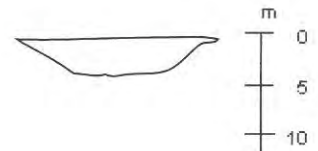
Text und Foto: F. Rockmann

Bewirtschaftung von Staugewässern (Fortsetzung)

2.2. Ungeschichtete Abgrabungsgewässer, Senkungsgewässer



Kiesgrube Zielitz



Beispielgewässer in Sachsen-Anhalt:

Kiesgrube Rattmannsdorf, Kiesgrube Prettin, Wiendorfer Teich, Posthornsee Halle, Kamplake Unseburg, Viktoriasee Hötensleben, Karoline

Gewässercharakteristik und -gestalt

Größe:	variabel, überwiegend Gewässer im Bereich von 5 bis 40 ha, selten über 70 ha
Tiefe:	flach, Hauptanteil der Gewässerfläche weniger als 5 m tief
Beckengestalt:	flache Senke, in ehemaligen Kiesgruben auch stärkere Strukturierung des Untergrundes (Berg-Tal-Struktur) möglich
Ufergestalt:	überwiegend flach abfallende und seichte Uferbereiche, stellenweise aber auch steilscharig
Untergrund:	meist sandig-kiesig, mit zunehmendem Alter auch Schlammauflagen
Wasserpflanzen:	Röhricht (Schilf, Rohrkolben) meist gut entwickelt, in älteren Gewässern prägend, Schwimmblattpflanzen oftmals fehlend oder spärlich entwickelt, Unterwasserpflanzen in Abhängigkeit von der Wassertrübung (Eutrophierung) unterschiedlich stark entwickelt

Wasserbeschaffenheit

Trübungsggrad:	überwiegend trüb, in wenigen Fällen auch klar (größere Unterwasserpflanzenbestände)
Nährstoffsituation (Trophie):	anfänglich nährstoffarm (oligo-mesotroph), später schnell nährstoffreich (eutroph)
Schichtung:	Wasserkörper meist ganzjährig durchmischt, kurzzeitige Schichtungsphasen in Gewässerteilen von ≥ 5 m Wassertiefe möglich
Sauerstoffhaushalt:	O ₂ ganzjährig bis zum Grund vorhanden, in älteren Gewässern zeitweise Sauerstoffmangel in der Tiefe möglich
max. Sommertemperatur:	über 20 °C
pH-Wert:	überwiegend leicht basisch bis basisch (7,5 – 9,0)

Fischereilicher Typ:

nach kurzem, sehr nährstoffarmem Stadium Entwicklung zum **Hecht-Schlei-See** und später in Richtung **Zandersee** entsprechend BAUCH (1963)

Leitbild der Fischartengemeinschaft

Hecht-Schlei-See	(flache, klare und pflanzenreiche Gewässer)
Leitarten:	Hecht, Schleie
Typspezifische Arten:	Rotfeder, Plötze, Karausche
Begleitarten:	Barsch, Aal
Zandersee	(trübe Gewässer mit Schlamm, stellenweise aber auch festen Untergründen)
Leitarten:	Zander
Typspezifische Arten:	Blei, Güster, Plötze, Barsch, Hecht, Aal, Ukelei
mögliche Begleitarten:	Karausche, Rotfeder, Schleie, Moderlieschen, Kaulbarsch
Ertragsfähigkeit:	hoch bis sehr hoch (60 – 100 kg/ha)

Strukturverbessernde Maßnahmen

- in flachen Gewässern aufgrund der Beckengestalt und flacher Uferzonen schnellere und umfangreichere Entwicklung der Gelegezone (Röhricht, Schwimmblattpflanzen) als in steilen und tiefen Gewässern, Förderung der Wasserpflanzenbestände meist nicht notwendig
- umgestürzte Bäume und ins Wasser hinein wachsende Büsche sollten gerade bei jüngeren Gewässern toleriert und nicht entfernt werden
- ggf. zu starker Beschattung durch Auslichten des Gehölzbestandes vorbeugen

Grundsätze Fischbesatz

- Besatz mit wärmeliebenden und weichgründige, nährstoffreiche Gewässer bevorzugenden Fischarten (z. B. Karpfen, Schleie, Aal) nur in nährstoffreichen, gealterten Gewässern
- Raubfischförderung in Gewässern mit starker Massenfischentwicklung (Blei, Plötze, Barsch) u. U. angezeigt (typabhängig Hecht oder Zander)

mögliche Besatzarten

Aal	nur Europäischen Aal (<i>Anguilla anguilla</i>) besetzen
Hecht	nur bei unzureichenden Reproduktionsbedingungen u. U. in den ersten Jahren, überwiegend jedoch nicht notwendig
Zander	nur in trüben Gewässern ohne Unterwasserpflanzen bei ungenügenden Reproduktionsbedingungen bzw. starker Massenfischentwicklung sinnvoll
Schleie	nur bei unzureichenden Reproduktionsbedingungen in den ersten Jahren, besonders in krautreichen Gewässern nicht notwendig
Karpfen	Karpfen und Schleie nicht parallel besetzen, in krautreichen Gewässern (Hecht-Schlei-See) nur sehr zurückhaltend Karpfen aussetzen, Besatzmenge der Entnahme (Fangstatistik!) anpassen

Besatzmengen

Aal	Hecht-Schlei-See: 0,3 – 0,7 kg Farmaal (3 – 12 g Stückgewicht) oder 30 – 100 g Glasaal je ha Gewässerfläche
Hecht	Zandersee: 0,7 – 1,0 kg Farmaal (3 – 12 g Stückgewicht) oder 100 – 150 g Glasaal je ha Gewässerfläche
Zander	20 – 30 H1 (30 – 80 g Stückgewicht) je ha Einstandsfläche
Schleie	20 – 30 Z1 je ha Gewässerfläche
Karpfen	1 bis maximal 5 kg (Hecht-Schlei-Seen) S2 je ha (Stückgewicht ca. 50 – 100 g) je ha Gewässerfläche
Karpfen	maximal 5 – 10 kg/ha K2 (300 – 600 g Stückgewicht) je ha Gewässerfläche

Fang

Karpfen	in Gewässern mit Karpfenbesatz ist eine regelmäßige Entnahme zu gewährleisten und zu dokumentieren
Blei/ Güster	in Gewässern mit Karpfenbesatz ist als Ausgleich zum Karpfenbestand eine regelmäßige Entnahme von Massenfischen (Plötze, Blei, Güster) – mindestens in Höhe der jährlichen Karpfenbesatzmenge – erforderlich

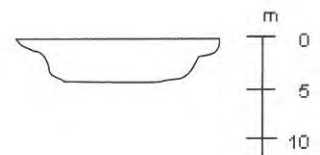
Bewirtschaftungsrelevante Besonderheiten, Nutzungsansprüche, Konfliktpotenzial

- Gewässer kann sich in den zurückliegenden Jahren aufgrund der natürlichen Alterung (Nährstoffzunahme, Uferbewuchs, Wassertrübung) verändert haben, Bewirtschaftungsweise ständig den sich verändernden Verhältnissen anpassen

Quelle: Nachhaltige angelfischereiliche Bewirtschaftung von Stillgewässern in Sachsen-Anhalt, Gewässertypisierung und Bewirtschaftungsempfehlungen, Institut für Binnenfischerei e.V., Potsdam-Sacrow, Im Königswald 2, 14469 Potsdam

Typ 3 Kleingewässer, Weiher, Teiche

Mariensee Preußlitz



Beispielgewässer in Sachsen-Anhalt:

Feldschlösschen, Mariensee Preußlitz, Villa Teich Gerlebogk, Hollsche Bruch, Karpfenteich Bithe, Köhlerteich Wernigerode, Parkteich Peseckendorf

Entstehung

Entstehungsursprung: künstlich (oft schon sehr alt) oder natürlich, Entstehung nicht immer nachvollziehbar
 Entstehungsmöglichkeiten: vielfältig, z. B. auch durch Abgrabung (Kies, Sand, Ton, ...)
 Alter: mindestens 20 – 30 Jahre, einige Gewässer älter als 100 Jahre

Gewässercharakteristik und -gestalt

Größe: sehr kleine Gewässer (< 5 ha)
 Tiefe: < 5 m
 Beckengestalt: überwiegend flache Senke, meist wenig strukturiert
 Ufergestalt: überwiegend flach abfallende bzw. seichte Ufer, abschnittsweise auch steile Ufer möglich
 Untergrund: sandig-kiesig, tonig mit unterschiedlich starker Schlammauflage
 Uferbewuchs: Gehölze überwiegend vorhanden, je nach Gewässergröße und Lage (Himmelsrichtung) mäßige bis starke Beschattung
 Wasserpflanzen: Röhricht (Schilf, Rohrkolben, Seggen) oftmals in zusammenhängenden Beständen vorhanden, Unterwasserpflanzen meist vorhanden, Bestandsausprägung sehr variabel, Schwimmblattpflanzen in einigen Gewässern auftretend

Wasserbeschaffenheit

Trübungsgrad: klar (wenn krautreich) oder trüb (überwiegend krautarm)
 Nährstoffsituation (Trophie): nährstoffreich (eutroph)
 Schichtung: nicht geschichtet
 Sauerstoffhaushalt: O₂ aufgrund von Durchmischung des Wasserkörpers bis zum Grund vorhanden, mitunter starke tageszeitliche Schwankungen (hohe Temperaturen, Beschattung), in strengen Wintern Ausstückerung möglich
 max. Sommertemperatur: über 20 °C
 pH-Wert: leicht basisch bis basisch (7,5 – 10,0)

Fischereilicher Typ

je nach Ausprägung (Untergrund, Trübung) dem Typ eines Hecht-Schlei-Sees oder Zandersees nach Bauch (1963) entsprechend

Leitbild der Fischartengemeinschaft

Hecht-Schlei-See (flache, klare und pflanzenreiche Gewässer)
 Leitarten: Hecht, Schleie
 Typspezifische Arten: Rotfeder, Plötze, Karausche
 Begleitarten: Barsch, Aal

Zandergewässer (trübe Gewässer mit Schlamm, stellenweise aber auch festen Untergründen)
 Leitarten: Zander
 Typspezifische Arten: Blei, Güster, Plötze, Barsch, Hecht, Aal, Ukelei
 mögliche Begleitarten: Karausche, Rotfeder, Schleie, Moderlieschen, Kaulbarsch
 stark verlandete und ausstückergefährdete Kleinstgewässer können von Karausche und Giebel dominiert sein
 Leitarten: Karausche und/ oder Giebel
 Typspezifische Arten: Schleie, Hecht, Rotfeder
 mögliche Begleitarten: Barsch, Plötze

Ertragsfähigkeit: hoch bis sehr hoch (60 – 100 kg/ha)

Förderung des Fischbestandes

Strukturverbessernde Maßnahmen

- bei ungenügender/unregelmäßiger Reproduktion Laichhilfen für Raubfische (z. B. Zander in trüben Gewässern mit kleinwüchsigen Massenfischbeständen) ausbringen
- in struktur- und pflanzenarmen Gewässern entsprechende Bereiche als Laichschongebiete ausweisen
- bei Bedarf Erhöhung der Strukturvielfalt – z. B. Belassen umgestürzter Bäume oder Förderung der Wasserpflanzen (Initialpflanzungen mit einheimischen Arten)
- ggf. zu starker Beschattung durch partielles Auslichten des Gehölzbestandes begegnen
- Verlandung entgegenwirken (Naturschutzrichtlinien unbedingt beachten!)

Grundsätze Fischbesatz

- regelmäßige Besatzmaßnahmen meist nicht notwendig oder sinnvoll, falls doch, Besatzmengen äußerst zurückhaltend wählen
- nach Totalausstückerung kann Initialbesatz sinnvoll sein
- negative Folgen eines Überbesatzes aufgrund der geringen Gewässergröße oftmals gravierend – Besatzmengen unbedingt den tatsächlichen Entnahmemengen (Fangstatistik!) und der geringen Gewässergröße anpassen
- wärmeliebende und weichgründige, nährstoffreiche Gewässer bevorzugende Fischarten (z. B. Karpfen, Schleie, Aal) können besetzt werden, in klaren krautreichen Gewässern der Schleie den Vorzug vor dem Karpfen geben

mögliche Besatzarten

Aal: nur wenn zumindest stellenweise schlammige Bereiche vorhanden, nur Europäischen Aal (*Anguilla anguilla*) besetzen
 Hecht: meist nicht notwendig, nur bei unzureichenden Reproduktionsbedingungen und starker Massenfischentwicklung
 Schleie: überwiegend und besonders in krautreichen Gewässern nicht notwendig
 Karpfen: nur in weichgründigen, schlammigen trüben Gewässern besetzen, Karpfen und Schleie nicht parallel besetzen, Besatz den tatsächlichen Entnahmemengen (Fangstatistik!) anpassen
 Zander: nur in trüben Gewässern ohne Unterwasserpflanzen bei ungenügenden Reproduktionsbedingungen bzw. starker Massenfischentwicklung sinnvoll

sonstige Arten

nur nach kompletter Austückung des Gewässers u.U. sinnvoll

Besatzmengen

Aal	Hecht-Schlei-See: 0,3 – 0,7 kg Farmaal (3–12 g Stückgewicht) oder 30 – 100 g Glasaal je ha Gewässerfläche
	Zandersee: 0,7 – 1,0 kg Farmaal (3–12 g Stückgewicht) oder 100–150 g Glasaal je ha Gewässerfläche
Karpfen	maximal 5 – 10 kg/ha K2 (300–600 g Stückgewicht) je ha Gewässerfläche
Schleie	1 bis 5 kg (Hecht-Schlei-See) S2 (ca. 50–100 g Stückgewicht) je ha Gewässerfläche
Hecht	20 – 30 H1 (30–80 g) je ha Einstandsfläche
Zander	20 – 30 Stück Z1 (ca. 10 – 15 cm) je ha Gewässerfläche
sonstige Arten (nur nach Totalausstückung)	als Initialbesatz ausschließlich gewässertypische Fischarten wie Rotfeder, Schleie und Plötze (10 – 20 geschlechtsreife Exemplare) sowie geringe Raubfischmengen (Hecht, Barsch) besetzen

Fang

Karpfen	bei Karpfenbesatz ist eine regelmäßige Entnahme zu gewährleisten und zu dokumentieren
Blei / Güster / Plötze	in Gewässern mit Karpfenbesatz ist als Ausgleich zum Karpfenbestand die regelmäßige Entnahme von Massenfischen (Plötze, Blei, Güster) – mindestens in Höhe der jährlichen Karpfenbesatzmenge - erforderlich

Bewirtschaftungsrelevante Besonderheiten, Nutzungsansprüche, Konfliktpotenzial

- bei ausstückungsgefährdeten Gewässern im Winter vorbeugende Maßnahmen (Freischieben bzw. Aufhacken der Eisdecke) durchführen
- bei Totalausstückung des Fischbestandes ist ggf. ein einmaliger Initialbesatz mit gewässertypischen Fischarten sinnvoll

Fortsetzung folgt...

Quelle: Nachhaltige angelfischereiche Bewirtschaftung von Stillgewässern in Sachsen-Anhalt, Gewässertypisierung und Bewirtschaftungsempfehlungen, Institut für Binnenfischerei e.V., Potsdam-Sacrow, Im Königswald 2, 14469 Potsdam

Castingsport - der Wurfspiel der Angler

Mit der Entwicklung von Angelgeräten ist auch eng die Entwicklung eines Sports verbunden, der heute als Castingsport bekannt ist. Der Sinn besteht darin, einen Wettbewerb zu veranstalten, der werferisches Können und optimiertes Angelgerät der Teilnehmer erfordert. Dabei geht es immer um eine Mischung aus Zielwurf- und Weitwurfdisziplinen. Man wirft dabei auf Ziel und Weite, ein- oder zweihändig, mit Gewicht oder Fliege, mit Multi- oder Stationärrolle. Turniere gab es wohl schon im 19. Jahrhundert, aber erst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelten sich Regeln und Strukturen in den Anglerverbänden, die ernsthafte Meisterschaften zuließen.

Der klassische Castingsport (nach Regeln der Internationalen Castingsportförderer-Association ICSF) wird mit Einzeldisziplinen und Mehrkämpfen in Ziel- und Weitwurfdisziplinen ausgetragen. Die Regeln sind so aufgestellt, dass man Turniere auf einem normalen Sportplatz austragen kann. Es gibt zwar noch weitere Formen des Castingsports, wie das Weitwerfen der Brandungsangler mit Gewichten von über 100 g, aber diese unterliegen nicht dem Regelwerk der ICSF. Bei Wurfweiten von über 200 m werden dabei völlig andere Anforderungen an die Geräte, die Sicherheitsvorkehrungen und das Turniergelände gestellt. Seit 1957 gibt es auch ständig Welt- und Europameisterschaften. Von der ersten Stunde an gehörten deutsche Sportler zu den Schrittmachern und auch aus der Region des heutigen Sachsen-Anhalt waren ständig Sportler dabei. Derzeit findet die Weltmeisterschaft in den geraden Jahren, die Europameisterschaft in den ungeraden Jahren statt. Für die Jugend gibt es jedes Jahr eine Europameisterschaft im Fünfkampf. Das heutige Regelwerk mit den aktuellen 9 Disziplinen stammt aus dem Jahr 1993. Seit 1994 werden die Plastikwurfgewichte auch für das Weitwerfen verwendet. Danach gab es noch einige

Terminplan Angeln und Sport 2010		
01. – 08. 05.	10. U21 WM im Meeresangeln vom Boot	Heiligenhafen
Mai	DAV Fluganglertreff	Sachsen
07. – 09. 05.	Großer Preis und DM Supercasting des DAV	Berlin
08. – 09. 05.	LAV Anglertreff der Vereine – Herrenmannschaften Calbe/Saale Damen- und Jugendmannschaften – Alte Saale	Nienburg
08. – 09. 05.	DAV Anglertreff für Angler mit Behinderung	Parey
14. – 16. 05.	Großer Preis von Österreich – 3. Weltcup	Lenzing
16. 05.	2. Landesligaturier – Castingsport	Halle
28. – 30. 05.	2. WM Qualifikation – Castingsport	Nürnberg
29. 05.	9. Bundesjugendangeltag	Bad Frankenhausen
05. 06.	LM Castingsport der Schüler und Jugend	Halle
06. 06.	LM Castingsport der Leistungsklasse	Halle
05. – 06. 06.	LAV Anglertreff Einzel – Mittellandkanal	Haldensleben
11. – 13. 06.	3. WM Qualifikation – Castingsport	Ingelheim
11. – 13. 06.	Europäischer Anglertreff	Halle/Saale
18. – 20. 06.	Großer Preis von Polen – Castingsport	Katowice
25. – 27. 06.	4. WM Qualifikation – Castingsport	Olympiapark Berlin
01. – 04. 07.	6-Ländertreff im Hegeangeln	Schweiz
01. – 04. 07.	Jugendweltmeisterschaft – Castingsport	Sostanj / Slowenien
04. 07.	LM Vielseitigkeitsprüfung – Mittellandkanal	Haldensleben
15. – 18. 07.	DM der Senioren – Castingsport	Offen
23. – 30. 07.	Verbandsjugendtreffen des LAV Sachsen-Anhalt	Polen
06. – 08. 08.	DAV Anglertreff der Vereine	Niedersachsen
09. – 15. 08.	WM für Angler mit Behinderung	Frankreich
12. – 15. 08.	DM Jugend – Castingsport	Gladbeck
13. – 15. 08.	Großer Preis der Schweiz – Finale Weltcup	Dübendorf
19. – 22. 08.	55. IDM – Castingsport (VDSF und DAV)	Rastock
20. – 22. 08.	DMV Meeresanglertreff im Bootsangeln	Heiligenhafen
27. – 29. 08.	DM in der Vielseitigkeitsprüfung LV	Brandenburg
03. – 05. 09.	DMV Jugendmeeresanglertreff im Bootsangeln	Burgstaaken
05. 09.	Hegeangeln Landesauswahl	Offen
15. – 19. 09.	WM Casting in Novi Vinodolski	Kroatien
17. – 19. 09.	DAV Anglertreff der Landesverbände	Saarland
24. – 26. 09.	78. Sachsen-Anhalt Cup – Castingsport	Halle
26. 09.	Benefizangeln für krebserkrankte Kinder / Saale	Weißfels
27. – 30. 09.	Seniorenmeeresangeln in Saßnitz	Insel Rügen
30. 09. – 03. 10.	Freundschaftsangeln am Rybnikstausee	Polen
01. – 03. 10.	Internationales Herbstturnier – Castingsport	Nürnberg
10. 10.	3. Landesligaturier – Castingsport	Halle
15. – 17. 10.	LAV Jugendmeeresanglertreff in Saßnitz	Insel Rügen
29. – 30. 10.	Spinnanglertreff in Katowice	Polen
29. – 31. 10.	Übungsleiterpokal des DAV – Castingsport	Freiburg
29. – 31. 10.	3. Internationales Angelmeeeting am Silokanal	Brandenburg
29. – 31. 10.	LAV Meeresanglertreff – Mannschaft in Saßnitz	Insel Rügen
07. 11.	LAV Spinnanglertreff an der Saale	Halle
19. – 21. 11.	DM Brandungsangeln	Heiligenhafen
26. – 28. 11.	LAV Meeresanglertreff – Einzel in Saßnitz	Insel Rügen
17. – 19. 12.	11. Sachsen-Anhalt Cup – Meeresangeln	Insel Rügen

kleinere Regeländerungen. Dieses Regelwerk der ICSF bildet die Grundlage für die Turniere auf nationaler und internationaler Ebene. Von 1981 bis 2005 waren die Castingsportler auch bei den Worldgames, den Spielen der nicht-olympischen Sportarten vertreten.

Der einfachste Mehrkampf für Einsteiger ist der Gewicht-Dreikampf. Dazu benötigt man ein Arenbergtuch mit Zielkern, 5 gelbe Skishscheiben, einen Wurfsektor als Bahnbegrenzung und ein paar Startbretter.

Dazu benötigt man außerdem eine kurze Einhandzielrute, eine längere Einhandweitwurfrote und die 7,5 g schweren Standardplastikgewichte.

Mit Unterhand-, Überkopf- und den Seitwürfen von rechts und links kommt man als Anfänger schon aus. Wer dann noch einhändiges Ziel- und Weitwerfen mit Fliege und Flugschnur erlernt, der ist schon in der Lage den Standardmehrkampf des Castingsports, den Fünfkampf, zu werfen.

Im Winter wird auch in der Sporthalle geworfen, wobei man wegen den beengten Platzverhältnisse oft einen vereinfachten Bahnaufbau verwendet.

Der Weitwurfsektor für die Disziplinen 2, 5, 6, 7, 9 ist bei 100 m Länge 50 m breit.

Der Castingsport ist die hohe Schule des Angelns. Mit ihm ist es möglich, den Köder beim



Auf die Arenbergscheibe wird in der Disziplin 3, Gewicht Präzision, geworfen

Angeln weit oder zielgenau auszuwerfen, um den Standplatz der Fische zu erreichen.

Dieses Auswerfen muss nicht nur gelernt, sondern beständig auch trainiert und weiterentwickelt werden. ■

Hinweis: Über den Landesanglerverband ist die Broschüre: Castingsport im LAV Sachsen-Anhalt e.V. erhältlich. Sie enthält u. a. auch nähere Informationen zum Gewicht-Dreikampf als Einstieg zum Castingsport.

Das Schweigen hat ein Ende!

Kormoran-DEMO - und wir waren dabei!!!

Der Landesfischereiverband Baden-Württemberg hatte zur Teilnahme an einer Demonstration gegen den maßlosen Kormoranschutz durch NABU und LBV aufgerufen. Am Samstag, den 20. März 2010 gingen Angler und Fischer unter dem Motto „Das Schweigen hat ein Ende – Fischer halten nichts vom Kormoranschutz!“ auf die Straße. NABU und LBV haben den Kormoran zum Vogel des Jahres erklärt und überfluten die Öffentlichkeit mit Fehlinformationen. „Es liegt jetzt an uns, die Öffentlichkeit auf die wahren Zustände an unseren Gewässern und in unseren Betrieben aufmerksam zu machen. Wir haben alle Argumente auf unserer Seite, wir müssen uns jetzt auch das nötige Gehör verschaffen!“ Am 20.03.2010 veranstalteten der NABU Deutschland und der LBV ihr Arten-

schutzsymposium zum Vogel des Jahres, dieses Jahr in Ulm am Münsterplatz. Diese Gelegenheit wurde von den Anglern und Fischern zu einer Großkundgebung genutzt. Auf der Kundgebung am Münsterplatz sprachen: P. Mohnert, Präsident des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF), Günter Markstein, Präsident des Deutschen Anglerverbandes, Dr. C. Proske, Präsident des Verbandes Deutscher Binnenfischer (VDBI), G. Riegger, Vizepräsident des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg sowie Vertreter der Fischereiverbände aus Frankreich und der Schweiz. Auch der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt war mit 54 Anglern vertreten, die nicht nur mit Spruchbändern ihre Verärgerung über den Kormoran zum Ausdruck brachten. Gleichmaßen skandierten sie mit

den anderen rund 7.000 Anglern und Fischern den Ruf: „NABU-Buh“.

450 km waren ein vergleichbar geringer Anfahrtsweg, denkt man an unsere Freunde aus Meck-Pomm und Schleswig-Holstein. Dennoch waren alle Teilnehmer stolz ob dieser Aktion, die erstmalig Angler und Fischer aus ganz Deutschland zusammenbrachte.

Wir werden unseren Präsidenten Günter Markstein folgen, wenn er dazu aufruft, dass die Veranstaltung durchaus größer ausfallen kann, wenn man nicht von diesem übertriebenen Artenschutz ablässt und Fische in „wirtschaftlich wertvolle und minderwertige Arten“ einteilt. Auch unter Wasser ist seitens der Angler eine Artenvielfalt gewünscht und erforderlich. ■

Teilnahmebericht von Uwe Bernert

Mitgliederversammlung „Forum Natur“

Am 21. Dezember 2009 kam das Aktionsbündnis „Forum Natur“ (AFN) zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung in Wiesbaden zusammen. Der Deutsche Fischerei-Verband e.V. (DFV) gehört dem Aktionsbündnis als einer von neun ordentlichen Mitgliedern an; hinzu kommen noch einige fördernde Mitglieder. Das Aktionsbündnis setzt sich mit den in ihm zusammengeschlossenen Verbänden für eine nachhaltige Sicherung unseres gemeinsamen Naturlebensraums ein und vertritt den Standpunkt, dass Schutz und nachhaltiger Nutzen

zusammengehören. Im Bericht der Geschäftsführung wurde die große Bedeutung unterstrichen, die dem Aktionsbündnis „Forum Natur“ und seinen Aktivitäten auf politischer Ebene und in der Öffentlichkeit zukommen. Es ist besonders zu betonen, dass die Positionen der etwa sechs Millionen Menschen im ländlichen Raum durch das Aktionsbündnis immer wieder dargestellt und den Verantwortungsträgern in Politik und Gesellschaft bewusst gemacht werden müssen. Um das Anliegen des AFN, die Zusammengehörigkeit von Schutz und Nutzen

der deutschen Politik nahezubringen, wird für das Jahr 2010 ein Parlamentarischer Abend in Berlin geplant. Das Aktionsbündnis fühlt sich dem Gemeinwohl und nicht Einzelinteressen verpflichtet. Der Deutsche Anglerverband als Mitglied im DFV unterstützt diese Anliegen im Interesse der Angler. ■

Prof. Dr. Werner Steffens

1. Vizepräsident des Deutschen Anglerverbandes e.V..

Autor: Prof. Dr. Werner Steffens

Quelle: Fischer & Teichwirt 7/2009

Wedlitzer Angler bekämpfen Bärenklau!



Der Wedlitzer Jugendleiter Ingo Walle mit einem ausgegrabenen Bärenklau an der Saale bei Wedlitz.

Seit vielen Jahren bekämpfen die Wedlitzer Angler den Riesenbärenklau an der Saale bei Wedlitz. Dafür wurden sie vom Landesanglerverband mit der Umwelt – und Hege-medaille ausgezeichnet.

Bereits seit 1994 begannen die Wedlitzer Angler in Eigeninitiative den Riesenbärenklau an der Saale im Bereich Wedlitz/Wispitz zu bekämpfen. Auslöser dafür waren immer wieder Verletzungen, die sich Angler und andere Naturfreunde bei der Berührung mit der Pflanze zuzogen. Manche Leute nahmen die Pflanze sogar mit nach Hause, weil sie so schön blüht. Zuerst schlugen die Sportfreunde den Pflanzen nur die Blüten ab, um eine weitere Verbreitung zu stoppen. Ohne Erfolg.

Dann schlug oder mähte man die komplette Pflanze ab, doch der Riesenbärenklau trieb wieder aus. Nun ist man dazu übergegangen, die kompletten Pflanzen auszugraben und zu vernichten.

Um andere Bürger darauf hinzuweisen, stellt man auf eigene Kosten sogar Warnschilder auf. Doch nicht nur in der Saaleue wächst der Bärenklau. Auch in der Gegend um Strenzfeld und entlang der B71 kann man die großblättrigen Doldengewächse sehen.

Ebenso gibt es seit Jahren an der Fuhne bei Gröbzig Probleme mit der Pflanze.

Wer mit ihr in Berührung kommt, riskiert üble Hautausschläge, die stark an Sonnenbrand erinnern, aber zumeist schlecht verheilen und hässliche Narben hinterlassen. ■

Foto und Text: F. Rockmann

Der Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) kam im Jahre 1969 als Saatgut aus der damaligen Sowjetunion nach Strenzfeld zu den dortigen Wissenschaftlern. Dort sollte untersucht werden, ob sich diese großwüchsige Pflanze als Futterpflanze für die Region eignet. Doch nach jahrelangen Versuchen stellte sich heraus, dass sie mit einheimischen Futterpflanzen nicht mithalten konnte.

KAV Sangerhausen sanierte den Teich Othal

Das Land Sachsen-Anhalt gewährt Zuwendungen für Projekte, die dem Erhalt und der Verbesserung des ländlichen Erbes, dem Naturschutz und der Landschaftspflege dienen.

Aus diesem Grunde beantragte unser Verein bei der Naturschutzbehörde beim Landesverwaltungsamt und bei der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt Fördermittel zur Sanierung des Teiches in Othal.

Ziel der Sanierung war, das Gewässer als Bindeglied im Biotopverbundsystem entsprechend dem NatSchG LSA zu erhalten und langfristig zu sichern. Das Gewässer liegt in unmittelbarer Nähe des FFH Gebietes „Der Hagen“ und des „Othaler Holzes“.



Mitte April war der Teich bereits wieder gut gefüllt



Schlamm und kein Ende



Zum „Ausbluten“ musste der Schlamm zwischengelagert werden

Das Gewässer wird durch den Kreisanglerverein Sangerhausen e.V. seit über vierzig Jahren fischwirtschaftlich extensiv genutzt. Im Vorfeld der Sanierung wurde deshalb der Pachtvertrag um 25 Jahre verlängert. Der Teich dient außerdem dem Schulbauernhof, der Ökologiestation sowie dem Kreisanglerverein Sangerhausen zur Umweltbildung. Regelmäßig werden hier Schulklassen oder Jugendgruppen über das Ökosystem Gewässer als Lebensraum unzähliger Tierarten informiert.

Auf Grund der Verschlammung (Schlamm-dicken von über 1,50 m) und des langen Nährstoffeintrages drohte dieses Gewässer „umzukippen“. Deshalb war eine Sanierung die einzige Alternative.

Die geplanten Gesamtkosten einschließlich der Planungsleistungen lagen bei über 90.000 €. Davon wurden von Lotto-Toto 27.000 € und aus EU-Mitteln (ELER-Programm) über das Landesverwaltungsamt knapp 51.000 € bewilligt. Die restlichen Mittel (Eigenmittel) wurden

von der Gemeinde Beyernaumburg und vom Kreisanglerverein Sangerhausen e.V. getragen. Nach der Ausschreibung konnte Anfang November mit den Arbeiten begonnen werden. Dabei wurden über 4.000 m³ Schlamm entfernt, ein neuer Mönch gesetzt, Flachwasserzonen eingerichtet und ein Schlammfang in dem einmündenden Graben errichtet. Mit dem Schlammfang soll eine erneute Verschlammung verhindert werden.

Bereits Ende März wurde mit dem Anstau des Gewässers begonnen. Kurze Zeit danach wurde der Teich vor allem von Erdkröten bereits als Laichhabitat genutzt. Ein Pärchen Blesshühner nutzte das Gewässer ebenfalls als Brutplatz. Spätestens Ende Mai sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Danach will unser Verein mehrere Schautafeln am Gewässer aufstellen, um über den Lebensraum Gewässer zu informieren. ■

Text und Fotos: Frank Gabriel

Roter Strom ist nicht Öko!

Die NaturFreunde Deutschlands e.V. und der DAV verabschiedeten am 21. November 2009 in der Rauschermühle in Plaidt (Rheinland-Pfalz) anlässlich der Abschlussveranstaltung zur Flusslandschaft 2008/2009 (Nette) nach Vorträgen zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Deutschland eine durch die Verbände veröffentlichte Erklärung. Die Europäische Union hat die EG-Wasserrahmenrichtlinie im Dezember 2000 in Kraft gesetzt. Sie verfolgt damit die Ziele einer ökologisch geprägten Wasserpolitik, die durch die Mitgliedsländer bis 2015 zu verwirklichen sind:

- Langfristige, nachhaltige Sicherung der Oberflächen- und Grundwasserressourcen
- Erhalt und Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme
- Schutz der Bevölkerung vor Überschwemmungen und Dürren

Europas Gewässer sind noch längst nicht so sauber, wie es die Richtlinie verlangt. Das europäische Vorhaben, mit der Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 europaweit die Wasserqualität und auch die Artenvielfalt an und in unseren Bächen, Flüssen und Seen in einen „guten ökologischen Zustand“ zu versetzen, kommt nur schleppend voran. Schuld daran ist vor allem die mangelhafte und oft den WRRL-Zielen entgegenstehende Bewirtschaftung der Fließgewässer. Für das Europäische Umweltbüro haben Experten aus Deutschland und weiteren EU-Ländern exemplarisch die bislang vorliegenden Entwürfe für die Bewirtschaftung der Gewässer untersucht. Die Analyse zeigt, dass bislang in keinem der untersuchten europäischen Fluss-einzugsgebiete die Entwürfe für die Bewirtschaftungsplanung so ausgestaltet sind, dass Gewässerschutz, Naturschutz, Wasserversicherheit und die dazu notwendigen Maßnahmen für Europas Flüsse auf den richtigen Weg gebracht sind. Elbvertiefung, Saalekanal usw.: massive, durch die Bundesregierung geförderte Verbauung vieler Flüsse und Bäche mit Wasserkraft und Kühlwasserentnahmen und die Belastung des Grundwassers durch teilweise gesetzlich sanktionierte, landwirtschaftliche Nährstoff-einträge verhindern auch in Deutschland den nachhaltigen Umgang mit unseren Gewässern. Wir sind gespannt, ob die der Öffentlichkeit zugänglichen Bewirtschaftungspläne eine grundlegende Änderung der Wasserpolitik im Sinne der EG-Richtlinie beinhalten. Zahlreiche Bundesländer müssen wegen Verletzung des „Vorsorgegebotes“, welches jede Richtlinie auslöst, und wegen der permanenten Ignorierung von in WRRL und Wasserhaushaltsgesetz (WHG) vorgeschriebener ganzheitlicher Betrachtung des jeweiligen Flussgebietes im wasserrechtlichen Vollzug Fristverlängerung beantragen. Damit riskieren sie hunderte Millionen Euro EU-Sanktionen. Besondere Sorge bereitet den beiden Verbänden in dieser Frage der immer wieder genehmigte Ausbau der „kleinen Wasserkraft“. Vom Umweltbundesamt bereits 2001 festgestellt, sind hier die ökologischen Schäden wesentlich

größer als der Nutzen für die Umwelt. Beispielsweise ist aus Sicht der Angler zu befürchten, dass das umstrittene Bremer Weser-Kraftwerk verheerende Auswirkungen auf die zahlreichen unter Schutz stehenden Wanderfische des ganzen Weser-Flussgebietes hat. Zwei Windräder in der Nordsee hätten den Strom umweltfreundlicher erzeugt! Das WHG untersagt die Genehmigung, wenn „das Wohl der Allgemeinheit“ und die „öffentliche Wasserversorgung“ (Ziel der WRRL!) beeinträchtigt werden können. Gerichte haben bereits festgestellt, dass ein Biotopausgleich nach diesem Gesetz bei der Wasserkraft nicht möglich ist; dies heißt: Ablehnung! Ein „Weiter so!“ zerstört die Fließgewässer für Generationen. Jeder Wasserkraftstandort verursacht ökologische Stauhaltungsschäden bis zur Schadstoffanreicherung im Sediment und führt heute auch bei vorhandenem Fischauf- und -abstieg zur Abnahme der Fischpopulation. Die Wanderungsverluste aufwärts und die Fischvernichtung in Rechen und Turbinen verhindern das Erreichen der Laich- oder Nahrungsgebiete und zerstören die Lebensräume zahlreicher auch durch die EU streng geschützter, vom Aussterben bedrohter Fischarten. Neue Konzepte (s. Bild) sind für den praktisch gefahrlosen Fischabstieg auch bei großen Wasserkraftwerken bald biologisch „wasserdicht“ erprobt. Das ist wenigstens ein Lichtblick zur Verbesserung der „Fischhäckselmaschinen“. Wir fordern den Um- oder Rückbau besonders schädlicher Wasserkraftanlagen und die ökologisch notwendige Reduzierung von Querbauwerken in den Nebenflüssen von Elbe, Rhein und Weser als ökologisch bedeutendste Lebensräume der Fische in den Flussgebieten. Der Bundestag musste eingestehen, dass das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2004 wegen fehlender Kriterien die „Mitnahme“ von Millionenbeträgen auch ohne ökologische Verbesserungen ermöglichte. Praktisch hat sich daran auch im EEG 2009 dank der Wasserkraftlobby im Bun-



Wasserkraftanlage geeignet für Durchflüsse > 50 m³/s, Fischschutz nahe 100 % (horizontaler Feinrechen, senkrecht eingebaut, schräg angeströmt, schachtartiger, ständig geöffneter, ingenieurbiologisch konzipierter Fisch-Bypass)

destag nichts geändert und Regelungslücken bestehen weiter. Es wurden durch die enorme Vergütung neue „Begehrlichkeiten“ für den ungebremsten Ausbau der Wasserkraft auch in kleinsten Fließgewässern geweckt. Eine Million im Natur- und Fischartenschutz engagierte organisierte Angler sind gespannt, wie die Bundesregierung den Koalitionsvertrag („Die Durchgängigkeit der Flüsse für wandernde Fische muss wiederhergestellt werden“) umsetzen will. Die Nette – mit nur 3 Kleinstwasserkraftwerken – geht dem „guten ökologischen Zustand“ mit der dort sehr engagierten Mannschaft mit großen Schritten entgegen. Die ersten Lachse und Meerforellen sind schon zum Laichen angekommen! ■

Gerhard Kemmler
Vizepräsident des Verbandes für Angeln und
Naturschutz Thüringen e.V.
Fotos: Dr. Guntram Ebel



Durch den Einsatz moderner Fischleit- und Fischabstiegssysteme können Fischschäden an Wasserkraftanlagen drastisch reduziert werden. Die Funktionsfähigkeit setzt jedoch eine detaillierte Planung nach ingenieurbiologischen Kriterien voraus. Eingangsgrößen hierfür sind u. a. die Schwimmleistungen und Körperproportionen der jeweiligen Arten sowie die standörtlichen Fließgeschwindigkeiten und deren zeitliche Differenzierung.

Angeln auf Karpfen Teil 1

Der Karpfen ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet und in fast jedem See oder Fluss zu Hause. Er ist ein beliebter Speisefisch und sehr guter Sportfisch.

Ich gehe seit 35 Jahren angeln und meine meiste Angelzeit habe ich für den Fang des Karpfens investiert. Er kann mit verschiedenen Angelmethoden gefangen werden. Kleine und mittlere Karpfen kann man meist ohne größere Futteraktion und ohne größeren Zeitaufwand fangen. In kleineren Seen angle ich mit der Pose. Die Angelrute sollte ca. 3,60 m lang sein und eine durchgehende Aktion mit einem Wurfgewicht von 15 bis 50 g haben. Ich bevorzuge Angelrollen mit Kampfbremse, da ich somit im Drill sehr gut reagieren kann. Auf die Angelrolle kommt monofile Hochleistungsschnur, zum Beispiel die Panterline von Paladin. Die Schnurstärke wähle ich in einem Durchmesser von 0,16 und 0,22 mm. Die Pose sollte so leicht wie möglich gewählt werden. Je nach Entfernung und Tiefe nimmt man schlanke Posen mit langer Antenne und einer Tragkraft von 3 bis 8 g. Die Angelhaken der Größe 12 bis 6 binde ich oft direkt an die Hauptschnur. Gemüsemais, Teig und Angelbrot sind gute Köder. Das beste Angelbrot mit dem Namen „Pain Chaillon“ kommt von einer französischen Firma. Vor dem Angeln schneide ich eine Scheibe des Brotes ab und wickle es in ein feuchtes Leinentuch. Nach ca. 20 Minuten ist das Brot weich und ich besprühe es mit Angellockstoff der Firma „Prologig“. Aus dem Brot schneide ich etwa 1 cm große Stücke, welche ich dann auf den Haken ziehe. Diese Brotstücke schweben im Wasser und weichen nicht von dem Haken ab. Wenn ein Karpfen ein Brotstück ansaugt, merkt er kaum den Betrug und nimmt somit oftmals den Köder sehr rasant.

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: An der Angelstelle angekommen, füttere ich mit 4 großen Futterbällen an. Das Grundfutter besteht aus 2/3 Karpfenfertigfutter der Firma „Die Dresdner“ und ca. 1/3 Dosenmais. Die Mischung wird mit Wasser angerührt und zum

Internationale Angelgeräte



Der weiteste Weg lohnt sich !



Inh.: Frank Tetzlaff

**2 x in Halle
auf ca. 1200 m²**



neu im Programm
Aluboote - GFK- Boote
Trailer und Suzuki Motoren

**Angelcenter Zeppelinstraße 9,
06130 Halle/S.**
Tel. : 0345 - 977 34 04
Fax : 0345 - 977 34 05

**Angelcenter Hansastraße 9a,
06118 Halle/S.**
Tel./Fax : 0345 - 522 67 53

www.internationale-angelgeraete.de



*Redakteur Frank Tetzlaff
mit einem Saale-Schupp*

Schluss kommen noch Karpfenpellets dazu. Die Karpfenpellets ziehen Wasser aus der Mischung und die Futterbälle werden schön fest. Danach angele ich auf dem Futterplatz so, dass mein Hakenköder auf Grund liegt beziehungsweise 10 cm über dem Grund hängt. Das genaue Ausloten der Stelle ist wichtig. Bei einem Biss wird sofort angeschlagen. Selbst kleine Karpfen sind gute Kämpfer und man sollte immer einen Kescher dabei haben. Nach einem Fehlbiss oder nach dem Fang eines Karpfens füttere ich sofort wieder an.

Auch wenn man an einem Angeltag keinen Fisch gefangen hat, sollte man beim nächsten Angelausflug wieder an derselben Stelle füttern und angeln. Die Karpfen können sich sehr gut die Stellen, wo sie regelmäßig Futter finden, merken.

Auf Karpfen mit der Feederrote

In größeren Seen und in Flüssen ist das Feederangeln eine gute Methode Karpfen zu fangen.

Feeder kommt aus der englischen Sprache und bedeutet Futter. Bei der Feederrute werden die Bisse über die Rutenspitze angezeigt (flexible Spitze) und man angelt mit einem Futterkorb. Die meisten Feederruten haben 2–3 austauschbare Spitzenteile mit verschiedenem Wurfgewicht. Man kann seine Rute je nach Entfernung, Strömung und Wurfgewicht den jeweiligen Angelbedingungen anpassen. Die Angelruten haben eine Länge von 3,30 m bis 4,20 m und ein Wurfgewicht von 60 bis 120 g. Die Freilauf- oder Kampfbremsrolle bespule ich mit 0,20 bis 0,25 monofiler Schnur oder mit dünner geflochtener Schnur mit 5–9 kg Tragkraft. Die Geflochtene anlege ich bei großen Entfernungen und bei stärkerer Strömung. Den Futterkorb befülle ich mit einem Mix aus speziellem Feederfutter (im Handel erhältlich), zu welchem ich noch Mais, Boliestücke und Maden hinzufüge. Diese Zusätze sind auch meine Hakenköder. Am Anfang des Angeltages verwende ich große Futterkörbe der Größe XXL ohne Bleigewicht. In diesem Futterkorb drücke ich das Futter nicht zu fest und werfe ohne Vorfach aus. Nachdem mein Futterkorb meine Angelstelle erreicht hat, wird die Angelschnur gestrafft und hinter den Spulenclip der Angelrolle gehakt (beim nächsten Auswerfen erreicht man die gleiche Wurfentfernung). Man lässt den Futterkorb kurze Zeit im Wasser und schlägt mit kurzem Rucken in die Angelrute. Das Futter fällt somit aus dem Korb



Futtermix zum Feederangeln

und liegt am Angelplatz. Diesen Vorgang wiederholt man ca. 5-mal. Danach wechsele ich den Futterkorb aus. Ich ersetze ihn durch einen Korb mit Bleigewicht. Jetzt erst montiere ich mein Vorfach und beködere den Haken. Der Futterplatz wird wieder angeworfen und die Angelschnur aus dem Clip gehakt (nicht vergessen, da sonst der Karpfen im Drill keine Schnur mehr nehmen kann). Über die Angelspule zieht man einen Gummiring für die spätere Wurfentfernung. Selbst in einer Entfernung von 70 Metern kann man so eine Futterstelle anlegen, die nur wenige Quadratmeter groß ist. Spätestens

nach 20 Minuten wird die Montage eingeholt und der Futterkorb neu befüllt. Selbst vorsichtige Bisse sieht man an der Rutenspitze und man sollte erst anschlagen, wenn sich die Rutenspitze richtig biegt beziehungsweise, wenn die Rutenspitze sich entspannt und die Schnur locker wird. Sehr wichtig ist, dass die Rute fest im Rutenhalter sitzt und der Freilauf der Rolle eingeschaltet ist.

Beim Schreiben dieses Berichtes bekam ich richtig Lust, mal wieder angeln zu gehen. Nach dem langen Winter war es das erste Mal wieder schön warm. Mit der Pose und der Feederrute ging ich an die Saale.

Die Saale hatte mindestens 1 m hohen Wasserstand und führte viel Dreck. Ich fütterte in einer Drehströmung an und anlege mit der Feeder-rute. Nach nur 20 Minuten bekomme ich einen energischen Biss und fange einen dicken Döbel von 55 cm. Danach blieben die Bisse aus und somit versuchte ich es mit der Posenrute. Auf einen Mais-Made-Köder fange ich eine Brasse von 63 cm. Ihr folgen noch zwei große Brassen von 61 cm und 63 cm. Es war ein herrlicher Angeltag. Beim Posen- oder Feederangeln weiß man nie, was man fängt. Ob Schleien, Barben oder andere Friedfische, es ist alles möglich.

In der Herbstausgabe werde ich Montagen und Taktiken zum Fang großer Karpfen vorstellen. ■

Eine erfolgreiche Angelsaison wünscht
Frank Tetzlaff



Zubehör für das Posen-, - und Feederangeln

Ausschreibung: Preis für Topaktive Jugendgruppe

Liebe Junganglerinnen und Jungangler, auch in diesem Jahr rufen wir dazu auf, Euch als Junganglergruppe um den Wanderpokal für topaktive Jugendarbeit zu bewerben.

Die zahlreichen bemerkenswerten Einsendungen, die uns anlässlich der Wettbewerbe in den letzten Jahren erreichten, haben uns bestärkt, den Wettbewerb fortzusetzen.

Wir sind tief beeindruckt von der Vielfalt Eurer Aktivitäten, vor allem von Euren beherzten Aktionen in Euren Gemeinden sowie für die Erhaltung des Artenreichtums unserer Gewässer. Wir sind davon überzeugt, dass die Arbeit der Jung-anglergruppen für unser

schönes Hobby Angeln in Zukunft noch mehr Früchte tragen wird.

Bitte teilt uns mit, was Ihr als Angler-Jugendgruppe im vergangenen Jahr (2009) unternommen habt, um Eure Mitmenschen mit der Faszination des Angelns zu begeistern und wie Ihr die Verantwortung gegenüber der Natur wahrgenommen habt. Die Berichte über Eure Aktivitäten könnt Ihr gern mit Bildern, Veröffentlichungen in der Presse und ähnlichem ergänzen, um Eure Projekte zu veranschaulichen. Damit unser Jugendbeirat die eingereichten Präsentationen besser beurteilen und die aktivste Jugendgruppe mit dem Wanderpokal

des Präsidiums ausgezeichnet werden kann, bitten wir Euch zudem, auch den Statistikbogen für die Bewerber auszufüllen.

Sendet also bis zum 30. Juni 2010 Eure Bewerbung um den Wanderpokal für topaktive Jugendarbeit an die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Anglerverbandes e.V., Weißenseer Weg 110, 10369 Berlin
Viel Glück und Petri Heil! ■

Peter Wetzel,
Vorsitzender des DAV-Jugendbeirates
Der Text des offiziellen Aufrufs steht unter
www.anglerverband.com zum Download
als pdf-Datei zur Verfügung

Ein Präsident für alle Angler - DAV-Hauptversammlung 2010

Am 13. März 2010 fand in Dahlewitz die Hauptversammlung des Deutschen Anglerverbandes e.V. statt. Der Höhepunkt der Veranstaltung war zweifelsohne die Wahl von Günter Markstein zum neuen Präsidenten des DAV. Nach dem Tod von Bernd Mikulin am 13. Mai letzten Jahres hatte der 1. Vizepräsident des DAV, Prof. Dr. Werner Steffens, dessen Aufgabe kommissarisch übernommen und zusammen mit dem Bundesgeschäftsführer, Philipp Freudenberg, den DAV durch eine schwierige Zeit geführt. Dies würdigte Günter Markstein in seiner Antrittsrede nach der Wahl.



Prof. Dr. Werner Steffens und der neu gewählte Präsident des DAV, Günter Markstein (von links)

Die Veranstaltung wurde eröffnet von Prof. Dr. Werner Steffens. Er verband dies mit einer Schweigeminute für Bernd Mikulin. Die Hauptversammlung des DAV ernannte seinen langjährigen Präsidenten zum Ehrenpräsidenten. Alle Teilnehmer der Versammlung konnten sich im Gedenkbuch eintragen. Dieses Buch soll der Ehefrau von Bernd Mikulin übergeben werden. Als Gäste konnte der DAV Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V., Peter Mohnert, Präsident des Verbandes Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF), sowie Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg Berlin e.V. (LFVB), begrüßen. In ihren Grußworten waren sich alle darin einig, dass die Anglerschaft und die Fischerei nahe zusammenstehen müssen, um Probleme gemeinsam zu lösen. Dies betrifft Themen wie die Kormoran-Diskussion sowie die Aal- bzw. Dorschproblematik. Demzufolge wurden von allen Rednern die Bestrebungen des DAV und des VDSF begrüßt, sich in einem einheitlichen gesamtdeutschen Verband zu vereinigen. Peter Mohnert wies darauf hin, dass Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gezeigt hätten, dass es im Grunde keine grundlegenden Differenzen zwischen den beiden Verbänden gibt und führte dies als Beispiel für die Zusammenführung an. Dennoch ist auch ihm bewusst, dass es in den Vereinen durchaus Bedenken gibt. Es sei jedoch von enormer Bedeutung, „die Kräfte zu bündeln, im Sinne aller Angler“, so Mohnert.

In diesem Zusammenhang wiesen die Redner auf die am 20. März 2010 bevorstehende, am Ort des „Artenschutzsymposiums“ des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU) und des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) stattfindende, Demonstration in Ulm hin. Es sollte ein deutliches Zeichen der Angler und Fischer

für ein vernünftiges Kormoranmanagement und gegen katastrophale Zustände durch den Kormoran an unseren Gewässern gesetzt werden. Friedrich Richter, Präsident des Landesverbandes Sächsischer Angler e.V. (LVSA), informierte die Delegierten in einem Vortrag umfassend über den aktuellen Stand beim Zusammengehen der beiden großen deutschen Anglerverbände. Im Folgenden zeichneten der Vizepräsident für Jugend und Sport des DAV, Hans Kemp, sowie Prof. Dr. Werner Steffens und Peter Wetzl, Jugendreferent des DAV, den AV Goldisthal e.V. aus Thüringen mit dem Wanderpokal des Präsidiums für die Topaktive Jugendgruppe aus. Hans Kemp wies darauf hin, dass in diesem Jahr auch die Zweit- und Drittplatzierten geehrt werden sollen. Dies wird im Rahmen der Hauptversammlung der jeweiligen Landesverbände von Sachsen-Anhalt und Brandenburg erfolgen. Die Wichtigkeit einer erfolgreichen Jugendarbeit für die Zukunft wurde dabei von Hans Kemp besonders hervorgehoben. Zudem wurden fünf verdiente Angler von Prof. Dr. Werner Steffens sowie den Präsidenten der jeweiligen Landesanglerverbände mit dem Ehrenzeichen des DAV ausgezeichnet. Dies sind: Karl Pfeiffer und Joachim Ohme (beide aus Sachsen-Anhalt), Gerd Lind und Bruno Künstler (beide aus Brandenburg) sowie Bernhard Wonschik (Sachsen). Im Anschluss daran wurden die Jahresberichte des Präsidiums, mit anschließender Diskussion, vorgestellt. Es zeigte sich bei den Äußerungen der Delegierten, dass noch kleinere Meinungsunterschiede bei einzelnen Punkten bestehen, am eingeschlagenen Weg aber nicht gezweifelt wird. Was die einzelnen Abstimmungen anbelangt, soll an dieser Stelle nur auf die eingegangen werden, bei denen die Posten neu besetzt wurden. Zum Vizepräsidenten für Finanzen wurde Björn Bauersfeld aus Sachsen-Anhalt gewählt. Dieser löst damit den bisherigen Schatzmeister des DAV, Hans-Rainer Ullrich, ab. An dieser Stelle soll ihm noch einmal für die vielen Jahre gedankt werden, in denen er mit seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz großartige Arbeit für den DAV geleistet hat. Sandy Pleißner und Michael Kühl wurden in das Gremium der Kassenprüfer neu gewählt. Dr. Hubert Waldheim stand als Kassenprüfer nicht mehr zur Wahl, da er im letzten Jahr zum Präsidenten der Meeresangler-Föderation F.I.P.S. Mer im Weltanglerverband C.I.P.S. gewählt

wurde. Prof. Dr. Werner Steffens würdigte diesen Umstand als sehr bedeutsam für den DAV. Zudem wurde Peter Salden vom LVSA zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Die letzte Entscheidung des Tages war zugleich die wichtigste. Günter Markstein aus Brandenburg wurde zum neuen Präsidenten des Deutschen Anglerverbandes e.V. gewählt. In seiner Antrittsrede bedankte er sich bei Prof. Dr. Werner Steffens, Eberhard Weichenhan, Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) und Andreas Koppetzki, Hauptgeschäftsführer des LAVB, die ihn ermutigt hatten, dieses Amt zu übernehmen. Dennoch sei ihm auch bewusst, dass er ein schweres Erbe antritt, gerade weil man oft am Vorgänger gemessen wird und „Bernd Mikulin ein großer Präsident war“. Die Herausforderungen der Zukunft wolle Günter Markstein „zum Wohle der Anglerschaft“ angehen. Dies heißt konkret, dass vor allem die Basis des DAV, also die Mitglieder in den Landesverbänden und Vereinen, stärker miteinbezogen werden soll. Er umschrieb dies mit den Worten, er wolle „ein Präsident für alle Angler sein“. Der Wortlaut der Rede von Günter Markstein ist unter www.anglerverband.com abrufbar. Den Geist dieser Antrittsrede gilt es zu transportieren, wenn man an die großen Herausforderungen der Zukunft denkt. Es ist notwendig, die Kräfte im Interesse aller Angler zu bündeln und die Fusion zwischen DAV und VDSF voranzutreiben. Die Verbindungen zu Bauern-, Jagd- und Naturschutzverbänden sind weiter zu stärken. Im Interesse der Anglerschaft und im Sinne des Gemeinschaftsgedankens wird die internationale Kooperation der Angler weiter an Bedeutung gewinnen. Der DAV wird sich dabei aktiv einbringen. Mit einer gemeinsamen Stimme sind wir wirklich stark! Dies ist die Botschaft, die von dieser DAV-Hauptversammlung ausgegangen und nur zu begrüßen ist. ■

Ihre Ansprechpartner im Präsidium erreichen Sie über:

Deutscher Anglerverband e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Weißenseer Weg 110
10369 Berlin
E-Mail: info@anglerverband.com

Fotos: G. Jarosz



Das Tagungspräsidium



Das Schweigen hat ein Ende: Berufsfischer und Angler demonstrierten in Ulm gegen einen verfehlten Vogelschutz

Am 20. März 2010 tagten der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz Bayerns anlässlich der Proklamation des Kormorans zum Vogel des Jahres 2010 in der Stadthalle in Ulm. Fischer und Angler fühlten sich provoziert und verhöhnt. Unter dem Motto: „Jetzt reicht uns der übertriebene Kormoranschutzes“ versammelten sich 6000-7000 Berufsfischer und Angler aus ganz Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich vor der Stadthalle und machten ihrem Unmut Luft. Laut schallte ihr „NABU-Buh, NABU-Buh“ über den ehrwürdigen Platz vor dem Münster, wäh-



rend in der Stadthalle die „Kormoranfreunde“ der Öffentlichkeit versuchten klar zu machen, dass man mit dem Kormoran nun leben müsse, und es ihnen nicht um eine Konfliktlösung, sondern um ein Konfliktmanagement gehe. Konkrete, realisierbare Maßnahmen ihrerseits für dieses Management wurden nicht vorgelegt. Das einzige Fazit, was man auch diesmal wieder ziehen konnte war, NABU- und LBV-Vertretern ist es „Wurscht“, wenn Berufsfischer in den Ruin getrieben werden und Angler verzweifeln, weil ihre Bemühungen zur Erhaltung der Artenvielfalt im Gewässer vom Kormoran zunichte gemacht werden. Sehr deutlich machte der Prä-

sident des VDSF Peter Mohnert als Hauptredner die Öffentlichkeit auf dem Platz von der Tribüne aus auf den ganzen Widersinn des praktizierten Kormoranschutzes aufmerksam. Er forderte Brüssel zu einem einheitlichen Kormoranmanagement auf. Wenn nicht bald etwas passieren würde, könne man die zehnfache Zahl von Demonstranten aufbieten. Der Präsident des Deutschen Anglerverbandes, Günter Markstein, forderte eine radikale Reduzierung des Kormoranbestandes auf das Maß, das zum Erhalt des Brutvogelbestandes notwendig ist. Das sei die Forderung der Fischer und Angler an die



politischen Entscheidungsträger. Brüssel lasse Maßnahmen der Länder bei wirtschaftlichen Schäden durch den Kormoran zu. Es läge nun in den Händen der Politiker, Entscheidungen über ein Kormoranmanagement in den betroffenen Ländern zu treffen. Der Wortlaut der Rede von Günter Markstein kann [hier] abgerufen werden. Christian Proske, Präsident des Verbandes der Binnenfischer, schilderte die verzweifelte Situation der Binnenfischer, die sich von der Politik verlassen fühlen. Als Opfer einer total verfehlten Vogelschutzpolitik stehen vor allem die Teichwirte vor dem Ruin. Nicht Brüssel sei schuld, wenn nichts geschehe. Es



seien die nationalen Stellen, die diese Situation herbeigeführt haben. Wie Günter Markstein forderte auch er, unverzüglich mit einem nationalen Kormoranmanagement zu beginnen. Peter Wondrack vom Unterfränkischen Fischereiverband sorgte als Moderator mit vorgetragenen Fakten über die Auswirkungen des Kormoranschutzes für immer wieder laut hallende NABU-Buh-Rufe der Demonstranten. ■

Günter Markstein, Präsident des Deutschen Anglerverbandes e. V.



Angelspezi

Fachgeschäfte für Angelsport

Ihr Spezialist am Wasser

Dessau

Dessau-Kochstedt
„Einkaufspark am Teufelssumpf“

Lichtenauer Str. 34
Kochstedt Richtung Mosigkau

Tel. 03 40/5 32 55 25

angelspezi-dessau@gmx.de

www.angelspezi-dessau.de

Top Auswahl!

Super Preise!

**Fachkundige
Beratung!**

Zerbst

39261 Zerbst
Breite 70

Tel. 0 39 23/62 19 47

Bei uns finden sie einfach ALLES
was das Anglerherz begehrt!

Frische Fische aus dem Harz

Die Teichwirtschaft Veckenstedt Trick und Alisch GbR stellt sich vor

Öffnungszeiten: täglich von Montag bis Sonntag auch an Feiertagen (außer 25.-26. Dez. und 01. Jan.)		
1. Mai bis 31. August	Fischverkauf 7.⁰⁰ - bis 20.⁰⁰ Uhr	Angeln 7.⁰⁰ - bis 19.⁰⁰ Uhr
1. September bis 30. April	Fischverkauf/Angeln 7.⁰⁰ - bis 18.⁰⁰ Uhr	
Nachtangeln 1. Mai bis 31. August	immer Freitag zum Samstag 19.⁰⁰ bis 07.⁰⁰ Uhr	

Veckenstedt, ein kleiner Ort am Nordrande des Harzes gehört, wie eine alte Chronik berichtet, wahrscheinlich zu den ältesten Siedlungen in diesem Gebiet. Hier bauten schon zu Zeiten Karl des Großen, also im 8. Jahrhundert n. Chr., Menschen ihre Häuser. Die Veckenstedter Teiche entstanden um 1463. Sie wurden von den Mönchen des Ilsenburger Klosters angelegt. Heute wird die 40 ha große „Teichwirtschaft Veckenstedt GbR“ von den Herren Diethard Trick und Bernd Alisch bewirtschaftet. Beide sind gelernte Fischzüchter und haben hier schon viele Jahre gearbeitet. Nach der Wende und der Auflösung des früheren VEB Binnenfischerei Magdeburg gelang es, die Teiche sowie die Wirtschaftsgebäude zu kaufen. Entscheidend war das Konzept, was die Treuhandanstalt veranlasste den beiden Teichwirten den Zusage zu geben. Für die Verhältnisse in den neuen Bundesländern, ist Veckenstedt eine kleine Teichwirtschaft. Sie kann die beiden Besitzer und mittlerweile 2 Mitarbeiter auf Lohnbasis, nur bei intensiver Arbeit auf den verschiedenen Gebieten, ernähren. Aufgezogen werden gegenwärtig etwa 40 Tonnen Speisekarpfen jährlich, auf der Grundlage der Getreidezufütterung. Neben den Karpfen stehen heute auch andere Fischarten auf dem Produktionsprogramm. Die Aufzucht von Regenbogenforellen, Lachsforellen, Saibling, Hecht, Zander, Stör, Barsch, Wels, Goldfischen und verschiedenen Arten von Kleinfischen gedeiht in den Teichen.

Vorteilhaft ist, dass ein Bach und eine benachbarte Quelle einwandfreies Wasser führen, was eine Aufzucht gesunder Fische ermöglicht. Besonderen Wert legen die Veckenstedter Teichwirte auf die Frische ihrer Erzeugnisse. Hergestellt werden küchenfertige Waren, Filets und Räucherwaren. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich Fischplatten mit den verschiedensten Erzeugnissen. Viele Käufer kommen direkt zur verkehrsgünstig gelegenen Teichwirtschaft. Es sind viele Angler unter ihnen, die sich gern die Fischmahlzeit oder ihren persönlichen Rekordfisch, nach dem Kauf einer Angelkarte selbst fangen. Zum Kundenkreis gehören aber auch Hotels, Restaurants und Einzelhandelsgeschäfte zwischen Quedlinburg und Goslar. Ein sehr gutes Verhältnis haben sie zu den Anglervereinen des DAV und des VDSF, die sich immer mehr zu beachtlichen Kunden entwickeln. Hauptzeiten für den Fischabsatz sind auch im Harz Weihnachten, Silvester und Ostern. Mit dem Teichfest, das nun schon seit 18 Jahren Tradition hat, erfolgt der Auftakt für die neue Karpfensaison. Die beiden Teichwirte von Veckenstedt laden heute schon zu der nächsten Veranstaltung am 05. September 2010 ein. Ein großes Problem hat die naturnahe Teichwirtschaft aber auch. Die Fischer von den Veckenstedter Teichen sehen ihre jahrhundertjährige Tradition durch den Kormoran in ihrer Existenz gefährdet. ■





Der Einfluss des Kormorans auf Äschenbestände in Sachsen-Anhalt

Die Äsche (*Thymallus thymallus*) ist eine strömungsliebende Fischart, die in vielen kleinen und mittleren Fließgewässern der Mittelgebirge Sachsen-Anhalts heimisch ist. In den zur Äschenregion gehörenden Gewässern wäre sie unter natürlichen Bedingungen die dominierende Fischart, ihr Lebensraum wurde aber v.a. durch intensive Wassernutzung und Verbauung der Fließgewässer stark eingeschränkt. Nach einer Erholung in den 90er Jahren haben die Bestände in der letzten Zeit wieder stark abgenommen. Zu diesem Rückgang tragen mehrere Faktoren bei, als Hauptursachen werden der Mangel an geeigneten Lebensräumen und der Raubdruck v.a. durch den Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) vermutet (Gum u.a., 2009). Derzeit wird der Erhaltungszustand der Äsche in ganz Europa als unzureichend eingeschätzt, sodass die Äsche im Anhang V der FFH-Richtlinie gelistet ist.

Auch der Kormoran, der kürzlich vom Naturschutzbund zum Vogel des Jahres 2010 erklärt wurde, besitzt einen Schutzstatus, da er dem Schutz der EG-Vogelschutzrichtlinie unterliegt. Beide Schutzansprüche stehen im Widerspruch, sodass eine differenzierte Betrachtung der Kormoran - Fisch - Wechselwirkung angebracht ist. Seit Ende des letzten Jahrhunderts haben die Kormoranbestände stark zugenommen. Vor allem in den letzten 10-15 Jahren kam es zu einem exponentiellen Anstieg der Bestände, die sich zunehmend auch im Binnenland ausbreiten (Görner, 2006). In Sachsen-Anhalt wurden 2008 12 Kolonien und 739 Brutpaare gezählt. Mit Zunahme der Brutpaare steigt auch die Zahl der dauerhaft sowie zeitweilig an den Binnenwassern vorhandenen Vögel, die einen erheblichen Raubdruck auf die dortigen Fischbestände ausüben. Während der Wintermonate ist an den Gewässern Sachsen-Anhalts mit mindestens 3.000 Kormoranen zu rechnen.

Wenn sich bei starken Frostlagen auf größeren Gewässern Eis bildet, suchen Kormorane die kleineren, eisfreien Fließgewässer der Mittelgebirge auf. So war der Winter 2005/2006 im Vergleich zu anderen Wintern dieser Dekade durch niedrigere Temperaturen und längere Dauer gekennzeichnet. Dementsprechend wurde ein starker Kormoranbeflug an kleinen und mittleren Fließgewässern Sachsen-Anhalts beobachtet. Damit einhergehend berichteten Angler über eine Abnahme der Fischbestände in diesen Gewässern.

Vom Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow wurden die Fischbestände der Holtemme, Wipper und Bode jeweils im Frühjahr und Herbst eines Jahres vor und zweier Jahre nach dem Winter 2005/2006 untersucht (s. Abb. 1). Die befischten Abschnitte der genannten Fließgewässer gehören zur Äschenregion. Während der Abschnitt der Holtemme aufgrund von Strukturarmut und geringer Strömungsvarianz eher naturfern ausgebildet war, wiesen der Abschnitt in der Wipper und die beiden Abschnitte in der Bode einen naturnahen Charak-

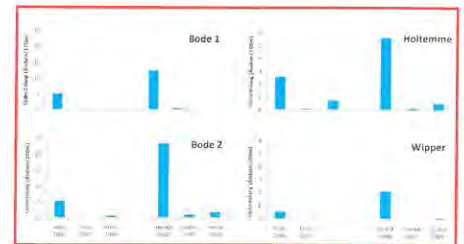
ter auf. Kormorananzahlungen wurden nur an der Bode durchgeführt. Bei den recht lückenhaften Zählungen wurde, verglichen mit den Seen der Umgebung, eine relativ geringe Zahl von Kormoranen verzeichnet, allerdings wurden im Winter 2005/2006 deutlich mehr Kormorane gezählt als in anderen Jahren.

Obwohl sich die Fließgewässer in ihrer Artzusammensetzung unterschieden, ließen sich übergreifende Entwicklungen beobachten. In allen Gewässern sind die Bestände der Leitfischart Äsche stark zurückgegangen (Abb. 1). Auch Plötze, Hasel, Barbe und Barsch haben abgenommen. Nur Döbel und Bachforelle zeigten keinen eindeutigen Trend oder stiegen sogar an. In allen Gewässern nahm der Anteil der Kleinfischarten (Bachschmerle, Elritze, Gründling) an der Fischartengemeinschaft zu, die Abbildung 2 zeigt beispielhaft die Veränderung der Fischartenzusammensetzung in Bode und Holtemme. Darüber hinaus hat sich das Größenspektrum der vorkommenden Arten verändert. Mittlere und teilweise auch große Tiere waren in etlichen Fängen deutlich unterrepräsentiert. Abbildung 3 zeigt die deutliche Abnahme der Einheitsfänge und die Veränderung der Größenverteilungen der Äsche in Bode und Holtemme. In der Bode (Abschnitt 1) verschwanden Äschen ab 15-20 cm vollständig. In der Holtemme scheint der Bestand zusammengebrochen zu sein.

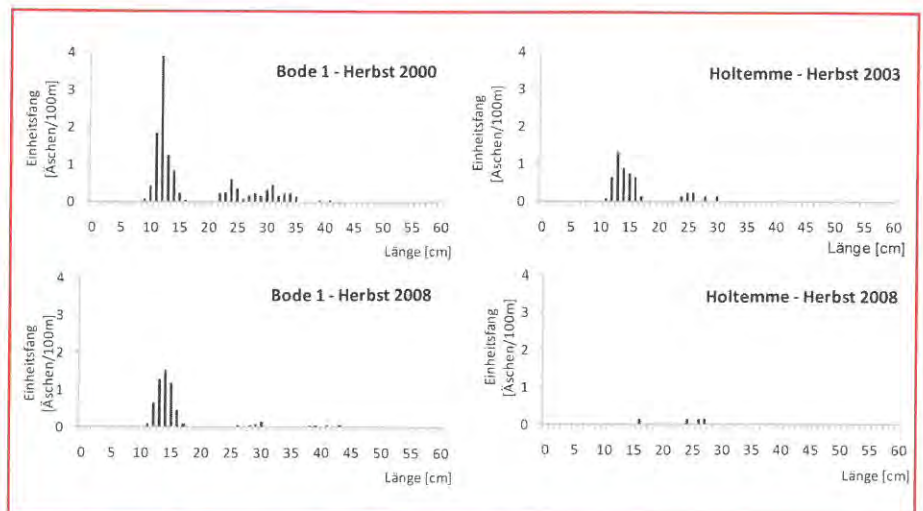
Auch wenn aufgrund der Datenlage kein statistisch gesicherter Zusammenhang zwischen Fischbeständen und Kormoranbeflug herzustellen war, weist das zeitliche Zusammentreffen zwischen den Bestandsveränderungen und dem stark gestiegenen Vorkommen des Kormorans in der Region auf den gravierenden Einfluss des Kormorans hin. In den 90er Jahren gab es in allen Gewässern wieder Äschenbestände. Dass sich die Lebensräume der Äsche seitdem verschlechtert haben, ist wenig wahrscheinlich. Die befischten Abschnitte waren zumindest in Bode und Wipper relativ naturnah und eine Verschlechterung der Wasserqualität hätte sich auch auf Kleinfischarten ausgewirkt. Ein deut-

licher Hinweis auf den starken Raubdruck durch den Kormoran sind zudem die Veränderung in der Altersstruktur, der Rückgang auch anderer größerer Freiwasserarten wie Barbe, Hasel und Plötze und die Zunahme der kleineren Arten. Ähnliche Veränderungen wurden auch in anderen Fließgewässern beobachtet und konnten, bei z.T. umfangreicherer Datenlage, auf Kormorane zurückgeführt werden (Dehus u.a., 2008; Füllner & George, 2007; Guthörl u.a., 2006). Auch die Entwicklung der Bachforelle und des Döbels weist auf eine besondere Beeinträchtigung der Äsche durch den Kormoran hin. Um Räubern auszuweichen, bilden Äschen Schwärme in offenen Gewässerbereichen. Dadurch werden sie für Kormorane besonders leicht greifbar. Bachforellen und Döbel suchen in Anwesenheit von Raubvögeln eher Verstecke auf. Die Bejagung durch Kormorane verringert dadurch vorzugsweise Äschenbestände, teilweise kann es sogar zu Zunahmen von Bachforellen oder Döbeln kommen (Görlach, 2005).

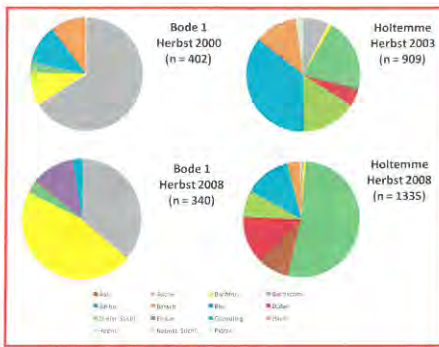
Fischbestände können Populationseinbrüche in der Regel ausgleichen. Ein Raubdruck, der zum Verlust ganzer Größenklassen führt, überfordert die Ausgleichsmechanismen aber vor allem bei Arten, deren Individuen erst bei größerer Länge geschlechtsreif werden. Wenn die Individuenzahl so stark reduziert wird, dass Fortpflanzung, Nahrungssuche oder Schwarmbildung beeinträchtigt werden, kann dies längerfristig zum Zusammenbruch der Population führen. Ein derartiger Zusammenbruch sollte grundsätzlich vermieden werden, da die Vielfalt der Popula-



Einheitsfang der Äsche in den untersuchten Fließgewässern



Längen-Häufigkeitsdiagramme der Äsche in Bode (Teilstrecke 1) und Holtemme



Fischartenzusammensetzung in Herbstbefischungen von Bode und Holtemme vor (oben) und nach (unten) dem vermuteten Einfluss des Kormorans

tionen die Anpassung der Art an künftige Umweltveränderungen und die Stabilität der Art insgesamt garantiert. Auch fordern die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und das Fischereigesetz Sachsen-Anhalts den Erhalt der gewässertypischen Vielfalt.

Sicherlich sind zahlreiche Ursachen für die Be-

einträchtigung der europäischen Äschenbestände verantwortlich. Jedoch dürfte der Fraßdruck des Kormorans eine entscheidende Rolle spielen, zumindest in den untersuchten Gewässern. Aufgrund seiner vielseitigen Ernährung reagiert ein Kormoranbestand nicht auf den Rückgang oder den Verlust bestimmter Arten, sondern wird durch das Gesamtangebot von Fischen reguliert. Damit ist es unwahrscheinlich, dass sich ein stabiles Gleichgewicht zwischen dem räuberischen Kormoran und der Äsche einstellt. Daher ist die Reduzierung des durch den Kormoran ausgeübten Fraßdruckes durch aktives Management eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Schutz der Äsche. Da die Art ein wesentlicher Bestandteil der heimischen Fischfauna ist, kann das von der WRRL geforderte Ziel des guten ökologischen Zustandes in diesen Gewässern anders kaum erreicht werden.

Zu diesen Maßnahmen gehören ein längerfristiges Monitoring von Fischbeständen und Kor-

moranen an gefährdeten Gewässern, die Entwicklung langfristiger und großräumig koordinierter Managementkonzepte und Maßnahmenpläne unter Mitwirkung der betroffenen Interessenskreise. Ein lokales, standortgerechtes Kormoranmanagement ist notwendig, das die Abwehr von Brutkolonien und einfliegenden Vögeln, die Vergrämung an gefährdeten Fließgewässern und die Beseitigung von Schlafbäumen im Interesse des Fischartenschutzes beinhalten kann. Derartige Maßnahmen sind vor allem in den Wintermonaten, aber auch während der Laichzeit der gefährdeten Arten von Bedeutung. Flankierende Maßnahmen wie Fangbeschränkungen oder Strukturverbesserungen der Gewässer können auf lokaler Ebene zum Schutz der Bestände beitragen. ■

Autoren:

Lewin, WC; Ritterbusch, D; Brämick, U;
Institut für Binnenfischerei e.V., Potsdam

Fischereiaufsicht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
„Petri Heil“ liebe Anglerinnen und Angler!

In letzter Zeit hat das Thema „Fischereiaufsicht“ nicht nur uns Probleme bereitet, sondern speziell Ihnen, den Fischereiaufsehern, wie aus zahlreichen Anrufen zu erkennen war.

Leider kommen die wahren Hintergründe unserer Entscheidung nicht immer richtig an.

In Kürze auf den Nenner gebracht: Unehrllichkeit und Nachlässigkeit in den Berichtsbögen haben unsere Glaubwürdigkeit untergraben und uns nach reiflicher Überlegung gezwungen, den Antrag auf Förderung der „Verbesserung der Fischereiaufsicht in Sachsen-Anhalt“ zurückzuziehen.

Mittel der Fischereiabgabe, die ausschließlich zur Förderung der Fischerei eingesetzt werden, gehen damit keinesfalls verloren, wir müssen sie nur sinnvoll einsetzen.

Daran arbeiten wir gemeinsam und nunmehr mit noch mehr Aufmerksamkeit.

Stimmen, die die Fischereiabgabe und aus dem Fischereigesetz sich ergebende Aufgaben in Frage stellen, sind keinesfalls der allgemeinen Fischerei förderlich und führen völlig in die falsche Richtung.

Fischereiaufsicht ist die Pflicht eines jeden Fischereipächters und wird z.B. schon damit honoriert, daß ein bestellter Fischereiaufseher von der Fischereiabgabe befreit ist.



Wir müssen uns auch darüber im Klaren sein, daß die Fischereiabgabe nur in einem bestimmten Umfang zur Verfügung steht.

Die Einnahmen sind begrenzt und der Einsatz für Maßnahmen, wie z.B. der Aalbesatz von Elbe und Elbnebengewässer erfordert höhere Aufwendungen.

Alle mit der Fischerei Beschäftigten, egal ob Verwaltung, Berufs- oder Angelfischerei müssen daher in hoher Verantwortung Förderprojekte entwickeln und durchführen.

Auch für Anregungen sind wir Ihnen dankbar. Ohne die Fischereiabgabe sind die Fördermöglichkeiten stark eingeschränkt und viele notwendige Maßnahmen werden unterbleiben.

Ich glaube im Namen aller der Fischerei Verbundenen sprechen zu können, wenn ich Euch aufrufe ehrlich, in der Sache konkret und dienlich für die Ziele der Fischerei einzutreten und unsere Entscheidungen mitzutragen. ■

Detlef Thiele

Präsident des Landesfischereiverbandes

Kormoran und Fischerei

Für den 14. Januar 2010 lud der Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. (DFV), Holger Ortel (MdB), zur Präsidiumssitzung der Vertreter der Fischerei ins Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages ein.

Vier Teilnehmer seitens des DAV vertraten die Anglerschaft unseres Verbandes in diesem Gremium.

Die Fortführung der Fusionsbestrebungen der beiden großen deutschen Anglerverbände Ver-

band Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) und DAV wurde ausdrücklich begrüßt.

Allumfassende Themen neben speziellen Berichten aus der Binnen-, Kutter- und Küsten- sowie Hochseefischerei waren die Kormoranfrage und die Aalproblematik.

In beiden Fällen konnte durch die Mitglieder des Fischereiverbandes, zum großen Teil Angler, bereits viel erreicht werden. Dennoch ist man bestrebt, die Kräfte noch mehr zu bündeln,

um vor dem Hintergrund des Natur- und Umweltschutzes die Interessen von Fischern und Anglern besser zu vertreten.

Aus diesem Grunde wurde die Kormorankommission, deren Leiter der 1. Vizepräsident des DAV, Prof. Dr. Werner Steffens, ist, um fünf Personen aus Wissenschaft und Praxis erweitert. Dazu gehört auch Jens Felix, Geschäftsführer des DAV-Landesverbandes Sächsischer Angler e.V. ■



Gute Nachricht aus Brüssel

Aalbewirtschaftungspläne der deutschen Länder genehmigt

Umsetzung der Verordnung des Europäischen Rates mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestandes des Europäischen Aals

Der Europäische Aal ist eine bedeutende Art für die europäische Fischerei. Aufgrund der Besorgnis erregenden Bestandsentwicklung bat die Europäische Kommission die wissenschaftlichen Gremien um Stellungnahmen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Der Internationale Rat zur Erforschung der Meere kam zu dem Schluss, dass Schutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen dringend ergriffen werden müssen.

Im Juni 2007 wurde unter deutscher EU-Präsidenschaft eine fachliche Einigung über eine Verordnung des EU-Rates erzielt. Die formale Verabschiedung erfolgte im Herbst 2007. Sowohl der Schutz als auch die nachhaltige Nutzung des Aalbestandes werden angestrebt.

Das Ziel der Verordnung besteht darin, die Abwanderung von 40 Prozent der adulten Aale aus den Binnengewässern in Richtung des Laichgebiets Sargassosee zu ermöglichen. Um dies zu

erreichen, sollten alle Mitgliedsstaaten für die relevanten Gewässer Aalbewirtschaftungspläne vorlegen.

Die Europäische Kommission hat mit Beschluss vom 8. April 2010 die Aalbewirtschaftungspläne der deutschen Länder genehmigt. ■

Der gesamte Text ist nachzulesen im Internet unter: <http://www.portal-fischerei.de>



Veranstaltungen 2010

Datum	Name der Veranstaltung	Ort der Veranstaltung	Uhrzeit	Veranstalter	Infos unter:
23. & 24.05.2010	Pfingsten beim Fischer	Forellenhof Wickerode	10 - 16 Uhr	Südharzer Forellenzucht, Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerode	Herr Thiele, Tel.: 034651-2706, 0160-94160727
05.06.2010	Tag des offenen Hofes	Fischerhof	ab 10 - 16 Uhr	Fischerhof am Kernersee, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	Tel.: 034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
06.06.2010	Chorkonzert	Teichwirtschaft Deetz	18 - 21 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, Tel.: 03924-67634, 0171-3731619
10.07.2010	kleine Oper Zehlendorf „Italienische Nacht“	Fischereibetrieb	19 Uhr	Fischereibetrieb Uwe Marx, 39291 Wüstenjerichow	Herr Marx, Tel.: 039225/256
31.07.2010	Oldtimer-Treffen in Sittichenbach	Sittichenbach	10 - 17 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	Tel.: 034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
04. & 05. 09. 2010	Fischerfest	Fischereibetrieb	ab 9 Uhr	Fischereibetrieb Uwe Marx, 39291 Wüstenjerichow	Herr Marx, Tel.: 039225/256
04.09.2010	Pestalozziparkfest in Halle, großes Festprogramm mit Feuerwerk	Pestalozzipark in Halle	11 - 23 Uhr	Fischerhof am Kerner See, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
05.09.2010	18. Veckenstedter Teichfest	Fischerhof	10 - 20 Uhr	Teichwirtschaft Veckenstedt, Teichwirtschaft 1, 38871 Veckenstedt	B. Alisch/ D.Trick, Tel.: 039452-9243
03.10.2010	Fischerfest	Forellenanlage Schmidt	10 Uhr	Forellenanlage Schmidt, Apostelstr. 9b, 06249 Mücheln	Tel.: 034632-23396
28.08.2010	Freilichtkino an den Kloster-teichen	An den Klosterteichen	Tagespresse beachten	„Fischerhütte“ an den Klosterteichen, An d. Gartenbreite 3, 06333 Walbeck	Hagen Hepach, Tel.: 0174-3158607
11. & 12. 09. 2010	37. Wickeroder Fischerfest	Forellenhof Wickerode	10 - 16 Uhr	Südharzer Forellenzucht, Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerode	Herr Thiele, Tel.: 034651-2706, 0160-94160727
12.09.2010	Fischerfest am Kernersee, Eröffnung der Karpfensaison	Fischerhof	10 - 16 Uhr	Fischerhof am Kernersee, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	Tel.: 034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
03.10.2010	Fischerfest	Forellenhof Thießen	10 - 18 Uhr	Forellenhof Thießen, Mönchsholz 3; 06862 Thießen	Tel.: 034907-20455
24.10.2010	Fischerzug am Süßen See	Süßer See	11 - 14 Uhr	Fischerhof am Kernersee, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	Tel.: 034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de
30.10.2010	Fischerfest / Abfischung Deetzer Teich	Deetzer Teich	10 - 17 Uhr	Teichwirtschaft Deetz, Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Hannelore Sachse, Tel.: 03924-67634, 0171-3731619
	Weihnachtsbasar	Fischerstube Warnau	ab 14 Uhr	Havelweg 7, 39539 Havelberg OT Warnau	Frau Schulze, Tel.: 039382-7377
06.11.2010	Schlaufischen im Kernersee	Fischerhof	gegen 10 Uhr Anlandung	Fischerhof am Kernersee, B80 Halle-Eisleben, Abfahrt Höhnstedt	Tel.: 034601/25790, Fax: 034601-270466, www.kernersee.de

Fisch des Jahres 2010

Der Fisch des Jahres wird seit 1984 gekürt. Von 1984 bis 1990 wurde die Art von der Petri Stiftung benannt. Seit 1991 wird der Fisch durch den Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) gekürt. Die Auswahl erfolgt nach der Gefährdung auf Grund schädigender Einflüsse des Menschen auf den Lebensraum des Fisches.

Fisch des Jahres 2010 – Die Karausche (assius carassius)

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) haben die Karausche zum Fisch des Jahres 2010 gewählt. Damit soll ein wenig bekannter, aber dennoch interessanter Fisch der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zudem soll darauf hingewiesen werden, dass die Karausche durch Gefährdung und Verlust ihrer Lebensräume in unseren heimischen Gewässern immer seltener wird.

Die Karausche ist eine äußerst genügsame und robuste Fischart. Bevorzugt lebt sie in kleinen, pflanzenreichen und stehenden Gewässern, kann aber auch in Flüssen mit geringer Strömungsgeschwindigkeit und im Brackwasser



vorkommen. Aufgrund ihrer hohen Anpassungsfähigkeit ist sie selbst in kleinsten, sauerstoffarmen und verschlammten Dorftümpeln zu finden. Wenn das Gewässer austrocknet, kann sich die Karausche im Schlamm vergraben und einige Tage überleben. Sie kann bis zu fünf Tage ohne Sauerstoff auskommen und gilt deshalb im Tierreich als „Meister im Luftanhalten“. Über den Winter verfällt die Karausche, einge-

graben im Schlamm, in eine Art Winterstarre und kann sogar vom Eis eingeschlossen überleben. Ihr Stoffwechsel ist dann deutlich eingeschränkt. Sobald die Temperaturen steigen erwacht die Karausche wieder zum Leben.

Die Karausche gehört zur Familie der Karpfenfische (Cyprinidae). Sie hat einen gedrungenen, hochrückigen Körper und ein kleines, endständiges Maul. Die Färbung ist grau über grünlich bis zu messinggelb. Sie ist leicht mit einem jungen Karpfen zu verwechseln, hat aber im Gegensatz zu diesem keine Barteln. Leicht zu verwechseln ist sie mit dem ebenfalls zu den Karpfenfischen gehörenden Giebel. Die mittleren Größen liegen bei 20 bis 35 cm, wobei auch eine Länge von 50 cm und ein Gewicht von mehr als 3 kg möglich sind. Karauschen ernähren sich von Kleintieren aller Art, wie z.B. Zuckmückenlarven, Wasserflöhen, Würmern und Schlamm-schnecken sowie pflanzlichen Stoffen. Die Geschlechtsreife tritt meist im dritten bis vierten Lebensjahr und bei einer Länge von 10 bis 15 cm ein. Die Karausche ist ein Sommerlaicher. Von Mai bis Juli heften die Weibchen 150.000 bis 300.000 klebrige, 1 bis 1,5 mm große Eier portionsweise an Wasserpflanzen. Je nach Wassertemperatur schlüpfen die Larven nach drei bis sieben Tagen. Nach drei bis vier Jahren werden sie mit einer Länge von etwa 8 bis 15 Zentimeter geschlechtsreif. Die Karausche ist heute über nahezu ganz Europa verbreitet und fehlt nur in Spanien, Mittel- und Süditalien sowie in Nordfinland. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet ist nicht genau nachweisbar und liegt vermutlich in Osteuropa und Asien. In unseren heimischen Gewässern ist in den vergangenen Jahren ein starker Rückgang der Karausche zu beobachten. Regional, wie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, gilt sie als stark gefährdete Art, in Bayern steht sie auf der Vorwarn-

Jahr	Name (deutsch)	Name (wissenschaftlich)
1984	Schmerle	Barbatula barbatula
1985	Bitterling	Rhodeus amarus
1986	Schneider	Alburnoides bipunctatus
1987	Schlammpeitzger	Misgurnus fossilis
1988	Bach- und Flussneunauge	Lampetra planeri und Lampetra fluviatilis
1989	Groppe	Cottus gobio
1990	Bachforelle	Salmo trutta f. fario
1991	Elritze	Phoxinus phoxinus
1992	Atlantischer Lachs	Salmo salar
1993	Kabeljau	Gadus morhua
1994	Nase	Chondrostoma nasus
1995	Europäischer Aal	Anguilla anguilla
1996	Meerorelle	Salmo trutta trutta
1997	Asche	Thymallus thymallus
1998	Strömer	Leuciscus souffia
1999	Nordseeschnäpel	Coregonus oxyrinchus
2000	Atlantischer Lachs	Salmo salar
2001	Europäischer Stör	Acipenser sturio
2002	Quappe	Lota lota
2003	Barbe	Barbus barbus
2004	Maifisch	Alosa alosa
2005	Bachforelle	Salmo trutta f. fario
2006	Groppe	Cottus gobio
2007	Schleie	Tinca tinca
2008	Bitterling	Rhodeus amarus
2009	Europäischer Aal	Anguilla anguilla
2010	Karausche	Carassius carassius

liste. Die Ursachen hierfür liegen in erster Linie in der Veränderung ihres Lebensraumes durch Ufer- und Querverbauungen, Regulierungsmaßnahmen oder Schadstoffbelastungen, wovon natürlich auch alle anderen Fischarten betroffen sind. Die Karausche bevorzugt dicht verwachsene kleine Auengewässer, die gelegentlich überflutet werden. Der Verbau von flachen Uferzonen wirkt sich daher besonders nachteilig auf die Bestände aus. Besonders für die Karausche ist es daher wichtig mehr Überschwemmungsgebiete zu schaffen, damit sie sich wieder in kleinen Auentümpeln ausbreiten kann. Schutz und Wiederherstellung des natürlichen Lebensraums kommen übrigens nicht nur der Karausche zugute, sondern sichern vielen verschiedenen Arten, die durch menschliche Eingriffe in die Gewässerstrukturen in ihrem Fortbestand gefährdet sind, das Überleben. ■

V. i. S. d. P.

Verband Deutscher Sportfischer e.V.

Peter Mohnert, Präsident

Bericht zur Jahreshauptversammlung des VDSF-Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. am 18.04.2010 im Salzlandcenter in Staßfurt

In der diesjährigen JHV wurden aktuelle Probleme der Angler beraten und wichtige Beschlüsse gefasst. Neben den angereisten Mitgliedern unseres Landesverbandes waren auch Gäste zu begrüßen. Dies waren Frau Birgit Kaesebier als Landesfischereiberaterin, der Präsident des Landesfischereiverbandes, Herr Detlef Thiele und der Präsident des Landesanglerverbandes des DAV, Herr Peter Weineck. Im Verlaufe der Versammlung nahmen alle Gäste das Wort und es wurden nicht nur Grußworte gehalten.

Beim Thema Problemvogel Kormoran, der unverständlicher Weise vom NABU „bu, bu, bu“, zum „Vogel des Jahres 2010“ ernannt, wurde

wieder einmal sehr deutlich, wie dieser Geselle den Anglern und Fischern das Leben sehr schwer macht. Alle forderten von unserer Landesregierung eine Kormoranverordnung, ähnlich der in unseren Nachbarbundesländern und deren Fortführung zu einer europäischen Ordnung und einem gesamteuropäischem Kormoranmanagement. Die Schäden, die dieser schwarze Geselle verursacht, sind nicht mehr hinzunehmen und dem muss Einhalt geboten werden. Einigkeit bestand bei allen Rednern und der Versammlung, dass der Kormoran in unsere Landschaft gehört und nicht ausgerottet werden darf. Sein Bestand muss aber kontrolliert verringert werden und das ab sofort. Die

bestehende Regelung zum Kormoran ist nicht ausreichend. Die eindrucksvolle Großdemonstration gegen maßlosen Kormoranschutz in Ulm



am 20.03.2010 war ein starkes Signal in die richtige Richtung, ein unübersehbares Zeichen des Protestes und der Dialogbereitschaft von unserer Seite. Die Mitglieder des NABU „bu, bu, bu“, müssen diese Veranstaltung sicher noch „verarbeiten“. Unsere Anstrengungen sind weiter zu verstärken. In der Argumentation und in den Mitteln, um unseren Standpunkt deutlich und überzeugender zu machen, sollten wir im Umkehrschluss die gleichen Mittel und Wege benutzen wie unsere Gegner. Dabei ist aber zu vermeiden, dass wir es ihnen nur nachmachen oder sie kopieren, nein wir müssen besser werden.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Verwendung der Mittel aus der Fischereiabgabe, insbesondere für das Projekt Fischereiaufsicht und der Nachweis der ordnungsgemäßen Verwendung. Es gab Kritik an der Arbeit des Landesverwaltungsamtes, insbesondere zur Bearbeitungsdauer, an den Berichten der Fischereiaufseher und letztlich an der ordnungsgemäßen Verwendung der Mittel. Das zuständige Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt hat inzwischen reagiert und Herr Minister Dr. Aikens zu einer Beratung aller Beteiligten am 11.05.2010 in seinem Hause eingeladen. Zu den Ergebnissen werde ich berichten. Der Aal, der wichtigste Fisch unser Fischer und Angler, ist zu einem europäischen Problem geworden. Dies haben auch unsere Politiker in der

nermund aus Hordorf. Die Amtsübergabe erfolgt bis Ende Mai 2010, einschließlich der neuen Geschäftsstelle. Auch dazu erfolgt eine abschließende Information an alle Verbandsmitglieder.

Die Jugendarbeit ist eine der wesentlichen Grundlagen für unsere zukünftige Verbandsarbeit. Dem ist immer Rechnung zu tragen. Die derzeitige Funktion des Jugendwartes kann Peter Hünermund dann nicht mehr ausführen. Ein Nachfolger ist hier ebenfalls in Sicht, und spätestens nach unseren diesjährigen Landesjugendanglertagen vom 11. bis 13.06.2010 in Kuhfelde wird eine konkrete Entscheidung fallen. Die Jugendleiter werden diese Zusammenarbeit dafür intensiv nutzen. Bis dahin führt Peter Hünermund die Jugend weiter. Für seine außerordentlichen Verdienste in der Jugendarbeit unseres Verbandes wurde Werner Fiedler vom Präsidenten des VDSF mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Im weiteren Verlauf der ordnungsgemäß einberufenen Versammlung ergaben sich weitere notwendige Entscheidungen. Das Präsidium ist für das abgelaufene Geschäftsjahr von der Versammlung nicht entlastet worden. Dafür gibt es drei Gründe:

1. Die Revisionskommission konnte ihre Arbeit nicht fristgerecht erledigen.
2. Die Prüfung unserer derzeitigen Satzung durch das Finanzamt hat ergeben, dass unsere



Europäischen Union erkannt und aufgegriffen. Von einem geforderten und notwendigen Aal-Management sind wir noch ein Stück entfernt, wenn auch näher dran als beim Kormoran. Dies lässt hoffen. Aber in unseren gemeinsamen Bemühungen dürfen wir nicht nachlassen.

An dieser Stelle herzlichen Dank an die Gäste für ihre Beiträge.

Natürlich sind wir auch in unserem Verband nicht frei von Problemen, sie sind aber in erster Linie personeller Natur. Die Arbeit für und in unseren Verband geschieht ausdrücklich ehrenamtlich. Der bisherige Geschäftsführer Hans-Rüdiger Kosche gibt die Funktion als Geschäftsführer unseres Verbandes aus beruflichen Gründen ab. Die Versammlung zeigte dafür großes Verständnis und dankte Hans-Rüdiger Kosche mit der Silbernen Ehrennadel des VDSF für besonders hohe Verdienste um die Angelfischerei. Ein Nachfolger ist bereits gefunden und vom Präsidium bestimmt. Es ist Herr Peter Hü-

Satzung im § 3 zu ändern und zu ergänzen ist, da die Gemeinnützigkeit aberkannt ist. Die Versammlung war zu einer Satzungsänderung nicht legitimiert. In der Einladung war dies nicht mitgeteilt.

3. Die Neuwahl des Jugendwartes wurde auf die Zeit nach den Jugendangeltagen verschoben.

In guter demokratischer Art wurde durch die Versammlung Folgendes festgelegt: Es wird satzungsgemäß eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, die insbesondere den Revisionsbericht genehmigt, die Satzungsänderung und die Neuwahl des Jugendwartes beschließt. Der Termin liegt nach unseren Jugendangeltagen.

Der Geschäftsführer ist beauftragt alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Diese Entscheidung der Versammlung zeugt vom demokratischen Verhalten und Einstellung der Mitglieder und wird von mir respektiert und sehr hoch gewertet.

Ein weiteres, sehr wichtiges Thema in unserem Verband ist das Zusammengehen der beiden großen Dachverbände – VDSF und DAV – zu einem Dachverband aller Angler in Deutschland. Ich konnte ausführlich und verbindlich zum derzeitigen Sachstand informieren.

Die Präsidien beider Verbände sind durch die Mitglieder beauftragt, diesen Zusammenschluss vorzubereiten und beide Seiten haben erklärt, dass es hierzu weitestgehende Übereinstimmung gibt und der Zusammenschluss Ziel der gemeinsamen Arbeit ist. Dazu wurde eine paritätische Kommission gebildet, die aus 12 Mitgliedern besteht, sechs aus jedem Verband. Wir nennen sie inzwischen die „12er Kommission“. Diese hat inzwischen viermal getagt und eine sehr gute Arbeit geleistet. Den Kommissionsmitgliedern ist ausdrücklich für die bisher geleistete Arbeit zu danken. Der Zusammenschluss der beiden Verbände ist nicht mehr aufzuhalten, denn die Grundlage dafür ist abgestimmt – die zukünftige Satzung des Verbandes. Der Zusammenschluss wird als Verschmelzung durchgeführt, d.h. zur Erhaltung des derzeitigen Status des VDSF als anerkannter Naturschutz- und Umweltverband ist dies notwendig und juristisch gesichert. Der VDSF übernimmt den DAV und beide haben nach der Verschmelzung den gleichen Status. Dies ist ein rein formaler Akt und nicht so, dass der Großen den Kleinen „schluckt“. Die Verschmelzung geschieht auf Augenhöhe, auf der Basis Gleicher unter Gleichen. Zur Sicherung dieser Verschmelzung gibt es eine Satzung, den Verschmelzungsvertrag, die Verschmelzungsvereinbarung und ein Grundsatzpapier. Diese vier Dokumente sind durch die Kommission erarbeitet und in der letzten Sitzung der „12er Kommission“ in Göttingen nochmals abgestimmt worden. Das Ergebnis wurde den geschäftsführenden Präsidien beider Verbände übergeben. Das Protokoll dieser Sitzung ist ab dem 30.04.2010 zur Veröffentlichung freigegeben. Daraus folgen die Diskussion und die Beschlussfassung durch die Jahreshauptversammlungen der Verbände. Diese setzt natürlich voraus, dass in den jeweiligen Landesverbänden und Vereinen diese Diskussion stattfindet. Die Grundlage dafür bilden die vorgenannten Dokumente, die dann jedem Mitglied zugänglich sind. Der zeitliche Rahmen lässt sich zurzeit wie folgt einschätzen:

In Vorbereitung der Jahreshauptversammlungen der beiden Verbände im Herbst diesen Jahres könnten die Dokumente soweit gestaltet sein, dass notwendige Satzungsänderungen durchgeführt werden können, so dass wir zum 01.01.2012 einen neuen Dachverband haben, der im vollen Umfang geschäftsfähig ist. Wir sind auf einem guten Weg! Mit der notwendigen Sachlichkeit, Fairness und dem Einfühlungsvermögen der Beteiligten für die Belange des jeweils Anderen ist das Ziel, einen Dachverband für alle Angler in Deutschland zu schaffen, erreichbar. ■

Text und Fotos: Gerhard F. Kleve, Präsident des Landesanglerverbandes S-A des VDSF

Angelmarkt Köthen



ständig aktuelle Top-Angebote

auf fast 500 qm Verkaufsfläche



Raubfischseminar

mit Lutz Hülße und
Sebastian Hänel

- Vertikal auf Zander
- Erfolgreich mit Drop-Shot
- Texas und Carolina Rig

am 27.-29. August
am Stralsunder Bodden
nur begrenzte Teilnehmerzahl

Sensas

Succès garanti !

Sensas Top-Shop



VAN DEN EYNDE BIG STORE

vom 1. Juli - bis 15. Juli 2010
20 % Rabatt auf alle Kunstköder

Lunker City-Bass Assassin Keitech-Kopyto-Salmo-Rapala-Zalt-Illex-Yo Zuri- Humminbird-Lowrance-PikeTime- Hybrida-Sandra Shad-

Angelmarkt Köthen
06366 Köthen - Damaschkeweg 21
Tel.: 03496 / 21 10 29

Angelmarkt Bernburg
06406 Bernburg - Kalistraße 11
Einkaufszentrum PEP Markt
Tel.: 03471 / 62 30 40

www.angelmarkt-koethen.de

Wir feiern am 20. 06. 2010
20 JAHRE

NIPO'S Angelshop

In 20 Jahren gewachsen für die Sache „Angeln aus Leidenschaft“

AKTIONSWOCHE
vom 20. Juni – 27. Juni 2010

20. Juni 2010 – Jubiläumsangeln in der Elbe bei Wittenberg
21. bis 26. Juni 2010 – 20% Rabatt auf Ruten und Rollen
Verlosung von wertvollen und attraktiven Preisen!

FOX RAGE PRO SHOP

Wir führen das neue FOX-RAGE
Raubfischprogramm in allen Filialen.

Im Herbst besucht uns der Raubfisch-Weltmeister
Dietmar Isaiasch. Er beantwortet Fragen und
gibt Tips zum erfolgreichen Raubfischangeln.



Demnächst bei uns
die neue **NORDLAND 5** SPECIAL EDITION im Angebot.
Erhältlich in 6 verschiedenen Modellen und super Design,
zu einem günstigen Preis-Leistungsverhältnis!

06886 Luth. Wittenberg
Dessauer Straße 13
Tel.: 03491/40 25 09

06842 Dessau
Willy-Lohmann-Straße 18
Tel.: 0340/2 40 07 30

06773 Gräfenhainichen
Marktstraße 1
Tel.: 034953/2 14 34

weitere Infos unter www.nipos.de